Weitenauer
8 L. germ.
281.

B.L.
724.

<36619775070018
<36619775070018
Bayer. Staatsbibliothek

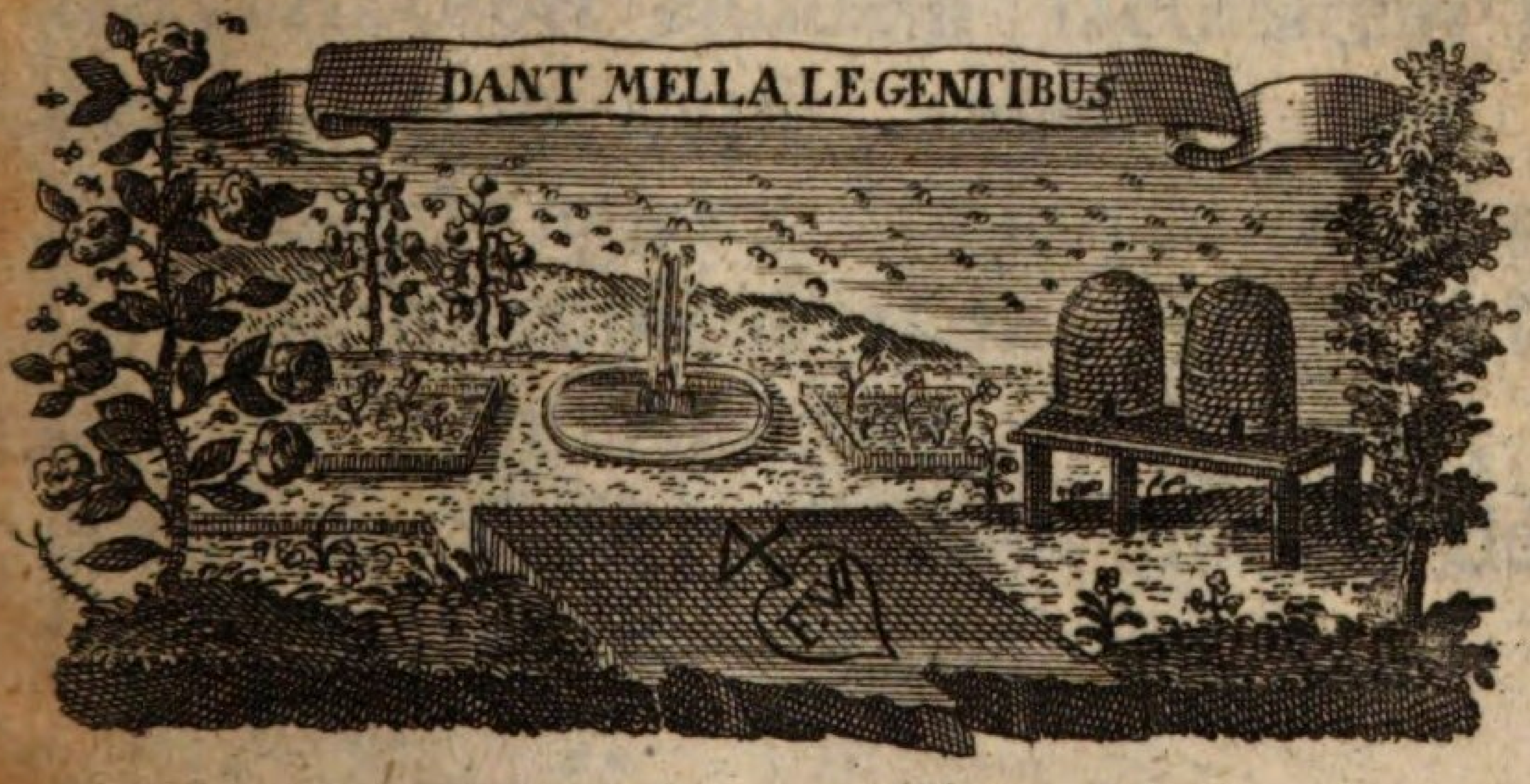
L. germ. ~~125~~
281. Weitenauer

Ling. German.
Orthogr.
Pq. 1070.

Zweifel
von der
deutschen
Sprache,

vorgetragen, aufgelöset, oder andern
aufzulösen überlassen;
sammt einem
orthographischen Lexikon.

durch
Ignaz Weitenauer d. G. J.



Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg und Freyburg im Breisgau,
In Verlag der Gebrüder Wagner.
1764.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

FACULTAS

R. P. Præpositi Provincialis.

Cum Librum, cui titulus: Zweifel von der deutschen Sprache ꝛc. a P. Ignatio Weitenauer, Societatis JEſu Sacerdote, idiomate germanico conſcriptum, Patres ad id deputati recognoverint, probaverintque, ego Ignatius Rhomberg, ejusdem Societatis per Germaniam Superiorem Præpoſitus Provincialis, poteſtate ad hoc mihi facta ab A. R. P. N. Laurentio Ricci, univerſæ Societatis JEſu Præpoſito Generali, Authori ejusdem facultatem impertio, eum typis vulgandi per D. Ignatium Wagner, Bibliopolam Auguſtanum, ita cupientem. In cujus rei fidem has ei manu propria ſubſcriptas, & conſueto officii mei ſigillo munitas dedi. Monachii 18 Jan. 1764.

(S. L.)

Ignatius Rhomberg.

Vorrede.

Wer unser Deutschland mit jenen alten Völkern in Vergleich ziehen will, von denen wir in den Geschichtbüchern lesen, wird vor allen andern Griechenland antreffen, mit welchem es eine besondere Aehnlichkeit zu haben scheinet. Diese Gleichheit wird sich hervorthun, man mag nun die Beschaffenheit der Einwohner, oder die Art der Regierung, oder die Sprache betrachten, welche von beyden nicht wenig in ihrer Einrichtung auf sich zu ziehen pfleget. Die Erfahrenheit zeiget noch, daß bey den meisten Völkern die Manier zu sprechen mit ihren Sitten und ihrer Denkensart übereinstimmet: und es befindet sich ein großer Unterschied zwischen jenen Ländern, welche ein einziges unmittelbares Oberhaupt allenthalben gleich beherrschet; und denen, welche in besondere Staaten zertheilet, gleich, wie in ihren Gesetzen und Gebräuchen, also auch in den Mundarten, allerley Ungleichheiten an sich bemerken lassen. Die unterschiedenen Provinzen des alten Griechenlandes, derer eine von der andern weder Befehl, noch

Regel annahm, mußten nothwendig auf ungleiche Mundarten hinauslaufen: da hingegen das Latein so lange Zeit allerseits gleich geblieben, weil Rom das allgemeine Oberhaupt seinen Geist, und seine Sprache miteinander, allen auf gleiche Weise mittheilte. Nachdem nun ein Volk des mächtigen und fruchtbaren Griechenlandes geartet war, darnach fiel auch seine Mundart aus: man konnte den netten Athenienser, den tapferen Lacedämonier, den ehrlichen Thebaner, den bequemen Jonier, auch in seiner Sprache erkennen. Daß wir Deutsche überhaupt mit den Griechen in der Sprache eine alte Verwandtschaft haben, ist unter den Gelehrten längst bekannt. Man weiß aus Cäsars Büchern vom gallischen Kriege, daß unsere Urahnen so wohl in den öffentlichen Geschäften des gemeinen Wesens, als in ihrem Briefwechsel und den Hausschriften sich der griechischen Buchstaben bedienten. Der bekannte Lazius will behaupten, der dritte Theil unsrer deutschen Sprache habe seinen Ursprung in dem Griechischen zu suchen. Matthäus Brändl, ein deutscher Spartaner, und P. Hertling ein Rheinländer, haben

ben sich die Mühe gegeben, ganze Reihen deutscher Wörter zu sammlen, welche sie aus der griechischen Sprache herleiten. Wenn wir uns nun auf die Eigenschaften unserer Landsleute, auf die Eintheilung des Staats, und auf die Sprache selbst besinnen: wird sich die Aehnlichkeit in allen dreyen so deutlich spüren lassen, als es immer die Entfernung der Zeiten und Sprachen gestattet. Unser Deutschland hat jene zwo Eigenschaften, welche bey den Griechen die schönsten waren, ebenfalls aufzuweisen; den feinen Witz der Athenienser, und die mannhafte Großmuth der Lacedämonier. Die Menge der Länder und Gegenden, welche einander nicht einzureden haben, mußte nach und nach in die Mundarten einfließen, und dieselben nicht nur zertheilen, sondern auch in beständiger Ungleichheit erhalten. Wir finden in diesen Mundarten sowohl die geschliffene Art der Athenienser, als das mannliche Wesen der Lacedämonier; in einer Gegend die Zärtlichkeit der Jonier, in einer andern die Mittelstraße der Aeolier. Ich bemerke aber, daß bey den Griechen kein Theil den andern der

Mundart halben verachtet: man warf einander nicht vor, dieser oder jener Strich Landes könnte nicht gut griechisch. Wiewohl die Athenienser sich das Lob beylegten, daß ihre Mundart die reinste und feinste wäre: ließen sie doch das Dorische und Jonische noch für griechisch gelten. Ja so gar ein Bäotier, obschon man sich öfters über seinen Witz lustig machte, dorfte jedoch den Vorwurf nicht hören, er verstünde sein Griechisch nicht. Hier heben sich nun meine Zweifel an: woher doch diese Bescheidenheit der alten Griechen gekommen sey, und ob die Aehnlichkeit zwischen ihnen und uns Deutschen sich auch bis dahin erstrecken sollte oder könnte. Gebrach es ihnen an der gebührenden Hochachtung für ihre Muttersprache? oder gieng ihnen der nöthige Witz ab, diese Sachen zu beurtheilen? Das werden sich die Athenienser von uns keineswegs nachsagen lassen. War der Unterschied nicht so merklich? Wir sehen ihn deutlich genug in den griechischen Büchern. Betraf es das Hauptwesen nicht, und kamen alle Mundarten in den vornehmsten Gründen der Muttersprache zusammen? In wem besteht dieses Hauptwesen? könnte Deutschland in diesen

ersten Gründen nicht ebenfalls übereinkommen? Stünde es nicht noch schöner, wenn man auch in Nebendingen immer näher zusammen träte? Kein Land wird jemals das andre für seinen Schiedrichter erkennen, und die Griechen behaupteten eben dieses Recht. Aber könnte nicht etwann die Vernunft selbst in vielen Stücken einen Ausspruch thun, und in andern einen ehrlichen Vergleich vorschlagen? Diese und dergleichen Zweifel werde ich dem geneigten Leser in geliebter Kürze vortragen, aber für diesesmal mich aus den Schranken der Orthographie oder Rechtschreibung nicht hinaus wagen. Werde ich je zuweilen das Glück haben, auf eine gründliche Gewißheit zu kommen: so bin ich eben darum befugt den vorgetragenen Zweifel aufzulösen und zu entscheiden. Wo ich aber keinen genugsamen Grund antreffe, muß ich solches andern überlassen, welche mehr Einsicht, Erfahrenheit, oder Kühnheit besitzen. Auf diese Zweifel wird ein orthographisches Handbuch oder Lexikon folgen, dessen Vorbericht die ganze Einrichtung und Absicht davon umständlich erklären wird.

Zweifel

von der deutschen Sprache.

§ 1.

Mein erster Zweifel ist: Giebt es wohl eine deutsche Sprachlehre? Wir finden zwar alte und neue Sprachlehrer in den Buchläden und Büchersälen: aber je mehr man ihrer lieset, desto größer wird der Zweifel. Sie widersprechen ganzen Ländern: sie widersprechen sich untereinander: und es geschieht wohl auch, daß einer sich selbsten widerspricht. Man höret oft auch ansehnliche Männer sprechen: Was hat uns ein Ausländer für Regeln vorzuschreiben? wir können selbst deutsch: der Gebrauch ist die einzige Regel in den Sprachen: wir bleiben bey unsrer Mundart. Wer also denket, hat sich auf einmal in eine glückliche Freyheit gesetzet, und sich selbst die Mühe ersparet, den

verwickelten Knoten aufzulösen, welchen er auf einen Streich voneinander gehauen. Ja ein solcher orthographischer Freydenker hat mehr ausgerichtet, als er bey sich gedacht: da er der deutschen Sprachlehre ihr Recht abgesprochen, hat er zugleich die französische, die italiänische, und alle andre Lehrbücher der lebendigen Sprachen abgewürdiget, und einem jeden die Macht gegeben, so zu schreiben, wie es ihm nach seiner angenommnen Gewohnheit beliebet. Wem nun hiemit gedienet ist, der hat sich von allen meinen Zweifeln mit der allerleichtesten Mühe losgewirket, und mein ganzes Buch schon ausgelesen: er darf es nur zumachen, und weglegen. Aber mir ist darum aus meinen Zweifeln nicht geholfen: denn andre denken ganz anders. Wohin, sprechen sie, wird es mit den Sprachen kommen, wenn es bey einem jeglichen heißt, Bey mir ist es einmal so gebräuchlich? Ein jedes Haus, oder besser zu reden, eine jede Feder, wird eine eigene Orthographie haben; aber eine solche, dergleichen man in vielen französischen Briefen sieht, welche man nicht eher versteht, als bis man sie lesen höret. Ich nehme also die Freyheit, in meinen Zweifeln fortzufahren, und dieselben dem günstigen Leser vorzulegen.

Von einigen allgemeinen Grundsätzen.

§ 2.

Wie die menschlichen Reden nichts anders sind, als die Vorstellung unsrer Gedanken: so ist die Schrift eine Abbildung unsrer Reden, und erreichet ihr Ziel und Ende, wenn sie den Reden gleich siehet. Die erste Regel der Rechtschreibung wäre also die Aussprache? Dieser Vortrag setzet mich schon in eine große Unruhe: denn ich sehe allerley Einwendungen. Jedoch erkenne ich auch sehr gute Folgen, welche dieser Grundsatz mit sich bringet. Er läßt mich nicht schreiben, **Sal, Mer, Se**: denn das Ohr überzeuget mich, es sey zu wenig: ich höre, **Saal, Meer, See.** Also auch, eine elende **Schwachheit, mit allen Stimmen erwählet, vielen Seelen schädlich, dann und wann erlaubt; nicht ölende Schwachheit, mit alen Stimen, villen Sellen, denn und wenn.** Gleicher massen nicht **Graff, Dorff, offt, höfflich, Teuffel**: denn die Aussprache giebt mir deutlich genug zu verstehen, daß sich in allen diesen Wörtern nur ein einfaches f befinde.

§ 3.

Wie geht es aber, wenn die Aussprache den Zweifel nicht entscheidet? Woher weiß

ich, daß man schreiben soll Thorheit, That, sein Abscheu, Freude, folgen, Gebühr, schwere Sünden, wir, wirklich, Glück, Würde und würdig? Der Klang wäre immer gleich, wenn man auch schriebe Torheit, Tat, seyn Abschey, Freide, volgen, Gebihr, schwäre Sinden, wür, würklich, Glick, Wirde, und wirdig. Wie kann ich durch das Aussprechen erkennen, welcher Unterschied sey zwischen Lehren und leeren, heilen und heulen, zeigen und zeugen, einer und Eyer, Waaren und wahren? So ist auch die Aussprache im gemeinen Reden sehr weit von derjenigen entfernet, welche in dem öffentlichen Sprechen gebrauchet wird: wenn ich also der letzten nicht kundig bin, habe ich aus der ersten keine sichere Hülfe. Auch in den beßten Ländern hat der tägliche Umgang seine Freyheit, man verbeißt nicht wenig Buchstaben, und verstümmelt die Wörter, die doch auch von denjenigen ganz geschrieben werden, welche ihnen in der Unterredung einen Abbruch thaten. Eben die, welche döß oder doß, nich oder nix ausgesprochen, werden auf das Papier dieß und daß, nicht und nichts wie alle andere setzen.

§ 4.

Noch mehr. Wie ungleich finden wir die Mundarten in ihrer Aussprache? werden alle diese die Regel einer gültigen Rechtschreibung

seyn?

seyn? Da ruft einer bey der Hohenau: Jockl gib ocht, doß di der Jodn nit schnacklt! welches auf deutsch also übersetzet wird: Jacob, gieb acht, daß dich der Faden (das dicke Ziehseil) nicht ins Wasser schlage. Dorten erzählt ein anderer: Der Fal des Grüsts hat ann starkn Knal verursacht. Da höret man: Wans koan hechern Thon nempt, so hert man enk nit lösen. Anderswo fraget man: Hand er dis Kenderspil z' Ogspurg koft? was hats koschtet? Einer spricht: Ich glob es och nich, daß er schon zu Ferde gesessen. Und ein anderer: Es ist wegerer die Kila usziera, als sin Hus. Haben alle diese Recht? Soll man nicht vielmehr Brauch und Misbrauch von einander absöndern? Wer sich an das Gassendeutsch halten will, muß nothwendig seine Schriften mit einer Menge pöbelhafter Fehler besudeln: jene Aussprache aber, welche in öffentlichen Reden gebrauchet wird, wenn sie durch ganz Deutschland geht, und in allen Provinzen gleich üblich ist, kann einen aufmerksamen Menschen unmöglich betriegen. In jenen Fällen aber, in welchen entweder die Aussprache der Länder ungleich ist, oder (§ 3) nichts gewisses entscheidet, müssen wir noch weiter forschen.

§ 5.

Die Natur leidet nichts unnützliches in ihren Werken. Die Kunst, wenn sie ihr hie-

rinnen nicht nachfolget, ist ihres Namens nicht werth. Denn ist es nicht wider alle Vernunft, etwas unnützes mit seiner Mühe hervor zu bringen? Wir können also jenen Alten nicht nachahmen, welche für und, um, weit, Hanf, Mensch, wünschen, geschrieben, und doch nicht ausgesprochen, vnnd oder vndt, vmb, weidt, Hanff, Mendsch, wündschen oder wüntschen. Ist aber das ewige ckh, das häufige th, und andre dergleichen ohne Nutzen zusammen geflickte Buchstaben mehr werth, als die vorigen? Sagt mir nicht Rock und Bock, streiten und erbeuten, Herr und Narr, schon genug, was der schreibende bey sich gedacht? warum dann Rockh und Bockh? streithen und erbeuthen? Herre und Narre?

§ 6.

Die Etymologie oder Herleitung, und überhaupt die Verwandtschaft, muß billig hier auch in Betrachtung gezogen werden. Wer den Namen des Vaters oder Bruders weiß, kann auch den Sohn und die Schwester nennen. Wie kann ich Weinrauch sprechen oder schreiben, da doch der Wein hieher gar nicht gehöret, sondern das Wort vom weihen hergeleitet wird, einen Rauch zu bedeuten, welcher GOtt geweihet wird? Aus Wald und Mangel werden Wälder und Mängel, aus Mord Mörder, aus Natur natürlich: ihre Herkunft weiset, daß ein einfaches e oder

i nicht

i nicht genug wäre. Hier entsteht aber der berühmte Zweifel, ob die Nennwörter von den Zeitwörtern (Nomina a Verbis) oder vielmehr diese von jenen ihren Ursprung nehmen. Man bringt mancherley Ursachen für beyde Meynungen auf die Bahn. Ist aber eine solche Spitzfindigkeit von den ersten Erfindern zu vermuthen, daß sie allezeit und gleichförmig die Nennwörter aus den Zeitwörtern, oder die Zeitwörter aus den Nennwörtern gebildet? Ich fürchte auch, diese Untersuchung möchte endlich nach aller Bemühung wenig Frucht bringen, weil man doch keiner Gewißheit wird überzeugt werden können. Mir ist schon genug, wenn ich die Verwandtschaft der Wörter sehe, ohne zu bestimmen, ob A von B oder B von A entsprossen sey. Die Verwandtschaft lehret mich, das Böse habe ein ö, weil man Bosheit spricht. Gesandte und gemeldte ist gut, nicht aber Bekandte und köndte, weil kennen und können ohne d sind, welches sich in senden und melden befindet: gleichwie aus eben dieser Ursache Landtsmann gefehlt ist, indem Land und Länder kein t haben. Dieser Grundsatz giebet mir zu erkennen, Reiter und Reiterey sey besser, als Reuter und Reuterey, weil sie nicht mit reuten oder ausreuten, sondern mit reiten und ausreiten verwandt sind, welche von jedermann mit ei geschrieben werden. Wenn ich einmal von

lehren gelehret sage, und ein Rechtsgelehrter angenommen, kann ich mich nicht mehr überreden lassen, hochgelahrt und Gottesgelahrter zu schreiben, da aus dem vorigen hochgelehrt und Gottesgelehrter folget.

§ 7.

Alles dessen ungeachtet findet man allerseits edel, Mehl, fressen, verbinden, finden, hilf uns: ob sie schon mit Adel, mahlen, Fraß, Bund, Fund, Hülfe, in nächster Verwandtschaft stehen, und also ein ä oder ü zu erfodern schienen. Der Stadt München hat unstreitig das Wort Mönch seinen Namen gegeben, wie es auch die Geschicht erweiset, und das lateinische Monachium sammt dem italiänischen *Monaco* bekräftigen. Wiewohl nun das alte Stammwort Münch schon längst in Mönch verändert worden, wird sich jedoch wohl niemand die Freyheit herausnehmen, diese Hauptstadt deßwegen Mönchen zu nennen. Das Wort Jänner ist in dieser Gattung ein merkwürdiges Beyspiel, da es in zwoen Sylben hintereinander seinen lateinischen Ursprung Januarius erstlich zwar vorstellet, gleich darauf aber verläßt: aus dem lateinischen a entspringet das deutsche ä: hingegen verdoppeln wir das n, unangesehen daß die Lateiner mit einem einfachen zufrieden gewesen. Zwar dieses letzte wird leichtlich durch die Aussprache erkannt, welches auch in München geschieht. Doch sind wir durch

durch die vorhergehenden Wörter und mehr andre dergleichen gezwungen zu bekennen, daß die Regel der Herleitung und Verwandtschaft nicht ohne Ausnahm sey.

§ 8.

Was ist dann von der Verwandtschaft mit fremden Sprachen zu halten? Wenn das deutsche Wort augenscheinlich aus einer fremden Sprache entlehnet ist, rechne ich den Fall zur Etymologie oder Herleitung. Warum sollte ich mit einigen Krysam schreiben, da es doch ganz gewiß ist, daß das griechische und lateinische Stammwort weder k, noch y aufzuweisen hat? Es muß also Chrisam, wie Christus und Christ heißen, aus welchen ja niemand Krystus oder Kryst künsteln wird. Das Gegentheil geschieht in Krystall, welches unlaugbar ein griechisches und lateinisches Wort ist, und folglich weder mit Ch, noch mit i geschrieben werden kann, weil es in beyden Sprachen ein y hat, und in der griechischen, welche die ursprüngliche ist, von einem K anfängt. Man trifft aber eine große Menge Wörter an, welche zwar ihre Herkunft aus fremden Ländern entweder gar nicht, oder schwerlich und unsicher beweisen können; doch aber mit fremden Sprachen noch deutlich genug verbunden sind. Wieviel gilt in solchen Fällen das Recht der Freundschaft, oder Nachbarschaft? ist etwas oder nichts darauf zu halten? Es fehlet bey-

derseits nicht an Exempeln. Wir schreiben Glück mit ů, welches mit dem holländischen *Gheluck* sehr wohl übereinstimmt. Nämlich, welches so viel ist als namentlich, wenn ich so sagen darf, hat eine Aehnlichkeit mit dem niederländischen *naamlyk* und *naamelyk*. Entgegen wird sich kein Deutscher auf Vrau oder steelen verstehen, ob gleich die Holländer eine Frau *Vrouw*, und das Stehlen *steelen* heißen. Bey uns bleibet immer der Donner, der Teufel, der Teppich, wenn schon alle Römer, Franzosen, und andre, dem ersten ein T, dem zweyten ein D, und dem letzten ein einfaches p zueignen. Was ist nun aus dieser Sippschaft heraus zu nehmen? Ich will mich auf einen Vergleich besinnen.

§ 9.

Könnte man es nicht also theilen? Die Bedeutung des Wortes kann aus den benachbarten Sprachen wohl erforschet werden: die Rechtschreibung aber zieht aus ihnen keine Gewißheit, doch, wenn sonst nichts entgegen steht, eine gute Vermuthung und Wahrscheinlichkeit. Wenn man zweifelt, was eigentlich ein Trunkenbold heiße, weil das alte bold in unserer hochdeutschen Handlung schon vor langen Jahren ausgegangen: wird uns das englische *bold* wohl zu statten kommen, welches noch auf den heutigen Tag einen frechen und verwägenen Menschen anzeigt: daß also ein Trunkenbold einen Kerl bedeutet,

welchem

welchem der Trunk Muth und Keckheit ertheilet, oder, wie Horatius redet, Hörner auf den Kopf gesetzt hat. Man hat lange Zeit um die wahre Bedeutung jenes after gestritten, welches vielen Nennwörtern von vornen angeheftet wird, z. B. Afterkorn, Afterlehen, Afterreden. Die Spuren in fremden Sprachen führen uns dahin, es müsse nach geheißen haben. In der dänischen Bibil stehet: *Verer mine Efterfælgere*: Seyd meine Nachfolger. In der Theotisca *aphter des*, nach diesem, überdas. Im Schwedischen *æfter*, und in dem alten Angelsächsischen *epter* und *efter*, so viel als nach. Was aber die Orthographie betrifft, ist freylich aus den verwandten Sprachen kein unbetrüglicher Schluß zu machen: jedoch, wenn alles andre beyderseits gleich ist, wird hiedurch kein geringes Gewicht beygelegt. Man fraget z. B. ob Gestatt oder Gestade besser sey. Für dieses und jenes stehen einige deutsche Provinzen. Das alte gothische Stad giebt den Ausschlag: von welchem auch noch bey unsern Zeiten Stade eine Stadt an der Elbe den Namen führet. Aus welchem ich schließe, alsdann müsse aller Zweifel verschwinden, wenn einerseits die Herleitung, andrerseits die Verwandtschaft aus fremden Sprachen sich hervor thun. Ton, für einen Schall, ist von den Griechen und Lateinern auf uns gekommen, und beyde haben es mit einem schlechten t ohne h geschrie-

schrieben. Die Italiäner, Franzosen, Spanier, und Engelländer, haben es jeder nach seiner Art eingekleidet, aber keiner mit h geschrieben. So bleibet dann Thon für die Hafnererde, Ton für den Schall oder Laut.

§ 10.

Ist der Grundsatz des Unterschieds ein wahrer Grundsatz? Er besteht in dem, daß man ähnliche Wörter, welche mehr als ein Ding bedeuten, so viel es möglich ist, nach Veränderung der Bedeutung auch anders schreiben solle. Auch diejenigen, welche dieses für keine Regel annehmen, halten es doch in der That sehr häufig. Z. B. Ich sehe, daß das Volk nicht gehorchen will. Sein Bericht war nicht wahr. Sein Fleiß muß beständig seyn. Gewiß ist, daß solches nicht in allen geschieht, ja auch füglich nicht geschehen kann. Es würde gar zu pedantisch aussehen, wenn man alle unterschiedliche Bedeutungen der Wörter mit andern Buchstaben ausdrücken wollte. Man sitzet auf den ströhernen Matten, und spatzieret auf den grünen: man kehret die Kleider oder den Boden, und kehret die Augen auf ein Ort: man sieht einen Flecken in der Kleidung, und in den Landkarten: man bereitet ein Pferd, und einen Stockfisch: das Messer schneidet, und der Messer verfehlet die Länge und Breite: abreißen ist zeichnen, und zerstücken. Jedoch ist unläugbar, daß die Bemerkung des

Un-

Unterschieds in sehr vielen Wörtern schon angenommen worden, und wegen ihrer Deutlichkeit sehr bequem ist. Man spricht wann, da die Rede von der Zeit ist; wenn aber ist ein Beding. Die Ursachen werden mit denn angehenget: sonst hat dann sein altes Recht. Z. B. Weil ich dann hörte: so ist dann falsch, was u. s. f. Bist dann du besser? ärmer dann Lazarus. Dann und wann. Daher auch alsdann entstanden. Der Leib eines Thieres: ein Laib Brodt. Mahl zum essen, und Maal zum Angedenken. Rhein, der Fluß; und Rain zwischen zweyen Feldern. Die Wörter erhaben und erhoben schicken sich zwar oft beyde gleich, aber nur ungefähr: ihre Bedeutung ist nicht einerley. Z. E. Sein Geist war nicht erhaben genug für das hohe Amt, zu welchem er aus Gunst erhoben worden.

§ 11.

Weit größer und wichtiger ist mein Zweifel in dem, was folget. Ich muß mir aber zuvor die Erlaubniß ausbitten, beyden streitenden Parteyen einen Namen zu schöpfen. Eine Seite Deutschlands hat sich eine geraume Zeit her beflissen die Muttersprache zu mildern, und durch Beysetzung einer großen Anzahl leichter Sylben dieselbe gelinder zu machen. Die andere Seite ist bey der alten Strengheit geblieben, und hat sich nicht entschließen wollen, die kurzen Wörter ihrer Vorfahren

zu verlängern. Sey mir erlaubt, diese die Strengen, und jene die Gelinden zu benennen. Die Klagen, welche sie wider einander führen, werden täglich erneuert. Nun zweifle ich: Ist der Vorwurf beyderseits gegründet? ist er zu dem Aufnehmen der Sprache dienlich? Die Gelinden werfen den Strengen die Unwissenheit vor: die Strengen behaupten, die Mundart oder Mundarten der Gelinden seyn gezwungen, oder, wie sie zu sprechen pflegen, affectiert. Das erste ist häßlich, und das zweyte nicht schön. Ist aber beydes wahr? Sind die Strengen unwissend, und ihrer Sprache unerfahren? Wenn vorzeiten unter den Griechen ein Spartaner zu Athen gehöret hätte, man beschuldige ihn sammt seinen Landsleuten der Unwissenheit im Griechischen: würde er nicht mit einem lacedämonischen « oder Nein geantwortet haben? Vermuthlich hätte er nach seiner Art gesprochen: Ihr Männer von Athen, behaltet das Eurige, und lasset andern das Ihrige. Wir kennen eure Mundart wohl. Sie gefällt uns aber nicht. Lebet wohl. Wider eine solche Antwort hätte sich zweifelsohne der attische Witz aufgemacht, und mit vielen Ursachen zu behaupten gesuchet, um wie viel edler die Mundart der Athenienser sey, und wie hingegen die dorische voller Fehler wimmle. Hierüber streite ich nicht, sondern frage nur, ob nicht der Lacedämonier den Vorwurf der Unwissenheit

heit gut genug von sich und den seinigen abgelehnet. Hingegen aber wenn die Thebaner oder Lacedåmonier einem Athenienser hätten aufbürden wollen, sein Griechisch, sowohl in den Büchern, als in der Aussprache, wäre gezwungen: hätte dieser Tadel einen genugsamen Grund gehabt? der Athenienser hätte widersetzet: Wie könnet ihr das gezwungen heißen, was bey den Einwohnern unseres ganzen Landes durchaus üblich ist? Gezwungen ist unnatürlich und fremd: unsere Mundart aber ist uns angebohren, ist mit uns aufgewachsen, ist bey dem Adel und Pöbel, bey Gelehrten und Ungelehrten, in allen unsern Städten und Ständen gebräuchlich. Würde es nicht vielmehr gezwungen heraus kommen, dafern unsre Bücherschreiber eine fremde Mundart an sich nehmen, und die Sprache ihrer Mitbürger verlassen wollten? Was euern Augen und Ohren fremd scheinet, ist unter uns einheimisch: folglich nicht gezwungen. Wer sich in Persien persianisch kleidet, sonderbar ein gebohrner Perser, handelt ja nicht gezwungen. Wenn ein Thebaner oder Lacedåmonier diese ausländische Tracht in seiner Vaterstadt annehmen wollte, könnte er eines gezwungenen Wesens bezüchtiget werden.

§ 12.

Gezwungen genug! spricht man oft unter den Strengen: warum setzt man das ehrwürdige Alterthum hindan, und führet immer

was

was neues ein? Ich zweifle sehr, ob alles neu sey, ja ich bin versichert, daß nicht alles neu ist, was eine große Anzahl der Strengen für neu ansieht. Man hält unter den Strengen das Wort Predigt für neu, und spricht lieber die Predig. Ich finde aber schon in Isselts Chronik, welche der alte Ulenberg im J. 1586 verdeutschet heraus gegeben, Schulen unterhalten, Predigten thun. So gut man von predigen Predig bildet, so leicht kann aus geprediget Predigt zusammen gezogen werden. Daß uns die Ohren gällen, scheinet vielen neu: sie könnten es aber in der uralten Theotisca finden: denn in dem Glossario Monseensi wird jenes biblische *tinnient ambæ aures* mit *gellent* erkläret. Das eu in geußt, fleuch, u. a. m. ist nicht nur nicht neu, sondern so alt, daß vielmehr das ie dagegen für neu anzusehen ist. Albrecht Fürst, Regimentsrath zu Landshut in Bayern, da er eine neue Schrift Bellarmins verdeutschet, schreibet überall fleußt. So lieset man auch in den ältesten Uebersetzungen des Buches von der Nachfolgung Christi eben dieses fleußt, und fleugt. Johann Dietenberger in seiner Bibel: Sein Zorn geußet sich aus wie ein Feuer. Einige befremdet es, wenn sie lesen, zween, zwo, zwey. Man lieset es aber schon in Ulenbergs und Dietenbergers Bibeln: Matth. XVIII 8 und 9 entscheiden sie beyde

genau

genau die dreyerley Geschlechter, und schreiben, **zwo Hände, zween Füße, zwey Augen.**

§ 13.

Allein es kömmt weder auf das Alter, noch auf die Neuigkeit an. In den lebendigen Sprachen, das ist, in denen, welche man noch wirklich redet, ist ein Wort oder eine Wortfügung nicht eben darum gut, weil sie alt ist; und noch weniger eben darum schlecht, weil sie neu ist. **Nicht** für **nichts** ist alt genug. Christophorus Helvicus hat schon in der Vorrede zu seiner **Jüdischen Lügenden**, gedruckt zu Gießen 1611, also gereimet:

„ Ich hab nun viel Sepharim (Bücher) auffgericht,
„ Noch ist doch gegen diesem Werck aller nicht. “

Man höret dieses noch in gewissen Thälern: Es ist gegen dem alles nicht: Ich suche nicht dabey. d. i. nichts. Es giebet ihm aber sein Alter keine größere Schönheit, als dem abe einiger Kanzleyverwandten, welches eben sowohl schon eisgrau ist: denn ich finde in den ältesten Büchern: Hebt den Stein abe: da huben sie den Stein abe: er gieng mit Tod abe. Das Wort **nihr**, für **nicht**, finden wir bey den Alten, wie **reht** anstatt Recht. Es hat bis auf Ulenbergs Zeiten gedauret, in dessen Bibel wir **nihr** antreffen. Gleichwie aber

längst kein Deutscher mehr Reht, sondern jedermann Recht schreibet: also ist nicht dergestalt eingeführet worden, daß man mit dem guten nit nicht mehr aufgezogen kommen darf, sondern dasselbe der gemeinen Aussprache allein überlassen muß. Liecht ist sehr alt, und wird in den Büchern des Neuen Testaments, welche der unermüdete Elias Hutter in zwölf Sprachen an das Licht gestellet, zum öftern gelesen. Es wird ihm aber nicht ohne Grund entgegen gesetzet, das ie habe hier vor dem cht so wenig Statt, als in den Wörtern nicht, spricht, Pflicht, Gesicht, Gedicht. u. a. dgl. Daß aber die Neuigkeit ein Wort nicht verächtlich machet, erweisen theils die Philosophie, die Mathematik; die Anatomie oder Zergliederung; theils andere Wissenschaften, in einer solchen Menge, daß kein billiger Zweifel mehr Platz findet.

§ 14.

Muß es dann in allen Sylben und Buchstaben so knapp ausgemacht seyn, daß nicht zweyerley gleich gut seyn könnten? Die eifrigsten Verehrer des Lateins haben so viel Höflichkeit, daß sie einige lateinische Wörter ohne Fehler auf zweyerley Art zu schreiben erlauben. Warum sollten wir Deutsche unbarmherziger seyn, als sie? Eben das Wort deutsch ist so augenscheinlich nicht dargethan, daß man dem t gar alle Wahrscheinlichkeit absprechen könnte;

te: wenn man nur das lateinische Teuto nicht als die Hauptursache angiebet, als wenn wir unsern Namen erst von den Römern lernen müßten, oder nicht bekannt genug wäre, wie sie unsern Hermann, Marbod, und andere Namen der Personen und Oerter, durch ihr Arminius, Maroboduus, u. s. w. zerstümmelt haben. Wird Parchent und Barchent, Schleuße und Schleuse, Reuße oder Reuse nicht beyläufig gleich gelten? Pforte und Porte haben beyderseits gute Ursachen. Porte fusset sich auf die Herleitung aus dem Lateinischen; und zugleich auf die Verwandtschaft mit dem Französischen, Spanischen, Italiänischen, Dänischen, und, wenn der Hof des Großtürken verstanden, wird, auch mit dem Englischen. Pforte aber hat für sich jene sonderbare Neigung der deutschen Sprache zu dem Pf, welches man in so vielen Wörtern aus dem einfachen p ihrer Herkunft erwachsen sieht. z. B. Pfau, Pfahl, Pfuhl oder Pful, Pfingsten; von pavo, dem doppelten palus und pentecoste: Pfand, Pfund, pflanzen; von pignus, pondo, plantare: Pflaster, Pfaff, Pfarrer, Pfosten; von emplastrum, popa, parochus, postis. u. s. f. Wer beyden auszuweichen verlanget, könnte unmaßgeblich, wenn das Loch in der Mauer klein ist, durch die Thüre; wo es aber groß genug ist, durch das Thor gehen.

Von einigen Buchstaben.

§ 15.

Das Beyspiel der Franzosen und Wälschen hat nicht wenig Deutsche dahin gebracht, daß sie aus Aeneas, Aeolus, Aegypten, mit Verwerfung des a, Eneas, Eolus, Egypten, oder wohl gar Egipten gemacht haben. Mann könnte hier zweifeln, welches aus beyden richtiger sey: sintemal solche Wörter aus dem Französischen und Italiänischen nicht weniger, als aus dem Griechischen oder Lateinischen hergeleitet werden können. Wenn man aber bis zu den ersten Quellen gehen will, haben unsere Nachbarn, wie wir, aus dem Lateinischen, und die Lateiner aus dem Griechischen geschöpfet. Der Franzos hat kein *æ*, der Italiäner weder *æ* noch *y*: sie müssen sich also aus Armuth mit einem schlechten e, und der letzte mit i behelfen. Wir Deutsche vermögen ä und y, und sollen diesen und dergleichen Namen, wie wir können, die ursprüngliche Gebühr abstatten. Sonst müßten wir auch mit den Wälschen Ettor, Serses, und Feton schreiben (*Ettore*, *Serse*, *Fetonte*) weil sie aus Mangel des Hauches h, des kt, x, ph, und th, diese Alten zu radbrechen gezwungen sind. Ein deutscher Mund bringet Hektor, Xerxes, und Phaethon so gut heraus, als ein jeder aus den Griechen. Nur zu einem geringen

Zweifel

Zweifel geben diejenigen Anlaß, welche die elysäischen Felder mit einem á auszieren. Wo haben sie es doch hergenommen? Die Griechen und Römer wissen nichts davon: und der Prophet Elisäus kann hierinnen auch keinen Dienst thun.

§ 16.

Eine aus den berühmtesten Streitigkeiten in unsrer Orthographie hat der Buchstab C verursachet. Hat der Deutsche gar kein c? ch genug, und ck nur zu viel. Aber ein c allein wird man niemals finden, wenn das Wort ursprünglich deutsch ist. Soll man den griechischen und hebräischen ihr angebohrnes k ohne Ausnahm wiederum einraumen? Das geht unmöglich an: denn wer wird mir die Insel Kypern, einen Kypreß oder Kederbaum, die beyden Kirchenväter Kyrillus, oder den alten Kebes mit seiner Schilderey annehmen? Wo uns die Aussprache selbst einen Bescheid ertheilet, ist der Zweifel schon gehoben. Weil wir doch mit einem c versehen sind, werden wir ja lieber Cicero und Cäcilia hören und sehen, als mit den Griechen einen Kikeron oder eine Kekilia daraus machen. Wo es aber die Aussprache leidet, scheinet es allerdings vernünftig, ein jedes Wort nach seiner ersten Herkunft einzurichten, wie es der Grundsatz der Etymologie erheischet. Ist das Latein seine Wurzel, wie darf man ihm sein natürliches

c absprechen? Haben es aber die Lateiner selbst auf einem fremden Boden gefunden, und das ursprüngliche k aus Noth mit ihrem c ersetzet: wie können wir, die wir Liebhaber des k sind, dasselbe ohne Unbilligkeit solchen Wörtern entziehen? Wenn sich aber ein solcher Fremdling bey uns Deutschen haussäßig niedergelassen, und vor jedermanns Augen sein Burgerrecht genießt: muß er sich in die Landesgewohnheit schicken, und in die deutsche Tracht willigen. Ich will sagen: Wenn die fremden Wörter so deutsch geworden, daß sie auch der gemeine Mann versteht und gebraucht, können sie sich mit einem deutschen k gar wohl begnügen: z. E. **Musik**, **Kapern** bey den Speisen, **Kometstern** (welchen auch ohne dieß ihr griechisches k zugehöret) **Kreuz**, **Kalender**, **Kammer**, **Kapitel**. Wenn man nebst dieser Gattung auch alle griechische, hebräische, und andre orientalische rechnet, welche ihr angebohrnes k mit sich bringen: werden wenig lateinische mehr übrig seyn, denen man ein c schuldig ist. Bey diesen letzten würde es lächerlich aussehen, wenn man ihnen ein k aufnöthigen, und **Konfekt**, **aktenmäßig**, oder **Reichsvikarius** schreiben wollte. Eben das halte ich von jenen Wörtern, welche ganz und gar ohne Veränderung aus dem Lateinischen genommen werden, ob sie schon übrigens den gemeinen Leuten wohl bekannt sind: denn wie widersinnig käme heraus

aus z. E. ein Prokurator, Doktor, Rektor, Lektor, Kooperator? Wie werden aber, fragt mich jemand, gewisse Leute darein sehen, wenn sie auf diesen Schlag Anakreon, Sophokles, Alkman, u. s. f. erblicken? Wie sie wollen. Wer sich durch diesen Einwurf will schrecken lassen, muß die Feder gar hinlegen: denn schreibe er, was und wie er immer will, wird es an Einwürfen niemals fehlen.

§ 17.

Wer wird nun mit dem K eine zulängliche Einrichtung treffen, welches eigentlich der Stein des Anstoßes ist, und die Strengen von den Gelinden absondert? Ganze Länder sind diesem Buchstaben so abgeneigt, und hingegen andre Provinzen so sehr darauf erpicht, daß es ganz unmöglich scheinet, dießfalls eine Einigkeit zu stiften. In der That, wer sich unterstehen wollte, nicht nur ein Land von seiner alten Aussprache zu bringen, würde seinen Kräften weit mehr zutrauen, als ein Mensch in das Werk setzen kann. So lasse man immer den Zungen ihren längst gewohnten Lauf, welchen zu verändern sonderbar die Ungelehrten unmöglich zu bereden sind. Sollten aber auch im Schreiben die Gelehrten zu keiner Einträchtigkeit jemals zu bringen seyn? Woher entspringet doch dieser unversöhnliche Haß wider das unglückliche K? Ist der Uebelklang

des armen Buchstaben, oder ein unerbittliches altes Vorurtheil, oder wohl gar die Religion, an seiner Verdammung schuldig? Von der Religion erstlich zu reden, ist es schwer zu begreifen, wie man sie in die Rechtschreibung eingemischet. Was hat immermehr die Glaubenslehre mit dem E zu thun? Welchen Artikel hat dann derjenige abgeschworen, welcher hier und da ein Nennwort um eine Sylbe verlängeret? Der berühmte P. Georg Scherer, Johann Dietenberger, und Doctor Ulenberg haben ihre Religion nicht verlassen, da der erste geschrieben, eine Sünde; der zweyte, diese Beine Ezech. XXXVII; der letzte aber häufig das e angesetzet: am ersten Tage: Aaron und seine Söhne wuschen daraus ihre Hände und Füße: da kam eine Wolke, und bedecket die Hütte: die Gabe der Erstlinge: waren alle zusammen ein und dreyßig Könige: ich habe das Land in seine Hände übergeben. So spricht seine Bibel tausendmal, ohne deßwegen protestantisch zu werden. In der Urania des weltbekannten Dichters Balde lieset man, nicht nur in allen gedruckten Ausgaben, sondern auch in seiner eigenen Handschrift, im 4 B. das Schmausewammes. Hat er darum in dem Glauben gewanket? Noch bis auf diesen Tag schreibet man also in Böhmen, Schlesien, Franken, beyden rheinischen Kreisen, und andern Provinzen, wo eine unzählige Menge Orthodoxen

gar

gar deutlich erkennet, daß der Religion hieraus nicht das geringste zu oder abgehet.

§ 18.

Wird also vielleicht der Uebelklang diese Ungunst verursachen? Das vielfältige E, spricht man, thut den Ohren weh, und entkräftet das alte Heldendeutsch mit seinem unangenehmen Singen. Gut: den Wohlklang zu befördern wird nichts besser seyn, als wenn man den Wunsch einiger Liebhaber des Alterthums erfüllet, und unsere ganze Muttersprache auf eitel einsylbige Wörter bringet. Schon das vorige Jahrhundert hat diese Meynung bekannt gemacht: welcher zu Liebe ein Ungenannter, gleichsam als ein Muster dieser wohl lautenden Schreibart, ein Buch vom Allraun heraus gegeben: von der Wurtzl All-Raun: ein schön Buch, wohl bliebt bey manch glehrtm Mann. Es gibt für die Schreib-Art da vnd dort noch Lieb-habr, vnd Lob-Rednr. Ich zwar bin traun keinr aus ihnn: abr es manglt nit an Ehr-würdgn Leutn, die eifrg drauf dringn. Streng steht auch schön, bsondrs wanns fein vn-gzwungn vnd fließnd ist. Diese Art ist nahe mit der chinesischen Sprache verwandt, welche auch keine andre, als einsylbigte Wörter kennet, und eben darum ungemein harmonisch klingen muß.

§ 19.

So gar weit verlangen es ohne Zweifel die Widersacher des E nicht zu treiben, und erkennen genugsam, wie unerträglich eine solche Schrift seyn müßte. Darum mäßigen sie ihren Eckel dergestalt, daß sie diesem Buchstaben in tausend Gelegenheiten Platz geben, da ihn die Gelinden selbst als unnöthig und unnützlich verwerfen. Sie schreiben ihme, ihne, deme, zu deme, seye, seyen, und tausendweis das Geschlechtswort deren und denen; anstatt ihm, ihn, dem, sey, seyn, der, den. Es heißt immer, verhinderen, veränderen, verbesseren, unseren Schwesteren, in den Häuseren: wo überall ein schlechtes ern gut genug wäre. In den unrichtigen Zeitwörtern (Verbis anomalis) herrschet das ware, gienge, truge, betroge, verflosse, genosse, sammt allen andern gleiches Schrotes; gleichwie auch in der gebiethenden Art (imperativo) halte, gehe, beiße, greife, reiße, und alle unrichtige: welches dann etliche Hundert E auf das Papier bringet, die alle nicht darauf gehören. Was soll ich sagen von dem unzähligen Einschaltungen dieses Buchstaben nach u und ů, da es weder gesehen, noch gehört werden sollte? Z. B. Hochmueth thuet kein Guet: Bluet für Bluet: meiner Muetter Brueder: schlechte Güeter, Ladenhüeter: Schaden zuefüegen: verfüehrte und unruehige Gemüether. Hätte man um so viel tau-

tausend schlechte E nicht andre eintauschen können? Oder haben diejenigen, welche dieses Zeug handhaben, ein großes Recht wider die angehengten E zu schmähen?

§ 20.

Man höret nicht nur Ausländer, sondern auch gebohrene Deutsche, sehr oft über den rauhen Klang unserer Sprache klagen, und derselbigen vorwerfen, sie sey mit einer gar zu großen Menge harter Mitlauter oder Consonanten beladen, und falle so wohl den Zungen, als Ohren beschwerlich. Nachdem sich aber fleißige Länder bestrebet diesem Mangel abzuhelfen, und durch eine regelmäßige Vermehrung der Sylben die Aussprache sehr gemildert: ist man damit übel zufrieden, und findet mehr unangenehmes in einer weichen, als rauhen Mundart. Sie wollen lieber in der vielfachen Zahl sprechen, **die Händt, die Ständt, die Hundt**, oder wohl gar **die Hündt**; als **die Hände, Stände, und Hunde.** Ich frage, warum? geschieht es nicht deßwegen, weil man die Nothwendigkeit erkennet, die vielfache Zahl von der einfachen zu unterscheiden? hat aber hiezu das t, welches in den Nennwörtern gar nichts zu schaffen hat, ein größeres Recht, als das e? klinget es besser? oder macht es den Verstand deutlicher? Fließet nicht etwann das Vorurtheil gar zu sehr ein? Und haben hingegen die Gelinden

linden ihre allerdings lobwürdige Bemühung nicht etwann übertrieben? Der Mittelweg ist der beßte Weg: wenn man von diesem abweichet, fehlet man auf der rechten Seite, wie auf der linken. Könnte man nicht alle diese E in dreyerley Gattungen eintheilen? in müssige, anstößige, unanstößige. Müssige habe ich kurz zuvor dem Tausend nach angezeigt: und gleichermassen (ist nicht mein Ausspruch, sondern des größten Sprachlehrers unter den Gelinden) „ fehlen andre dadurch eben so sehr, „ daß sie ohne Ursache den männlichen Wör„ tern am Ende ein e anflicken; indem sie „ sprechen, der Pohle, der Franzose, der „ Türke, der Franke, Sachse, Schwabe ꝛc. „ (ja wohl gar der Fürste, der Grafe, der „ Herre, der Pfarre, der Poete, der Pro„ phete, und der Narre. Noch andere „ hengen solches auch ohne Noth den Wör„ tern des ungewissen Geschlechts (generis „ neutrius) die sich mit Ge anfangen, an: „ als das Gesichte, Gedichte, Gerüchte, „ Gespräche, Geheule, u. d. gl. die doch sol„ ches weder fodern können, noch irgend nö„ thig haben. „ Anstößige nenne ich, welche zwar nicht ohne guten Grund eingeführet, und in einigen Landschaften angenommen worden; in andern aber so unbeliebt sind, daß man sie weder hören, noch lesen mag. Die Ursachen sie zu erfinden, waren schon unsern Urahnen bekannt: man bediente sich ihrer, die Zahlen

und

und Endungen der Nennwörter (numeros & casus nominum) dadurch anzuzeigen. Bey unsern Zeiten hat man auch eigene Abänderungen (declinationes) nach Art der Lateiner und Griechen vorzulegen getrachtet, damit die ungewisse und ungleiche Schreibart auf eine Gewißheit und Aehnlichkeit gebracht werden möchte. Aber ganze Länder verwerfen dieses mit solcher Standhaftigkeit, daß ein halb Dutzend e am Ende der Nennwörter schon erklecklich ist, einen Menschen lächerlich und verächtlich, ja gar verhaßt zu machen. Es giebt aber noch eine andre Gattung dieses Buchstaben, welche unanstößig ist, und nicht nur im Schreiben, sondern auch im Sprechen in allen Ländern von aufmerksamen Leuten gebrauchet wird, auch von aller Gefahr des Misfallens so weit entfernet ist, daß sie vielmehr Hochschätzung und Ehre bringet, weil auch des Pöbels Ohren schon dazu gewöhnet sind. Dergleichen sind die Endungen des weiblichen Geschlechtes, z. B. eine **Gelegenheit, deine Feder, meine Aufrichtigkeit, die Stelle;** und in dem Abwandeln der Zeitwörter, **ich habe, liebe GOtt, damit er dich hingegen liebe; ich wollte, wenn ich könnte:** wofür man im gemeinen Reden aus Uebereilung oder böser Gewohnheit tausendmal spricht, **ein Gelegenheit, dein Feder, mein Aufrichtigkeit, ich hab, lieb, wollt, könnt,** oder **kunnt.** Was müssig ist, soll abgethan werden

den. Was anstößig ist, wird sich keiner so leicht aufbürden lassen: und wer könnte es auch begehren, daß sich ein Mensch auf Unkosten seiner Ehre ein Schock e beylegen sollte? Was unanstößig ist, muß aus Unachtsamkeit oder andern ungültigen Ursachen nicht unterlassen werden. Kann man aber mit dieser Austheilung aller Orten zufrieden seyn?

§ 21.

Wider das unnöthige ff führet man schon alte Klagen, von welchen Doctor Steinbach Meldung thut, und bey dem Spaten (welcher außer der Fruchtbringenden Gesellschaft Stieler hieß) mehr zu lesen ist. Der Graff, die Gräffin, der Schlaff, auff, u. a. m. werden kein Dorf in allen deutschen Ländern finden, welches durch seine Aussprache den Schutz ihres ff auf sich nehmen sollte. Dahin gehören alle Wörter, die auf ein aft ausgehen, wie schamhaft, Kraft, Herrschaft, Gesellschaft: denn alle diese und dergleichen können den Anspruch auf ein doppeltes f nicht erweisen. D. Steinbach, ob er schon kein Sachs war, wollte doch straffen und schlaffen nicht gedulden: *plerumque duplicatur*, spricht er von dem F, *præter rationem*, *e. g.* straffen *pro* strafen, schlaffen *pro* schlafen.

§ 22.

Eben so unnützlich ist das H nach dem R, in

in den Endsylben bar, sam, sal, und einer Menge anderer Wörter. Es ist ein Ueberfluß, wenn einige schreiben, Lehrstuckh, danckhsagen, khommen; offenbahr, schreckbahr, straffbahr; einsahm, forchtsahm; Trübsahl, Drangsahl; Guth, Bluth, Orth, und Leuth. Ein paar Zweifel können hier nicht wenigen einfallen, aus Gelegenheit des Nennwortes Blühe, Blüthe, oder Blühre; und des berühmten mal oder mahl. Die Herleitung von blühen scheinet nicht nur das h zu begehren, sondern auch ihm seinen Platz vor dem te anzuweisen. Die Zahlwörter aber, einmal, zweymal, hundertmal, tausendmal, wie auch niemals, vormals, abermal, und alle dieser Gattung, werden in ihrer letzten Sylbe so kurz abgebrochen, daß man kein Zeichen eines h wahrnehmen kann: welches doch in Gastmahl, Hochzeitmahl, Abendmahl, durch die Ausdehnung des vorhergehenden a gar wohl gespüret wird.

§ 23.

Bey dem ö kann ich mir einen Zweifel nicht auflösen, woher es doch komme, daß einige deutsche Länder das ö und e so gar sehr mit einander vermengen oder vertauschen: welches dann auch in die Schrift einen häufigen Einfluß hat, und dieselbe nicht wenig besudelt. Es heißt immer: Was wött ich? das Gewöhr

wöhr ablögen: Prödig heren: nit aufmörken, nit tröffen. Wo es auch herrühren mag, so ist aus der Erfahrung gewiß, daß, wer diesen Misbrauch nicht mit allen Kräften an sich selbsten bestreitet, seiner bis in den Tod nicht los wird.

§ 24.

Wer wird alle unsere S auseinander wirren? Es ist bald gesagt, es seyn ihrer viererley, ſ, s, ß, und ſſ; der Anfang der Wörter nehme nur das ſ an, die Mitte das ſ, ß, und ſſ, der Ausgang aber nur das ß, und s. z. B. ein sattſamer Beweis: ein häßlicher Fraß: ein biſſiger Hund: ein Hausdieb hat ihn ausgeplündert: denn hier gilt das s noch für einen letzten Buchstaben, wie es in Haus und aus gewesen. So ist auch nicht schwer zu begreifen, ob der Schluß eines Wortes mit einem s oder ß gemacht werden müſſe: die Ausſprache oder Verlängerung giebet es leicht zu verstehen. Z. B. Haus, Häuser: bis, bisher: der Biß, mit vielen Biſſen zerfleiſchet: ich las ein Buch, sie laſen es auch: laß ihm seine Meynung, er wird sie doch nicht laſſen: Fluß, in den Flüſſen: Schloß, Schlöſſer: weislich, die Weisen: weiß, eine alte Mauer neu abweißen. Nach allem dem gerathen wir erst an den großen Knoten, an welchem Anfang und Ende hart zu finden ist. Welchen Wörtern

gehöret

gehöret in der Mitte ein unzertrennliches ß? welchen ein ss, welches im Buchstabiren zertheilet wird, weil man ein s zu der vorgehenden Sylbe, das andere s aber zu der folgenden zieht? Man weiset uns zu der Aussprache: was unzertheilt gehöret, und ganz zu der untern Sylbe genommen wird, ist ein ß: was aber zwischen der obern und untern Sylbe getheilet wird, ist ein doppeltes s oder ss. Die Regel ist unfehlbar: nur an der Anwendung fehlet es. Woher kenne ich dieses unzertrennliche ß, wenn ich weit von jenen Ländern entfernet bin, in welchen man so genau spricht, und mein ganzes Leben hindurch in der Mitte der Wörter nichts als ss gehöret habe? Ich höre verstossen wie verflossen, schliessen wie müssen, u. s. f. Woher lerne ich den Unterschied? In den Büchern der Gelinden, wiewohl nicht aller, sondern nur der genauen, habe ich folgende Anmerkungen gefunden oder gemacht. Vor einem Mitlauter (ante consonantem) steht kein ss. Man schreibet, zerreißt, beschließt, gewußt, es verdrüßt sie. Kein harter Doppellaut oder Diphthong (ä, ö, ü sind weiche, die übrigen alle harte) hat hinter sich ein ss. reißen, schließen, verheißen, Preußen, außer, sich entäußern; nicht reissen, schliessen, verheissen, Preussen, ausser, entäussern. Die zusammengesetzten Wörter bleiben bey ihrer Herkunft. z. E. aussagen, aussäen, ausstehen, lossprechen.

Nach den einfachen Selbstlautern, und weichen Diphthongen (post vocalem, aut å, ò, ů) findet sich bald ß, bald ſſ, nach Beschaffenheit der Ausſprache, welche allein hier zu entscheiden hat. Es heißt abgefaſſet, verbeſſert, wiſſen, Poſſen, müſſen, der Schlöſſer, mit ſſ; und hinwider große, größer, ſüße, einflößen, mäßig, büßen, mit ß. Nun giebt es, aus dieſem Irrgarten zu kommen, einen doppelten Weg; einen, auf welchem uns ſorgfältige Männer vorgegangen, und die Fußſtapfen in ihren Schriften hinterlaſſen haben; den andren, welcher durch Dickes und Dünnes führet, da man alles, was man nicht gewohnet iſt, mit Füßen oder Füſſen tritt, und ſo niederſchreibt, wie es aus der Feder fließt oder fließet. Dieſer letzte Weg iſt der leichtere. Wer den erſten erwählet, wird eine große Leichtigkeit finden theils in den beygebrachten Anmerkungen, theils in dem folgenden orthographiſchen Lexikon, in welchem jene Wörter oder Sylben angezeiget werden, welche man nicht aus gemeldten Anmerkungen beſtimmen kann. Ich wollte den günſtigen Leſer mit Vergnügen an mehr andre Wörterbücher weiſen, wenn mir ſolche bekannt wären, denen man in dieſem ſo weitläuftigen Zweifel überall ſicher trauen könnte.

§ 25.

Der Selbſtlaut U giebt eine Gelegenheit zu fragen, warum ſich faſt niemand mehr auf

Inſul,

Insul, Inful, Regul, u. dgl. verstehen wolle, obschon die Etymologie von dem lateinischen *insula*, *infula*, *regula*, deutlich vor Augen lieget. Die Antwort läßt sich unschwer aus andern dergleichen Nennwörtern herholen: denn, man schreibet allenthalben Insel, Infel, Regel, wie Fabel, Sportel, Ranunkel, Tafel, Apostel, Neapel, ohne sich wegen des lateinischen *ula*, *ulus*, *olus*, oder *olis* zu bekümmern. Auch die Franzosen, die Wälschen, die Spanier und Portugesen, die Engelländer, haben sich daran nicht gebunden, sondern diese Wörter auf ihre Art eingekleidet. Die gute Aussprache gilt überhaupt mehr, als die Herleitung: sie ist aber zweifelsohne gut, wenn sie den Gelehrten und dem Pöbel in allen Ländern miteinander gemein ist. Wie ich dann auch keinen bessern Grund anzugeben weiß, warum man Abt und Sylbe nur mit einem b und l schreibe. Das erste hat nicht nur bey den Lateinern und Griechen ein doppeltes b, sondern führet es aus dem Syrischen her: wie es auch die Franzosen und Italiäner behalten. Eben so viel Recht hat das Wort Sylbe zu einem doppelten l, welches ihm sein griechischer Ursprung zueignet, und das Latein sammt den verwandten Sprachen behauptet. Jedoch dringet die Aussprache vor. Andere haben nach ihrem bb und ll in besagten Wörtern einen Selbstlaut oder Vocal: woraus erfolget, daß man den doppelten

vorgehenden Buchstaben bequem und deutlich hören kann. Bey uns Deutschen aber höret man nur ein einfaches b und l: welcher Aussprache billig auch die Schrift nachfolget.

§ 26.

Bey dem Mitlauter V finde ich nichts berühmteres, als das bekannt vor, welches von dem verwandten für nett zu entscheiden, von unterschiedlichen Meistern eine ungemeine Mühe angewandt worden. Jedermann wird den Unterschied wahrnehmen, wenn er lieset: David hat vor beyden Kriegsheeren für sein Volk gestritten: er hat für dich vor dem Kaiser gebethen: er hat ihn vor der ganzen Stadt für einen Narren gehalten. Ist vor genugsam bestimmet, wann man sagt, es bedeute Zeit und Ort? Nein: denn es wird auch in andren Fällen gebrauchet: vor dem Nachtessen: vor der Stadt: vor die Stadt hinausgehen: vor den Richter treten: sich vor den Leuten scheuen: hütet euch vor den Splitterrichtern. Hergegen wird für in folgenden Redensarten gefunden: für das Vaterland arbeiten: für die Glaubenswahrheiten das Leben lassen: für ungültig halten: für die Armen ein Almosen sammlen: was für ein Handel? was für Geld? was für Sitten unter euch herrschen, ist nicht unbekannt: für die lange Weile kegeln. Hieraus kann man schließen, ob gut deutsch sey, für Schrecken

zittern, für Kummer sterben, für Unruhe zappeln. Denn, gleichwie man nicht spricht, für den Wahrheiten, für den Armen, für der langen Weile, sondern für die: also müßte man auch sagen, für heftigen Schrecken, für tödtlichen Kummer, für große Unruhe. Da nun dieses falsch ist, schicket sich hieher nicht für, sondern vor: damit die gehörige Endung herauskomme, vor heftigem Schrecken, tödtlichem Kummer, großer Unruhe. Aus diesen Anmerkungen kann man sich auch bescheiden, wie man sich in den zusammengesetzten Wörtern zu verhalten habe, deren Anzahl fast unbeschreiblich ist. Sage ich vorsprechen, heißt es vor einem andren sprechen, welcher nachsprechen soll: fürsprechen aber ist für einen sprechen als sein Anwalt. Eben so ist fürwahr, da ich etwas für wahr ausgebe; fürbitten, da ich für einen bitte. Hingegen vorlaufen, vornehm, vortrefflich, vorbilden, u.s.f.

§ 27.

Weil der letzte Buchstab des Alphabets nicht selten ohne Grund verdoppelt, und tz geschrieben wird: will ich hier den Zweifel von dem tz so wohl, als ck, ff, und allen andern doppelten Mitlautern zusammen fassen, und fragen: Ist es eine wohl gegründete Regel, daß kein tz, ck, ff, ss, und andere dergleichen doppelte Buchstaben, welche einerley Laut

haben, nach einem andern Mitlauter, oder harten Doppellaute (post aliam consonantem, aut diphthongum duram) stehen können? Es ist mir gar nicht unbekannt, daß dieser Satz auch unter den Gelinden seine Widersacher gefunden, und von den Verfassern unsrer deutschen Wörterbücher nicht sehr in Obacht genommen worden. Ich weiß aber auch, daß einer aus diesen mit großer Aufrichtigkeit bekennet, er sehe selbst dergleichen Buchstaben für überflüßig an, behalte sie aber nur der Ausländer halben, um sie nicht in Verwirrung zu setzen, wenn sie die alten Wörter immer anders geschrieben sehen sollten. Beyde Parteyen berufen sich auf die Aussprache, welche auch allein das wahre Mittel ist auf den rechten Grund zu kommen. Wer aber die Aussprache ohne Vorurtheil untersuchen will, der wird finden, daß aus der ungemein großen Menge der Wörter, welche hieher gehören, in allen Landschaften Deutschlands nur etliche wenige Haupt- und Nennwörter den doppelten Buchstaben hören lassen. Von dem ſſ ist schon oben gemeldet worden. Man spricht an vielen Orten für Mei-ßen und Preu-ßen ein doppeltes ſ aus, und sagt Meissen, Preussen, das ist, Meis-sen, Preus-sen. Ist es aber nicht unbillig, daß wir Ausländer den Namen einer Provinz besser wissen wollen, als die Eingebohrnen selbst? Das ff, ck, und tz betreffend, höret man in einigen Ländern,

werf-

werffen, reiff, sauffen, rauffen, Paucken, anreitzen, und etliche andre gleichen Schlages. Es fragt sich aber erst, ob diese Aussprache nicht falsch sey, wie sie in tausend andren Sylben und Buchstaben verfälschet wird. Sollte nicht eine geringe Zahl Wörter der unerschöpflichen Menge aller übrigen weichen? Soll man wegen einiger, die so ungewiß sind, so viel gewisse in Zweifel ziehen? Wenn man die besagte Regel annimmt, dienet sie sehr leicht und gleichförmig in tausend und tausend Fällen; wo nicht, verfallen wir in eitel Ungewißheit, und entsteht eine gräuliche Verwirrung. Den Gebrauch dieses Grundsatzes sehen wir beynahe in jeder Zeile vorkommen: man sieht aller Enden, Herz, Schmerz, Prinz, Ankunft, wirklich, bestreiten, ein Reif, ein Kreuz, und andere dergleichen ohne Zahl.

§ 28.

Alle Hauptwörter (Substantiva) werden im Deutschen mit einem großen Buchstaben angefangen. Es dienet diese Gewohnheit theils zur Gleichförmigkeit, welche andern Sprachen in diesem ermangelt; theils zur Deutlichkeit, weil so gar die Augen selbst das Hauptwesen eines Satzes auf den ersten Blick ersehen. Ja es werden auch vielmals gewisse Zweydeutigkeiten dadurch aufgelöset, welche aus der Gleichheit der Wörter entspringen.

z. B. die Plagen, sie plagen: ein Biß, er biß: das Leid, leid geduldig: der Braten, sie braten: eine Würde, man würde fragen. Eben um dieses Unterschieds willen bekommen die Beywörter (adjectiva) nur einen kleinen Anfangsbuchstaben. z. B. Wo das gelinde Oel dem Uebel abhilft, da bedarf man keines beißenden Essigs. Paris der trojanische Prinz. Paris die königliche Hauptstadt in Frankreich. Wenn aber die Beywörter, die Zeitwörter, oder auch andere, wie Hauptwörter gebrauchet werden, gebühret ihnen gleiche Ehre. Der arme Kranke lag in Aengsten. Der Große stirbt wie der Geringe. Versprechen macht halten. Mit dem Schreyen ist es nicht ausgemacht. Sein Ja ist öfters Nein. Eben das geschieht der Zierlichkeit wegen mit den ersten Buchstaben eines Verses, oder neuen Satzes; und aus Höflichkeit in den Wörtern Sie, Ihnen, Dieselbe, Euer, Seine, Hochdieselbe, Höchstdieselbe, u. dgl. Ich danke Ihnen; ich kenne Sie schon lange Zeit; anstatt euch. Wie aber, wenn ein Hauptwort in ein schlechteres verwandelt wird? Alsdann verlieret es billig mit Veränderung seines Standes auch sein Vorrecht. z. B. bist du zufrieden? anstatt meiner: zweifelsohne: zweifelsfrey: ein liebreicher und dienstbarer Mann; nicht ein Liebreicher oder Dienstbarer, auch nicht ein Lieb-reicher und Dienst-barer.

Von

Von den Hauptwörtern.

§ 29.

Man hat sich in unterschiedlichen Theilen unseres Deutschlands beflissen, die Abänderungen der Hauptwörter (declinationes substantivorum) in gewissen Aufsätzen vor Augen zustellen: aus welchen ich denjenigen hersetze, welcher aus allen am meisten Beyfall erworben hat. Ich melde nur zuvor, daß wir im Deutschen nicht mehr als vier Endungen in der einfachen Zahl, und nur drey in der vielfachen haben: denn die sogenannten vocativi und nominativi, wie auch die ablativi und dativi sind überall einerley; in der vielfachen Zahl aber sind auch die accusativi und nominativi nicht unterschieden. Wie erkenne ich aber, wird mancher gleich Anfangs fragen, nach welcher Abänderung ein jedes Wort gebildet werde? Man erkennet solches aus der ersten Endung der vielfachen Zahl (nominativo pluralis numeri) welche in der ersten Abänderung entweder gar nichts, oder nur a, o, u, in å, ô, û, verändert; in der zweyten aber auf ein e, in der dritten auf en, in der vierten auf n, in der fünften auf er ausgeht. Wenn mir aber dieses Kennzeichen selbst unbekannt ist? So ist das einzige Mittel ein gutes und vollständiges Suchbuch: und weil diese sehr dünn gesäet sind, wird das

nachfolgende orthographische Lexikon bey den Nennwörtern ihre Abänderung mit den römischen Zahlen, I, II, III, IV, und V, andeuten; und dafern sie ihr *a*, *o*, *u*, verändern, auch dieses bemerken. z. B. Bruder. *I*, ů: Falk. *III*: Buch. *V*, ů. das ist: Bruder ist der ersten Abånderung zuständig, und hat Brůder; Falk der dritten, hat Falken; Buch der fünften, und hat Bücher. Diese Anweisung war nöthig aus zweyerley Ursachen; erstlich, weil vielen die erste Endung der vielfachen Zahl nicht genug bekannt ist, wie dann auch die Mundarten hierinnen oft nicht übereinkommen; zweytens, weil in sehr vielen Wörtern die vielfache Zahl ungewöhnlich, und folglich das Kennzeichen der Abänderung nicht vorhanden ist.

I Abänderung.

Einfache Zahl.

Der Himmel,	Die Mutter,	Das Ufer,
des Himmels,	der Mutter,	des Ufers,
dem Himmel,	der Mutter,	dem Ufer,
den Himmel.	die Mutter.	das Ufer.

Vielfache Zahl.

Die Himmel,	Die Mütter,	Die Ufer.
der Himmel,	der Mütter,	der Ufer,
den Himmeln.	den Müttern.	den Ufern.

Wenn

Wenn das Nennwort selbst auf en ausgeht, wird ihm in der letzten Endung kein neues n beygesetzet. z. B. der Degen ist zu kurz: sie kamen mit ihren Degen zu spat.

II Abänderung.

Einfache Zahl.

Der Feind,	Die Hand,	Das Pferd,
des Feind[e]s,	der Hand,	des Pferd[e]s,
dem Feind[e],	der Hand,	dem Pferd[e],
den Feind.	die Hand.	das Pferd.

Vielfache Zahl.

Die Feind[e],	Die Händ[e],	Die Pferd[e],
der Feind[e],	der Händ[e],	der Pferd[e],
den Feinden.	den Händen.	den Pferden.

III Abänderung.

Einfache Zahl.

Der Mensch,	Die Schuld,	das Ohr,
des Menschen,	der Schuld,	des Ohr[e]s,
dem Menschen,	der Schuld,	dem Ohr[e],
den Menschen.	die Schuld.	das Ohr.

Vielfache Zahl.

Die Menschen,	Die Schulden,	Die Ohren,
der Menschen,	der Schulden,	der Ohren,
den Menschen.	den Schulden.	den Ohren.

IV Abänderung.

Einfache Zahl.

Der Unger,	Die Kugel,	Das Mandel, *
des Ungers,	der Kugel,	des Mandels,
dem Unger,	der Kugel,	dem Mandel,
den Unger.	die Kugel.	das Mandel.

* Die Mandel ist eine Baumfrucht, und geht wie die Kugel: das Mandel ist funfzehn.

Vielfache Zahl.

Die Ungern,	Die Kugeln,	Die Mandeln,
der Ungern,	der Kugeln,	der Mandeln,
den Ungern.	den Kugeln.	den Mandeln.

V Abänderung.

Einfache Zahl.

Der Mann,	Die Spreu,	Das Rad,
des Mann[e]s,	der Spreu,	des Rad[e]s,
dem Mann[e],	der Spreu,	dem Rad[e],
den Mann.	die Spreu.	das Rad.

Vielfache Zahl.

Die Männer,	Die Spreuer,	Die Räder
der Männer,	der Spreuer,	der Räder,
den Männern.	den Spreuern.	den Rädern.

§ 30.

Aus diesen Mustern ist zu ersehen, daß alle Hauptwörter männliches Geschlechts in der zweyten Endung einfacher Zahl s oder es annehmen; diejenigen allein ausgenommen, welche, gleichwie in der vielfachen Zahl durchaus, also auch hier auf en ausgehen. Aber ens ist nirgend zu finden. Dannenher ist der Zweifel aufgehoben, ob des Grafens, des Fürstens, des Herrens, des Menschens, u. a. m. recht geschrieben sey. Sie gehören zu der III Abänderung, und also haben sie des Grafen, Fürsten, Herrn, Menschen, ohne s. Hingegen bekommen die Wörter des weiblichen Geschlechtes in der zweyten Endung niemals ein s, ja werden auch in der ganzen einfachen Zahl ohne alle Veränderung gelassen, wie aus allen fünf Mustern erhellet. Wodurch demjenigen sein Zweifel benommen wird, welcher aus den Ueberschriften, die auf den Briefen nicht selten vorkommen, für eine Zierlichkeit ansehen möchte Frauen Frauen, da man nur eine versteht. Frau hat nur in der vielfachen Zahl Frauen, in der einfachen aber, weil es des weiblichen Geschlechtes ist, bleibet es immer gleich. Ein gleicher Fehler ist durch den Misbrauch eingeschlichen bey jenen, welche in der einfachen Zahl schreiben der Schlangen, der Seiten, der Kirchen: denn dieser Ausgang gehört in die vielfache. Es soll heißen: der Schlange den Kopf zer-

knirschen: auf der Seite stehen: den Lehren der Kirche nachleben.

§ 31.

Nicht weniger hat die böse Gewohnheit in die Briefschaften und Titel der Bücher ein müssiges n eingeführet. z. B. von meinem Schwagern empfangen: von besagtem Wiederkäufern bezahlt: heraus gegeben durch A. B. C. ordentlichen Lehrern der Weltweisheit: ans Licht gestellt von X. Y. Z. Stadtpredigern zu Adrianopel. Ein jeder aus diesen Herren ist doch nur ein Schwager oder Käufer, ein Lehrer oder Prediger: woher nehmen sie dann die vielfache Zahl? in der einfachen aber haben sie kein n, weil sie alle unter der I Abänderung stehen.

§ 32.

Zu welcher Abänderung zieht man jene Zeitwörter, welche sich im Deutschen häufig mit Voraussetzung eines das in Nennwörter (ex verbis in nomina) zu verwandeln pflegen? z. B. das Lesen und Schreiben, das Reiten und Fahren, das Lachen und Weinen. Das Lexikon weiset ihnen, als Zeitwörtern, keine Abänderung oder Declination an: sie haben auch derselben Kennzeichen nicht, weil sie in der vielfachen Zahl nicht gebrauchet werden. Die Antwort hierauf ist leicht: alle diese Wörter zählet man gleich zu

der

der ersten Abänderung, daß sie also nur in der zweyten Endung ein s bekommen: das Lesen, des Lesens, dem Lesen, das Lesen. Er ist des Schreibens ungewohnt; dem Fluchen ergeben; in das Spielen verliebt.

§ 33.

Ferner wird aus eben den Mustern der fünf Abänderungen für die vielfache Zahl ersehen, daß die zwo ersten Endungen darinnen allezeit gleich sind. Nach dieser Anmerkung findet man sehr oft ein n zuviel in der zweyten Endung der vielfachen Zahl: als da man schreibt: Nach Meynung gelehrter Männern, ja auch der höchsten Häuptern und Vorstehern: der Eifer der Priestern: die Abscheulichkeit der Lastern: die Menge der Geschäften: anstatt Männer, Häupter, Vorsteher, Priester, Laster, Geschäft [e]. Nach besagter Vorschrift wird man auch erkennen, daß von Sichel, Apostel, der Bauer, die Schwester, in der vielfachen Zahl nicht herkomme Sichlen, Apostlen, Bauren, Schwestren; sondern die Sicheln, von den Aposteln, die Bauern, die Schwestern: denn das Grundwort bleibet ganz, und nimmt in der IV Abänderung, unter welcher alle diese stehen, nur ein n zu sich. Die Englen, die Apostlen, ist doppelt gefehlt: denn dieses ist die letzte Endung, nicht die erste; und das e muß nicht hinter

dem

dem l, sondern vor ihm gesetzet werden. Einige zweifeln, ob jene Stadtpflegere, Gönnere, Liebhabere, und die Officiers, Grenadiers, Fräuleins, Mägdchens oder Mädchens, gut deutsch seyn. Wer sie regelmäßig betrachten will, siehet leicht, daß sie alle zur I Abänderung gehören, und folglich die ersten ihr e, die letzten aber ihr s widerrechtlich an sich gebracht haben.

§ 34.

Aus Gelegenheit der vielfachen Zahl nehme ich Anlaß, derselben Geschlechtswort kürzlich zu berühren. Das Lehrbuch, dessen sich die Jugend in unsern Schulen bedienet, redet in den Anmerkungen über die Adjectiva und Pronomina also: „denen heißt „illis oder quibus, wie derer illorum oder „quorum: dem genitivo plurali aber wird „der Artickel der vorgesetzt, wie dem dativo „der Artickel den. z. E. der Menschen, „den Engeln.“ Der Grundsatz des Unterschieds erfodert solches, damit die Fürwörter mit den Geschlechtswörtern nicht vermenget werden. Die Vermehrung der Buchstaben, derer man nicht bedarf, tauget nichts: Den Wörtern, denen weniger nöthig ist, soll man weniger geben. Weil nun die Geschlechtswörter ohne Vergleich öfter vorkommen, als die Fürwörter; werden billig die ersten kürzer abgefertiget, und in eine

Sylbe

Sylbe eingeschränket. Nachdem beynahe ganz Deutschland hierinnen einstimmig ist, und sogar des Pöbels Aussprache die uralte Wahrheit darthut, ist mein Zweifel dieser: Was hat bey einigen Gelehrten einen so großen Widerwillen wider das der und den verursachet? P. Andreas Freyberger, aus der böhmischen Provinz unsrer Gesellschaft, in seinen Anmerkungen über Kramers deutsche Sprachlehre, welche er aus dem Italiänischen in das Latein übersetzet hat, schreibet dessen Ursache dem kindlichen Alter zu, in welchem man gelernet hat, *Musarum*, deren Künsten; *Musis*, denen Künsten; *dominorum*, deren Herren; *dominis*, denen Herren; *templorum*, deren Kirchen; *templis*, denen Kirchen; u. s. f. Er begleitet diese ganz wahrscheinliche Vermuthung mit solchen Ausdrücken, daß ich meinen Leser lieber an ihn selbst weise; sonderlich, weil wir schon oben gesehen, daß unsre Schulbücher besagtem Fehler keinen Vorschub thun, sondern ausdrücklich widersprechen.

§ 35.

Wie sollen die Hauptwörter in ihrer Verkleinerung geendet werden? Bey den Gelinden setzt man ein chen dazu, für welches ihrer viele unrecht gen schreiben. Unter den Strengen schließt man das Wort mit der Sylbe lein. z. B. das Häschen, Füchschen, Lämm-

chen; oder das Häslein, Füchslein, Lämmlein. Ich finde diesen Unterschied, daß niemand aus den Strengen sich des chen bedienet, da hingegen die gelindesten aus den Gelinden kein Bedenken tragen das Männlein, Fräulein, Knäblein, Mägdlein, und Hündlein, zu schreiben; also zwar, daß Herr Doctor Hempel allein in seiner Anleitung zur Abänderung der deutschen Hauptnennwörter über ein paar Dutzend dergleichen anführet, welche in Halle üblich sind. Daß dieser Ausgang uralt sey, bezeugen die schweizerischen Wörter Aefflin, Hänlin, Müslin, u. a. m. welche Johann Kolroß in seinem Hantbüchlin teutscher Orthographi vorgeleget.

§ 36.

Die eigenen Namen machen ein besonderes Mischmasch, welches aus einheimischen und fremden, alten und neuen Wörtern der ungleichesten Sprachen und Zeiten unter einander geflochten ist. Könnte man sie nicht in folgende Ordnung bringen? Die eigenen Namen sind entweder ganz fremde, welche sich auf unsere Endungen gar nicht bequemen; oder sie sind wirklich deutsch; oder sind zwar ausländisch, aber doch einer deutschen Endung gleich, und unsrer Abänderung nicht unfähig. Sind sie ganz fremd und unbiegsam, lasse man sie stehen, und unterscheide sie nur in der zweyten und folgenden

En-

Endungen durch das Geschlechtswort. Hermogenes; des Hermogenes Tischgast: Fuscus; nebst dem Fuscus: Cornelia; für die Cornelia: Boileau; aus dem Boileau. Haben sie aber ein altes Recht zu einer lateinischen Endung, welches man sonderlich in geistlichen Reden nicht wohl abbringen kann, gestatte man ihnen immerhin ihren Besitz, und gedulde z. E. den Namen JEsu Christi, der Spruch Matthäi am letzten, bey Marco, u. dgl. m. Die Zuhörer möchten glauben, spricht der berühmte Herr Stadtprediger von Sulzbach, man wollte Possen treiben, so man sagen wollte: im sechsten Hauptst. des Evangeliums des Johanns; also spricht Paul oder Peter. Wenn aber die eigenen Namen entweder deutsch, oder den deutschen nicht unähnlich sind: scheinet es, man könnte sie in folgende Gattungen am füglichsten eintheilen. Diejenigen, welche ein kurzes e am Ende haben, bekommen in der zweyten Endung ns, und in den übrigen n. z. B. Kutke, Kühne: Kutkens, Küchnens: Kutken, Kühnen. Eben so Boerhave, Europe, Chimene: Boerhavens Geschmack, Europens Gleichgewicht, Chimenen nachtheilig, Chimenen sieht Paris mit Rodrichs Augen an, wie Boileau geschrieben. Die mit einem zischenden Buchstaben (s, ß, sch, x, z) geendet werden, bekommen überall en, und ohne Geschlechtswort in der zweyten Endung ns.

z. E. Brodtreis, Max, Frisch, Worpiz, Schwarz: Brodtreisen ward aufgetragen; von Herzog Maxen; Frischens Wörterbuch; Worpizens Lehrart; Schwarzens Aeneis. Alle übrige zu der II Abänderung z. E. Adelbolds Geschlecht, Biedermanns Bücher, Montforts Ruhm: und von den fremden, Adams, Abrahams, Lucils, Aldhelms, Pibraks.

§ 37.

Es geschieht aber sehr oft, daß die eigenen Namen bald mit ihres gleichen eigenen Namen, bald mit andern Nennwörtern verbunden werden: wie hat man sich in solchen Fällen zu verhalten? Wenn mehr eigene Namen einer einzigen Person in der zweyten Endung nacheinander folgen, wird der Ausgang dieser Endung bis auf das letzte Wort aufgeschoben. z. B. Friedrich Daniel Meermanns Güter, nicht Friedrichs Daniels Meermanns. Wenn ein allgemeines Hauptwort ohne Geschlechtswort vor dem eigenen Namen stehet, wird dieser abgeändert, nicht aber jenes: da aber ein Geschlechtswort vorausgeht, geschieht das Widerspiel: denn man veränderet das allgemeine Wort, und nicht den eigenen Namen. z. E. Kaiser Josephs Regierung: Doctor Swifts Abhandlung: des Herren Rothbart Streithandel: Magdeburgs Mauern: die Mauern der Stadt

Magdeburg. Wird ihnen aber ein Beywort (adjectivum) vorgesetzet, so hat es sein Geschlechtswort vor sich, und wird sammt dem darauf folgenden eigenen Namen abgeänderet. z. B. des großen Alexanders: des b. iebten Hephästions.

Von den Beywörtern.

§ 38.

Ist es richtig, wenn man schreibet, ein Faß voll süßen Weines, von adelichen Herkommen, mit großen Getümmel? Antwort: der Ausgang, welchen das Geschlechtswort hätte, fällt bey dessen Unterlassung auf das nächste Wort. Woraus erfolget, es müsse also heißen: voll süßes Weines; wie gutes Muths seyn: der alten Vertraulichkeit halben, oder alter Vertraulichkeit halben: aus dem adelichen Herkommen, aus einem adelichen Herkommen, von adelichem Herkommen: mit dem oder mit einem großen Getümmel, mit großem Getümmel: bey der tiefen Nacht, bey tiefer Nacht: in dem, oder im gähen Schrecken, in einem gähen Schrecken, in gähem Schrecken: nach geschlagenem Lager: zu solchem Ende.

§ 39.

Gewisse Landschaften sind schon längst getadelt worden, daß sie wider das Beyspiel aller

andern sprechen: die getreue Brüder, die gute Bücher, die gründliche Ursachen, diese reiche Herren. Das Ansehen des Spaten hat wider die Stimmen der übrigen nichts ausgerichtet: die Beywörter haben ihr n nach die, diese, jene, dieselben, diejenigen, allenthalben behauptet. So gar der gemeine Mann, welcher die alte gute Aussprache als ein Erbtheil seiner Voraltern oft besser als die Gelehrten erhalten und bewahret hat, spricht bey uns überall: die großen Herren, die vornehmen, die reichen, die schlechten Leut, also daß man das n sehr deutlich versteht. Dieses zum voraus gesetzet, zweifeln viele, ob die Fürwörter meine, unsre, deine, eure, seine, ihre und dergleichen andre, den Beywörtern eben ein solches n hinterlassen. Man lieset unterweilen: Unsere prophetischen Bücher: ihre nichtigen Zweifel: meine schweren Sorgen. Allein, da die beßten Schriftsteller nichts davon wissen wollen, scheinet dieses letzte eine Ueberfluß zu seyn: man kann sich begnügen lassen ohne n, und sprechen: unsre reinste Poeten: ihre beßte Fabeln: meine geehrte Leser.

§ 40.

Werden die Endsylben iste, isten, u. s. f. von den Beywörtern und Zahlen recht hergeleitet? denn wir hören und lesen oftmals, der geizigiste, wehrtister, geehrtister, die kür=

kürzisten, am dreyßigisten, dem vierzigisten, u. dgl. Der gute und reine Gebrauch aller deutschen Länder verwirft diese i, und erfodert est, oder st allein. Werthester! der breiteste: das späteste: von dem stärkesten: die frömmsten: der längste: der zwanzigste, dreyßigste, hundertste, tausendste.

§ 41.

Darf man nach Belieben aus den Nebenwörtern Beywörter (ex adverbiis adjectiva) bilden? z. E. aus nicht oder nichts wird nichtig: darf man auch aus umsonst das Beywort umsonstig machen? Einzelne Personen haben so wenig Recht neue Wörter zu machen, als neue Münzen zu schlagen: dieses steht nur dem gemeinen Wesen und dessen höchsten Vorstehern zu. Nach derer Meynung und Beurtheilung ist nichtig gäng und geb, umsonstig aber u. a. dergl. vergeblich und nichtsnützig.

Von den richtigen Zeitwörtern.

(*de Verbis regularibus.*)

§ 42.

Wie kennt man unter den deutschen Zeitwörtern die richtigen und unrichtigen (anomala) auseinander? Das Kennzeichen ist doppelt, und also gar leicht zu merken. Erstlich be-

behalten die richtigen Zeitwörter ihren Selbstlaut durch und durch, die unrichtigen aber verändern ihn in der jüngstvergangenen Zeit (in tempore imperfecto). Zweytens gehet das Mittelwort (participium) der richtigen allemal auf t, der unrichtigen jederzeit auf n aus. Die Zeitwörter fragen und klagen sind richtig: weil man fragte, klagte, gefragt, und geklagt schreibet: tragen und schlagen sind unrichtig, als von welchen trug und schlug, getragen und geschlagen herkommen. Diese zwey Kennzeichen sind so gewiß und beständig, daß, wiewohl wir über hundert und achtzig unrichtige zählen, dennoch kein einiges darunter zu finden ist, welches nicht beyde diese Zeichen an sich hätte. Deßhalben wird sich ein gebohrner Deutscher kaum jemals in den Zeitwörtern betriegen: denn ob er schon eines aus beyden Merkmaalen verfehlt, wird er sich doch in beyden miteinander nicht irren. Wenn schon einer aus irriger Meynung spricht, ich schreibete, er weichete, anstatt schrieb und wich: so wird er doch nimmermehr sagen geschreibet oder geweichet, sondern geschrieben und gewichen. Jedoch damit gar kein Zweifel überbleibe, wird das folgende orthographische Handbuch oder Lexikon allen unrichtigen Zeitwörtern ihre Abweichungen ausdrücklich beysetzen.

§ 43.

§ 43.

Man verbeißt in den täglichen Unterredungen sehr viel e am Ende der Zeitwörter, und spricht z. E. ich lob den Herrn: lob den Herrn! damit ich Gelegenheit bekomm: so bald er die Macht hätt: an statt lobe, bekomme: hätte. Giebt es Zeitwörter, welchen dieses e ohne Verletzung der Orthographie in dem Schreiben weggenommen werden kann? Man findet nur folgende, welche mehr nicht als eine Sylbe haben: ich bin, sey! daß ich oder er sey: ich, er, sie will, soll, mag, muß, darf, kann. Alle andre, so wohl richtige, als unrichtige, müssen in der gegenwärtigen Zeit, und die richtigen auch in der jüngstvergangenen Zeit und gebiethenden Art (imperativo) mit ihrem e versehen seyn. z. B. ich frage, klage, trage, schlage: damit ich frage, klage, trage, schlage: ich fragte, ich klagte: damit ich fragte, damit ich klagte: frage! klage!

§ 44.

Ebenermassen gestattet die Rechtschreibung nicht das ge der Mittelwörter (participiorum) abzuzwacken, wiewohl es in dem gemeinen Reden häufig geschieht. Es steht übel, wenn man für eingesetzet, hingerichtet, weggejagt, lesen muß eingsetzt, hingricht, weggjagt. Noch weit schlechter sieht es

aus, wenn das ganze ge abgerissen, und geschrieben wird: abbrochen, abkürzt, aufbaut, austheilt, umbogen, bracht, golten: da es heißen sollte: abgebrochen, abgekürzet, aufgebauet, ausgetheilet, umgebogen, gebracht, gegolten. Wenn jemand zweifelte, welchen Mittelwörtern dieses ge nicht gebühre, dienet folgendes zur Nachricht. Diese Sylbe wird ausgelassen, wenn das Wort nicht ursprünglich deutsch ist, oder ein unabsonderliches Wörtlein vor sich hat, das ist, ein solches, welches niemals hinter sein Zeitwort gesetzet wird, sondern durch und durch unzertrennlich vor ihm stehen bleibet. Er hat regieret, er hat studieret, er hat prophezeyet; nicht geregieret, gestudieret, geprophezeyet. Also beredet, verredet, ohne ge: denn dieses be und ver bleibet immer vor ihren Zeitwörtern stehen; da hingegen aus, ein, nach, hinter die ihrigen geworfen werden, rede aus, er redet ihm ein, sie redete ihm übel nach. Bey dieser letzten Gattung wird das ge in der Mitte eingeschaltet: ausgeredet, eingeredet, nachgeredet. Worden und geworden sind zweyerley: das Hülfwort werden macht worden; das Grundwort, auch werden, geworden. z. B. Er ist geliebt worden: er ist beliebt geworden. Er ist zu einem Rathsherrn erwählet worden: er ist Rathsherr geworden. Die Zeitworter lassen, sehen, hören, mögen,

können, heißen, wollen, lernen, müssen, dörfen, wenn sie in der vergangenen Zeit noch ein andres Zeitwort bey sich haben, bekommen nicht nur kein ge, sondern bleiben völlig unverändert. Man hat zwar helfen wollen: man hat es verkünden lassen: man hatte sagen hören: man hat nicht frey reden dörfen: nicht gewollt, gelassen, gehört, gedorft.

§ 45.

Ist es eine wirkliche Schönheit, wenn man sich also vernehmen läßt? die von ihm besitzenden Güter: mein tragendes Amt: das zuerwartende Glück: die zubesorgende Gefahr. Das heißt, deutsche Wörter lateinisch abwandeln; und ist eine Erfindung, welche sich die Franzosen, Italiäner, und Spanier, unerachtet ihrer weit näheren Verwandtschaft mit dem Lateinischen, noch niemals angemaßet. Wofern es angeht, und ganz Deutschland diese Neuigkeiten annimmt: werde ich den Herren Erfindern mit Lust glückwünschen, und sie auch mit einem neuen Titel als hochzupreisende und sorgfältig nachzuahmende Bereicherer unsrer Muttersprache verehren.

Von den unrichtigen Zeitwörtern.

(*De Verbis anomalis.*)

§ 46.

Was stecket doch für ein Geheimniß unter dem

dem e am Ende der unrichtigen Zeitwörter? denn bald sieht man es daselbst, bald verschwindet es plötzlich. Man höret und lieset ware und war, wäre und wär, siehe und sieh, treibe und treib, schiene und schien, gienge und gieng. Ist vielleicht diese Gattung in der That so unrichtig, daß sie sich zu keiner Richtigkeit will bringen lassen? Weit gefehlt: der Gebrauch und Fleiß haben ihnen auch in ihrer Unrichtigkeit ein sehr richtiges Ziel gestecket. Und erstlich zwar hat kein unrichtiges Zeitwort in der jüngstvergangenen Zeit der anzeigenden Art (in imperfecto indicativi) ein angehenktes e, als welches ihnen unnöthig ist, da ihre gegenwärtige Zeit (præsens) von der jüngstvergangenen durch die Veränderung des Vocals genugsam unterschieden wird. In den richtigen aber ließe sich dieser Unterschied der Zeiten ohne Beysetzung des e nicht erkennen. z. B. er liebte mich, aber liebt mich nicht mehr. Er murret nicht: aber er murrte wie andere. Er herrschete, und herrschet nicht. Bey den unrichtigen aber erhellet dieser Unterschied auch ohne e, er ist, er war: er scheinet, er schien: er geht, er gieng: ich sehe, ich sah. In der verbindenden Art aber (in conjunctivo) nehmen alle das e an, auch die unrichtigen, eben deßwegen, weil man sonst diese Art bey vielen nicht entscheiden könnte. Z. B. Er gieng: damit er gienge. Er schien:

auf-

aufdaß er nicht schiene. Hier wird das a, o, u der unrichtigen Zeitwörter in å, ö, ů verwandelt. Ich war, ich wåre: ich kam, fand, trug; wann ich kåme, fånde, trůge: ich wurde, ich wůrde: denn warum sollte man dem Werden allein was besonderes machen? In der gebiethenden Art (imperativo) behalten alle richtige ihr e: und alle unrichtige können dessen gar wohl entbehren, gleichwie man ihnen größten Theils dasselbige schon långst abgesprochen: die Gleichheit der Ursachen und die Gleichförmigkeit der Sprache erheischen es bey allen: welche löbliche Gewohnheit auch wirklich die Oberhand gewinnet. Also habe Geduld, bekenne aufrichtig, liebe GOtt: entgegen, treib es nicht långer, sieh weiter oben, fahr fort.

§ 47.

Noch eine kleine Anmerkung betrifft die unrichtigen Zeitwörter, wegen der zweyten und dritten Person in der einfachen Zahl gleich der ersten Zeit. Die Gelinden wollen, allda sollen alle a, und o, in å, und ö verändert werden. Z. E. Ich trage, du trågst, er trågt: wir tragen, ihr traget, sie tragen. Ich laufe, du låufst, er låuft: wir laufen, ihr laufet, sie laufen. Ich komme, du kömmst, er kömmt: wir kommen, ihr kommet, sie kommen. Wenn nun ein Strenger über diese Wörter spottet, und sie ge-

gesattelt nennet: wird er bey fleißigem Nachsuchen einen Bericht finden, welcher also lautet: „Man weiß wohl, daß viele Landschaften sprechen, du kommst, er kommt.
„Allein wenn die Provinzen von Deutschland
„uneins sind: so muß die Sprachlehre nach
„der Analogie entscheiden, welche recht hat.„
Wer aber die Analogie nicht erkennet, oder vielleicht gar nicht kennet? der hat einmal für allemal die Freyheit, seiner Landesgewohnheit anzuhangen. Es verschlägt oder verschlaget ihm und andern nichts, er bediene sich gleich dieses kleinen Sattels, oder gürte ihn ab, wenn er nur nicht bös [e] darüber wird.

§ 48.

Wohin sind jene Zeitwörter zu rechnen, zu den richtigen, oder unrichtigen, welche die Kennzeichen beyder tragen? z. B. gerächet, und gerochen; gepflegt, und gepflogen; verderbet, und verdorben; bewegt, und bewogen; machte, und miech; sagte, sieg. Die verschiednen Bedeutungen heben den Zweifel auf. Rächen ist ein richtiges Zeitwort, riechen ein unrichtiges: von dem ersten entspringt gerächet, von dem letzten gerochen. Nachdem die Wörter pflegen, verderben, bewegen, eine Bedeutung haben: darnach gehen sie richtig, oder unrichtig. z. E. Er hat dieses armen Fremdlings gepflegt, wie er seines alten Vaters zu warten pflag,

oder

oder gepflogen. Er verderbte den jungen Menschen völlig, welcher schon vorhin verdarb. Da sich die Erde so entsetzlich bewegt hat, sind die Gemüther heftig bewogen worden. Miech und sieg sind armselige Gassenhauer, welche in kein ehrliches Zimmer eingelassen werden, und in einer nahen Verwandtschaft stehen mit jug und frug, welche anderswo für jagte und fragte gebrauchet werden.

Von Abkürzung der Wörter.

§ 49.

Die sich über das pöbelhafte Deutsche erheben wollen, gerathen in vielerley Zweifel wegen der Abkürzung oder des Zusammenziehens der Wörter. Sie wissen wohl, daß es gar zu rauh lautet, wenn man anstatt Gesang, Gewissen, gesetzt, behüten, zu groß, spricht und schreibet, Gsang, Gwissn, gsetzt, bhütn, zgroß. Aber eben darum können sie sich der Sorgen nicht entschlagen, wie weit sich dieses Verboth der Abkürzung erstrecke, und in welchen Fällen das Zusammenziehen der Wörter erlaubt sey. Lasset uns ihre Gattungen kürzlich durchgehen, und den Zweifel mit Beyspielen erörtern. Bey den Hauptwörtern wird auch an den genauesten Orten für gut gehalten des Berges oder Bergs, des Standes oder Stands, des

Mu-

Muthes oder Muths. Die Zeitwörter leiden sehr viel Abkürzungen: denn vor den Buchstaben st und t steht es frey das e zu behalten, oder wegzuwerfen. du lobest oder lobst: er lobet oder lobt: ich lobete oder lobte, du lobetest oder lobtest, u. s. f. gelobet oder gelobt. Jedoch wenn ein d oder t vor dem e geht, wird dieses schwerlich oder gar nicht ausgelassen werden können. Z. B. findt, verpfändt, er meldt, klingen zu hart: und verwüstt, abgematt, gespott, sind unerhört und fürchterlich anzusehen. Das Geschlechtswort wird sehr gewöhnlich mit gewissen Vorwörtern gleichsam zusammengeschmolzen, und also geschrieben: am Fenster: ans Dach: aufs Haupt: aufm Boden: ausm Kloben: durchs Holz: fürs Dorf: im Zimmer: ins Herz: vom Bogen: vors Thor: vorm Richter: überm Kessel: übers Haus: unterm Mantel: unters Kleid: widers Gesetz: zum Bruder: zur Schwester: und endlich auch zun Aeltern. Um größerer Sicherheit willen sind alle diese Abkürzungen in das nachfolgende Handbuch oder orthographische Lexicon eingetragen worden, damit man sie in alphabetischer Ordnung desto bequemer finden möge. Imgleichen wird das es mehrmals an andre Wörter mit Weglassung seines e geheftet: z. B. mirs, dirs, sichs; so gehts: wie stehts? was gilts? Nicht aber, ich meyns, glaubs: weil es nicht

meyn oder glaub, sondern meyne und glaube hieß. In den Wörtern, welche nach der Anfangsylbe dar einen Vocal haben, wird das a nicht unzierlich abgestoßen: daroben, darüber, daraußen; oder droben, drüber, draußen. Woraus aber gar nicht folget, daß man auch rum und num, raus und nein, für herum und hinum, heraus und hinein schreiben könne. Schließlich darf man überhaupt den Buchstaben, l, m, n, r, eine besondere Freyheit zutrauen: weil es unzähliche mal gar wohl angeht, vor oder nach denselben ein e wegzuschnappen: z. B. keines, oder keins: eins ins andre, für eines ins andere: der muntre oder muntere Kopf: ändere oder ändre den Sinn: die Verwandlungen, für Verwandelungen: vollkommne und angenommne, für vollkommene und angenommene.

Von ausländischen Wörtern.

§ 50.

Man verfertiget eine große Menge Uebersetzungen aus dem Lateinischen, Italiänischen, Französischen, Englischen, und andern Sprachen, denjenigen zu dienen, welche nichts als ihr Deutsch lesen können. Da gewinnet es nun ein sehr gelehrtes Ansehen, wenn man die eigenen Namen seines Originals mit lateinischen Buchstaben hersetzet. z. B. Unter der

Regierung Königs Romuli belagerte Titus Tatius mit seinen Sabinern die Stadt Rom, und lagerte sich zwischen dem Quirinali und Capitolio. Spurius Tarpejus der Schloßhauptmann hatte eine Tochter, Tarpeja genannt, welche sich mit den Sabinis in einen verrätherischen Bund eingelassen, wie Fabius und Cincius schreiben: wiewohl es Lucius Piso anders erzählet. u. s. w. Wenn nun die Begebenheit nicht aus den römischen, sondern griechischen oder jüdischen Geschichten entlehnet ist: werden die eigenen Wörter ebenfalls mit lateinischen Buchstaben dem unstudierten Leser unkennlich gemacht. Sollten nicht vielmehr die ersten griechisch, und die andern hebräisch geschrieben werden? denn was gehen die lateinischen Buchstaben einen griechischen Helden oder hebräischen König an, sonderbar da die ganze übrige Schrift deutsch ist? Aus welchem die Belesenheit noch ferner um sich greifen, und die Thaten der ottomannischen oder chinesischen Kaiser mit arabischen und chinesischen Buchstaben durchspicken könnte. Die Formenschneider möchten dabey keinen geringen Vortheil haben; die Leser aber einen desto schlechteren: denn wie sollten sie sich in eine so räthselhafte Schrift finden, in welcher ihnen die Namen der Hauptpersonen und Oerter gleichsam geflissentlich vermummet werden? Aber, wenn es erlaubt ist zu fragen, geht es einem unstudierten Leser besser, wenn man ihn

mit lateinischen ihm unbekannten Zügen verwirret?

§ 51.

Noch eine bewährte Kunst, seine Belesenheit oder Erfahrenheit in Sprachen an den Tag zu legen, besteht in dem, daß man von Zeit zu Zeit mit lateinischen, französischen, und andern Brocken um sich werfe, und ihnen zur Gnade einen deutschen Ausgang hintenan mache. Man schreibet z. E. Mentionierte 300 fl. sollen auf den angesetzten Termin der militarischen Cassa getreulich restituiret werden. Oder: Dem Venetianischen Legaten ist Audienz ertheilet worden. u. dgl. m. Diese Wörter sehen beynahe aus, wie die poetischen Meerwunder, welche Neptuns Wagen ziehen, und aus Pferden zu Fischen werden. Die deutschen Juden könnten den Liebhabern dieser Art ihren Vorrath vermehren helfen, wenn sie ihnen aus dem verdrehten Hebräischen ihr beganfen (bestehlen) schachten (schlachten) darschen (auslegen, predigen) Schikserle (eine christliche Jungfer) und andre dergleichen Schächerwörter um Zins vorstreckten. Entweder sind solche ausländische Wörter in dem Deutschen angenommen, oder nicht: sind sie angenommen, warum flickt man sie mit lateinischen Buchstaben? sind sie es nicht, warum vertauschet man sie nicht lieber mit guten deutschen?

§ 52.

Welche Gestalt bekommen die eigenen Namen der Personen, und Oerter, wenn sie in einer deutschen Erzählung nothwendig vorkommen? Ich lese z. E. in der Lebensbeschreibung eines berühmten Spaniers, welche aus dem Italiänischen in das Deutsche oder Undeutsche übersetzet ist: „Sein erster Bruder „Don Michele war Gubernator zu Seviglia; „der zweyte Don Pietro Didaco starb als „Præsident zu Toledo.„ Die Wörter *Michele*, *Seviglia*, *Pietro*, und *Didaco*, sind eitel wälsch: in Spanien, von welchem die Geschicht handelt, spricht man *Miguel*, *Sevilla*, *Pedro*, und *Diego*. Weil aber die Uebersetzung für die Deutschen gemacht ist, würden sie es am beßten verstanden haben, wenn alles in ihrer Sprache und mit ihren Buchstaben wäre vorgetragen worden. So würde es herauskommen, der erste Bruder des Helden sey Herr Michael Stadtpfleger oder königlicher Statthalter zu Sevilien, der andre aber Herr Peter Jacob Präsident zu Toledo gewesen. Warum aber so oft die lateinischen Namen anstatt der einheimischen gebrauchet werden, da die Rede von Städten ist: bedarf keiner tiefen Untersuchung, und bleibet nur uns Deutschen zu beantworten. Andre Völker, wenn sie eine Stadt oder Provinz aus Deutschland zu nennen haben, richten dieselbe entweder nach ihrer Art ein, oder wenn sie ja

zu

zu einem ganz fremden Namen gezwungen sind, werden sie wohl niemals *Oenipontum*, und *Sebatum* in ihre Sprache mengen, und noch viel weniger Ynnsbruck oder Innsbruck und Schwaz mit deutschen Buchstaben hineinsetzen. Gesetzt, es wäre mir unbekannt, wie *Salmantica*, *Panormus*, und *Bliteræ* in ihren eigenen Ländern genennet werden: sollte ich dann lieber einen lateinischen Streif anstücken, welchen mein Leser vielleicht noch dazu nicht versteht; als das nächste Wörterbuch aufschlagen? Eine augenblickliche Mühe wird mich von diesen Städten belehren, daß die spanische Salamanca, die wälsche Palermo, und die französische Beziers heiße.

§ 53.

Zu den ausländischen Waaren zählet man billig jene lateinischen Endungen und Redensarten, welche bey den Römern gut waren, aber in Deutschland für contrabande gehalten werden. Nur einige Muster vorzulegen, höret und lieset man täglich: Der Herr sprach zu Petrum. (das ist, Petro.) Es steht bey Matthäum (Matthäo) geschrieben. Für Christo (Christum) das Blut vergießen. Christum den Herren (dem Herren Christo) nachfolgen. Nach welches (welchem) die Welt trachtet und schnappet. Rom hat ihre Macht durch die ganze Welt ausgebreitet, (seine Macht: denn das deutsche Rom ist nicht

weibliches Geschlechts, wie das lateinische.) In Briefen: Stockholm dem (den) 1 April: Oxford dem (den) letzten Heumonat. Seine Majestät die Kaiserinn, und Jhro Majestät der König. (Jhre Majestät, die; Seine Majestät, der.) Jhro Päpstliche Heiligkeit. (Seine.) Berichte hiemit. (Ich berichte. Berichte allein, muß derjenige schreiben, der es begehret, nicht der es thut.) Ich weiß gewiß, daß er es gestohlen habe. (hat.) Dieses letzte ist schlecht Latein, und übel deutsch. Unser daß wird mit der verbindenden Art (conjunctivo) gesetzet in künftigen, ungewissen, oder zweifelhaften Dingen; in gewissen aber, wie die vergangenen und gegenwärtigen sind, mit der anzeigenden (indicativo.) z.B. Ich bin versicheret, daß er den ganzen Handel gewußt hat. Ich sehe, daß du redlich bist. Man wird sehen, daß es einen üblen Ausgang gewinnen werde. Ob er es geschrieben habe, kann man nicht wissen. Trachte, daß du seiner habhaft werdest. Er will sich nicht bereden lassen, daß sein Bruder todt sey. Woran zweifle ich aber hier? an dem, woher es komme, daß das lateinische Deutschland so oft seine Muttersprache vergißt? geschieht es darum, weil das fremde Brodt insgemein besser schmeckt, ob es gleich nicht allezeit besser ist? oder weil wir gar zu gelehrt sind, also daß wir auch wider unseren Willen die Sprache der Wissenschaften reden?

Von den zusammengesetzten Wörtern.

§ 54.

Unter andern Aehnlichkeiten, welche das Deutsche mit dem Griechischen hat, ist die edle Geschicklichkeit die Wörter miteinander auf das glücklichste zu verbinden: welches nicht nur eine besondere Zierlichkeit und Kürze verursachet, sondern auch die Deutlichkeit sehr beförderet, und den Reichthum des Sprachschatzes unendlich vermehret. Wohin wir immer die Augen wenden, sehen wir Blumen von dieser Gattung. Ein Schmelzofen, ein Spinnrad, der Selbstmord, ein Federfechter, ein Stammwort, gottesvergessen, feuerroth, grasgrün, himmelblau, und tausenderley andere. So gar in den biblischen Sprüchen finden wir die Kamelschlucker, die Muckenseiger, die Augendiener. Ja in der uralten Theotisca hatte man schon *Wirouh*, Weihrauch; *Heristraza*, Heerstraße; *Steingeizi*, Gemsen, gleichsam Steingeißen; *Zithpuoh*, Zeitbuch, Jahrschriften, Chronik; *Hulilach*, ein Reitmantel, gleichsam ein Leilach, welches man anlegt, da man zum Hauen auszieht. Dörfte man nicht zweifeln, ob es hierinnen die Deutschen den Griechen nicht bevor thun? Ihre Tragödie, Komödie, Epopee, welche Namen uns auch im Deutschen bekannt

sind, heißen aufs genaueste ein Bockslied, ein Dorflied, eine Versarbeit. Um wie viel deutlicher werden diese Gedichte bestimmet, da wir sie ein Trauerspiel, ein Lustspiel, ein Heldengedicht nennen? Wie würde nicht ein Griech schwitzen müssen, wenn er unser Schießpulver, Schlittschuh, Hasenherz, Hirsenpfriemer, druckwürdig, henkermäßig, und hundert dergleichen in seiner Sprache durch ein einiges Wort vorstellen sollte.

§ 55.

Darf man aber neue Wörter nach eigenem Belieben schmieden? Diese Freyheit wird nicht einmal einem Dichter zugestanden; wie viel weniger einem andern, welcher in ungebundener Rede schreibet? Wir sprechen verdeutschet: aber ein sonst berühmter Mann des vorigen Jahrhunderts hat sich lächerlich gemacht, da er es gewagt ein gleiches Wort zusammen zu setzen, und also geschrieben: „Welches „alles und jedes der Dollmetsch, auß dem „Italiänischem, vertürkete.“ Die Engelländer haben sich das Wort *englisb'd* gebildet: bey uns aber gilt es darum nicht zu sagen, ein Buch sey verenglischt. Und wenn man das Italiänische einmal vertürken darf, wird man bald anfangen dasselbige auch zu verspaniren, zu verlateinern, und zu vergriechen. Ein bekannter Uebersetzer eben derselbigen Zeiten hat aus der Endsylbe schaft und Engel

zu-

zusammengesetzt die ganze Engelschaft. Die Burgerschaft, oder Bürgerschaft, die Bruderschaft oder Brüderschaft, sind allerdings gewöhnlich: die Engelschaft aber lautet so übel, als die Menschenschaft oder Soldatenschaft. Man höret nicht selten das Wort entunehret, welches jenen bedeuten sollte, dessen Ehre beschimpfet worden. Es ist aber unglücklich und falsch zusammengefüget. So wohl ent, als un, ist im Deutschen eine Verneinung: eine aus beyden ist überflüßig, oder hebet wohl gar die andere auf. Entehren oder verunehren ist eigentlich dasjenige, was man sagen wollte. Der Italiäner spricht: *incancherito* oder *incancrenito* von jenen Gliedmaßen, welche der Krebs ergriffen: er nennet ein blaues Angesicht *pavonazzo*. Könnte ein Deutscher den Beyfall seiner Leser hoffen, wenn er eine Nachahmung versuchte, und schriebe **eingekrebset** oder **pfauenblau**?

§ 56.

Es haben sich einige Sylben eingeschlichen, welche theils den Anfang, theils den Ausgang der Wörter, wenn ich so reden darf, verkleistern, ohne dadurch ihrer Bedeutung etwas beyzulegen. Dergleichen sind bey vielen Wörtern die Anfangsylben **ab**, **all**, **an**, **ein**, **für**, **vor**; und die Endsylben **en**, **ens**, **o**. Man schreibet z. B. einen Rath oder Gottesdienst **abhalten**; **allhiesige** Schulen; **alldieweil**

wir wissen; anheut; ansonst und ansonsten; anerlauben; anverlangen; anersuchen; einberichten; einvernehmen; einverstehen; fürdauren; vorfinden: welche doch alle keinen größern Nachdruck haben, als halten, hiesige, weil oder dieweil, heut oder heute, sonst, erlauben, verlangen, ersuchen, berichten, vernehmen, verstehen, dauren, und finden. Also sagen auch die Wörter weilen, endlichen, dieweilen, wiewohlen, obwohlen, gütlichen, dergestalten, ursprünglichens, dahero, bishero, anhero, nichts mehr, als weil, endlich, dieweil, wiewohl, obwohl, gütlich, dergestalt, ursprünglich, daher, bisher, anher. Kann der Gebrauch allein uns zu diesen Verlängerungen berechtigen? oder muß ihn die Vernunft, welche so viel unnützliches Zeug nicht gutheißen kann, vielmehr für einen Misbrauch erklären?

§ 57.

Die Zusammengesetzten Wörter hat man vor Alters sehr oft mit einem paar Querstrichlein zertheilet, und z. B. geschrieben: Weg=Weiser, Sommer=Zeit, Turtel=Tauben, Lehr=reich, Wunder=schnell, ein Schatten=reicher Wald, und das Schatten=Reich, worüber Pluto zu befehlen hat. Weßwegen sind diese Querstrichlein nunmehr so sehr in Abgang gekommen, und in welchen

Fällen

Fällen werden sie noch beybehalten? Ganz Deutschland schreibet seinen Namen ohne dergleichen Absatz, und wir haben tausend zusammengesetzte Wörter, welche niemand mit solchen Zeichen entscheidet. Gewißlich es wäre eine seltsame Augenlust, wenn wir z. B. lesen sollten: Ich über-gehe mit Still-schweigen den viel-fältigen Be-trug, und tausend Kunst-Griffe, welche bey der Perlen-Fischerey mit unter-laufen, und durch den unersättlichen Geld-Geitz der Ein-wohner allerseits ver-ursachet, und un-auf-hörlich fortgetrieben werden. Weil es also bey allen weder geschah, noch geschehen konnte; die Ungleichheit aber nur Unordnung und Verwirrung anrichtete: hat man sich zu der Gleichförmigkeit gelenket, und diese unnützen Burschen überhaupt alle ausgemustert. Nur in zweyerley Begebenheiten thun sie noch einen guten Dienst; erstlich, wenn eigene Namen oder schon zusammengesetzte Wörter vereiniget werden; zweytens, wenn einerley Ausgang für mehr Wörter zugleich gehöret. Braunschweig-Lüneburg: Sachsen-Zeiz: Baden-Durlach: die Wolfisch-gesinnten: Ober-Steuereinnehmer: General-Feldzeugmeister: unterthänig-gehorsamster: ost- und westwärts schützen: an Gemüths- und Leibeskräften: Kopf- und Handarbeiten. Nicht aber: in Träg- und Lauig-

 keit:

keit: weil es keine Trägigkeit in Deutschland giebt: aber Trägheit genug.

§ 58.

Der letzte, aber größte Zweifel ist folgender: Woher kann man Bericht einholen, wenn man in einer so großen Menge deutscher Wörter einen orthographischen Zweifel hat? Hierauf soll das folgende orthographische Handbuch oder Lexikon umständlich antworten.

Orthographisches

Orthographisches Wörterbuch.

Vorbericht.

Die Absicht dieses Handbuchs ist, die Rechtschreibung zu erleichtern: wozu dann eine Sammlung aller deutschen Wörter nöthig ist, welche zur Auflösung der Zweifel und Vermeidung der Fehler im Schreiben erfodert werden. Unbekannte und ungebräuchliche Wörter haben hier keinen Platz gefunden, eben darum, weil sie im Schreiben nicht vorkommen. Eben aus dieser Ursache habe ich mich meistentheils der Kunstwörter enthalten, als welche ihren Liebhabern vorhin bekannt, andren aber unnöthig sind. Weil

dieses Wörterbuch gebohrnen Deutschen dienen soll, habe ich die Erklärung der Wörter für überflüßig gehalten, wo sie nicht etwann in besondern Umständen nothwendig zu seyn geschienen. Die Zweydeutigkeiten zu vermeiden, und viel Wörter durch den Anblick selbst begreiflicher zu machen, habe ich nur den Hauptwörtern einen großen Anfangsbuchstaben gegeben: daher das Aug den Unterschied z. B. zwischen **Reich** und **reich**, **Arm** und **arm**, **Rauch** und **rauch** leichtlich wahrnehmen kann.

Damit das Buch bequemer, und der Preis desto leidlicher seyn möchte: habe ich nur so viel Wörter eines Stammes angesetzt, als zu der Orthographie nöthig oder dienlich war: weil man hieraus das übrige ohne Gefahr eines Fehlers selbst errathen kann. Wer **Feind** oder **kalt** lieset, wird keinen Zweifel mehr tragen, wie er **anfeinden** und **erkalten** zu schreiben habe. Wer das einfache **reißen** mit einem ß ersieht, versteht sattsam hier-

hieraus, die zusammengesetzten, **aufreißen**, **einreißen**, **umreißen**, **zerreißen**, sollen eben den Buchstaben annehmen, und nicht mit **eissen** geschlossen werden. Wenn man das Zeitwort **schlafen** mit einem einfachen f gefunden hat, wird man auch **Schlafsucht**, **schläfrig**, **Schlafkammer**, mit keinem doppelten beschweren. Von **finster** und **herrlich** wird ein jeder die Zeitwörter **verfinstern** und **verherrlichen** ohne neuen Zweifel herleiten. Sollten aber auch die Anfangsylben in einigen Wörtern, oder in andern der Ausgang, einem Anfänger zweifelhaft vorkommen: so wird er diese Sylben hier in ihrer alphabetischen Ordnung besonders antreffen. Wir wollen setzen, ein junger Mensch sollte schreiben, **eine schätzbare Freundschaft**; wüßte sich aber zwischen **schätz**, **schetz** und **schäz**, zwischen **bar** und **bahr**, **Freund** und **Freindt**, **schaft** und **schafft**, nicht zu entschließen. Diesem wird das gegenwärtige

Lexikon nicht nur die Wörter **schätzen** und **Freund**, sondern auch die Endsylben = = **bar** und = = **schaft** mit einem und andern Exempel weisen. Dieser Vortheil die Sylben zu zerlegen hat viel tausend Wörter ersparet, und führet doch den Neuling allenthalben hin, ohne ihn auch nur einen Schritt weit zu verlassen.

Dieser Kürze ungeachtet, wird man so wohl bey den unrichtigen Zeitwörtern, als allen Hauptwörtern, einen Beysatz finden, welcher manchem Zweifel vorkommen wird. Wem die Unrichtigkeiten gewisser Zeitwörter vielleicht unbekannt sind, wird sie bey denselbigen verzeichnet sehen, z. B. **dringen : drang, u. s. f.** (das ist: in dieser ganzen Zeit oder tempore geht es immer mit einem *a* fort: **ich drang, du drangest, er drang : wir drangen, ihr dranget, sie drangen:** und in der verbindenden Art oder conjunctivo: **auf daß ich dränge, du drängest, er dränge; wir**

wir drängen, ihr dränget, sie drängen) gedrungen: dring! Wenn sonst noch etwas zu merken war, ist solches gleichermassen gemeldet worden. Weil einige unrecht sprechen: **ich sieh, ich gieb**, u. a. m. hat man dem Fehler hier vorgebogen, und also geschrieben: **sehen: ich sehe, du siehst, er sieht: sah, u. s. f.** (das ist: **sah, sahest, sah; sahen, sahet, sahen: sähe, sähest, sähe; sähen, sähet, sähen.) gesehen: sieh!** Und auf eben den Schlag: **geben: ich gebe, du giebst, er giebt: gab, u. s. f.** (das ist: **gab, gabest, gab; gaben, gabet, gaben: gäbe, gäbest, gäbe; gäben, gäbet, gäben.) gegeben: gieb!** Bey den Hauptwörtern steht überall eine römische Zahl, I, II, III, IV, oder V, aus welcher ihre Abänderung zu ersehen ist: und wenn sie ihr *a*, *o*, *u*, in der vielfachen Zahl verändern, hat man å, ô, û, dazu gesetzet. Sehr viel deutsche Hauptwörter sind in der vielfachen Zahl ungewöhnlich; sie gehen aber

doch in der einfachen nach der angewiesenen Abänderung. Diese Zahlen, I, II, III, IV, V. sind römisch geschrieben, damit sie nicht mit denjenigen vermenget werden, welche unterweilen nach Erheischung der Sachen beygefüget werden, und von den Absätzen der orthographischen Zweifel zu verstehen sind: dann ich habe lieber diese anführen, als mit unnöthigen Widerholungen das Buch vergrößern wollen.

A.

Aal, ein Fisch. II.
Aar, ein Raubvogel. II.
Aas. V. å.
ab. ab der Gefahr erzittern: ab der Straße kommen. Besser: wegen der Gefahr; von der Straße.
ab = = die Anfangsylbe. z. B. abfahren, ab=locken.
= = ab, die Endsylbe. z. B. hinab, herab.
ab, das unnützliche. S. § 56.
abe, ein veraltetes Wort. S. § 13.
Abend. II.
Abenteuer, von dem französischen *avanture*: oder Ebenteuer, von dem lateinischen *eventura*. I.
aber.
abermal.
abmärgeln.
abmüssigen, der Arbeit entledigen.
Abscheid. II.
Abscheu. II.
Absicht. III.
Abt. S. § 25. II. Ae. Aebtissinn. III.
abtrinnig. von trennen.

abwesend.
abzwecken.
ach!
Achs [e]. III.
Achsel. IV.
Acht, Obacht. III. acht, die Zahl.
ächt.
achten.
Achttheil, Achtel. jenes II, dieses I.
Achtung. III.
ächzen.
Acker. I. Ae. ackern.
Adel. I. adeln.
Ader. IV.
Adler. I.
Ae, ä. S. § 15.
Aehre, gewöhnlicher als Aeher. III.
Aeltern. hat keine einfache Zahl. IV von alt.
ämsig, von Aemse, welches vorzeiten eine Ameise hieß.
ändern.
Aente, vom lateinischen *anas*: oder Ente. III.
Aerker, besser als Erker: denn die Alten schrieben Arkener, Ariker; und das Latein selbiger Zeiten hatte *arcora*. niederländisch *Arkener*.
Aermel. I. von Arm.
Aerz. II. unsere Bergarbeiter nennen es Arz, da Berg und Metall noch nicht geschieden ist. Erz, das Metall.
Aff [e]. III. affen, nachaffen. äffen, spotten.

after ⸗⸗ die Anfangsylbe. S. § 9.
Aftermontag. S. Dienſttag.
Ahl [e], ein Pfriem. III.
Ahn [e]. III. wovon Ahnherr. III.
ahnden.
ähnlich.
Ahorn, ein Baum. II.
aichen, messen. besser als eichen, welches den Eichbäumen zugehöret.
Ais, ein Geschwür. II. Eis ist gefroren Wasser.
Alaun. II.
Alben. S. Alpen.
alber, albern.
all ⸗⸗ eine unnützliche Anfangsylbe, S. § 56.
allda.
alle.
allein.
allemal.
aller ⸗⸗ z. B. der allerbeßte, allerhöchste.
allezeit.
allhier.
allmählich.
Alm. S. Alpen.
Almanach, Kalender. nicht Allmanach: denn die arabische Anfangsylbe al hat hier so wenig ein doppeltes l, als in Alkoran, Alkermes, u. dgl.
Almosen. I. Allmosen, ist wider den griechischen und lateinischen Ursprung: wie dann auch im Englischen, Dänischen, Böhmi-

schen, und Pohlnischen nur einfaches l geschrieben wird.

Alp. II.

Alpen. III. hat keine einfache Zahl.

Alraun, ein Kraut. II. aus Adelraun zusammengezogen. Welche es herleiten von alles raunen, verdoppeln das l.

als.

alsbald.

alsdann.

also.

alsofort.

Alster, Aelster. IV.

Alt, in der Musik. II. alt. daher Aeltern.

Altar. II. å.

altern, åltern; alt werden.

am, anstatt an dem. S. § 49.

Amber. I. Ambra.

Amboß. II.

Ameis [e]. III.

Amme. III.

Ammer. IV.

Ampel. S. Lampe.

Ampfer. I.

Amsel. IV.

Amt. V. Ae.

an.

an = = die Anfangsylbe. z. B. anschaffen, Anregung.

an, das unnůtzliche. S. § 56.

anberaumen.

Andacht. III.
anden. S. ahnden.
anderer, andrer.
ändern.
anders. gewöhnlicher als anderst.
anderswo. anderswohin. anderwärts. anderweit.
anderte, der zweyte, soll heißen, der andere oder andre.
anerwogen. S. sintemal.
anfachen.
Angel; der, an den Thüren; die, bey der Fischerey. IV.
angenehm.
Anger. I. A oder Ae.
Angst. III. Ae.
anher. nicht anhero. S. § 56.
Anherr. S. Ahnherr, unter Ahn [e].
Anker. I.
anmaßen.
Anmuth. III.
anmuthen.
Anmuthung. III.
annoch, noch wirklich.
ans, für an das. S. § 49.
ansehnlich.
anspornen. nicht ansporen: denn es stammet von Sporn.
Anstalt. III.
anstatt.
anstrengen.

Antlitz. II.
Antwort. III.
Anwalt. II. von walten: also nicht Anwald.
Apfel. I. Ae.
Apostel. I.
Apotheke. III.
April. II.
Arbeit. III.
Arch [e]. III.
arg. ärgerlich. ärgern.
Argwohn. II. argwöhnisch.
Arm. II. daher Aermel. I.
arm.
Armbrust. II.
Armee, ein Kriegsheer. III.
Armuth. die, von der Dürftigkeit. III. das, von armen Leuten. II.
Aernte. III ärnten. von Aehre: das h wird wegen des rn weggeworfen.
Art. III.
artig.
Artikel. I.
Artischock [e]. III.
Arzney. III. arzneyen. Arzt. II. Ae.
aß. ich aß, er aß: von essen.
Asche. III. der Fisch, und der Baum, werden die Aesche genannt. III.
Aspe, ein Baum. III. davon gesagt wird, zittern wie das äspene Laub.
Ast. II. Ae.

= = at,

= = at, eine Endsylbe gewisser fremden Wörter, z. B. das Canonicat, das Diaconat.
Athem. I. athmen.
Atlaß, ein Seidenzeug. II. Atlas, der Berg, oder die Sammlung von Landkarten.
Atter. S. Natter.
Attich, eine Staude. II.
Atz. II. ätzen.
Au. III. au weh!
auch.
Aue. III.
Auerhahn. II å, oder III.
Auerochs. III.
auf.
auf = = die Anfangsylbe. z. B. aufbauen, Auflauf.
auf daß, damit.
aufbåumen, sich.
auferlegen. soll heißen auflegen.
aufhören.
aufm. anstatt auf dem. S. § 49.
aufmuntern.
aufmutzen.
Aufruhr. III. besser die, als der: denn jedermann spricht, und schreibet, die Ruhr.
aufs. für auf das. S. § 49.
Aug [e]. III. Augenblick. II.
aus.

aus = = die Anfangsylbe. z. B. auslachen, Ausgang.
außen. außer, außerhalb, åußerlich.
åußern.
ausm. anstatt aus dem. S. § 49.
ausmårgeln.
ausmerzen.
Aussatz. II.
Auster. IV.
ausweiden.
auswendig.
Axt. II. Ae.

B.

Baal, der Tanz. II å. Ball, womit man spielet.
baar. z. B. baar Geld.
Bach. II. å.
bachen: buch, u. s. f. gebachen: bach! S. backen.
Backen. I.
backen: du båckest, er båckt: buch, u. s. f. gebacken: back! davon Båcker, besser als Becker. I.
Bad. V. å. baden.
båhen.
Bahn. III. bahnen, båhnen.
Bahr [e], für einen verstorbenen. III.
baizen, mit Vögeln.
Balbier. S. Barbier.
bald.

Baldakin. II.
Baldrian, ein Kraut. II.
Balg. II. å. balgen.
Balken. I.
Ball, zum Spielen. II. å. Baal, der Tanz.
Ballasch. S. Palasch.
Ballast, Schiffsand. II.
Ballen. I. ballen, sich ballen. balliren, einballiren.
Ballon. II.
Balsam. II.
Band. der, von Büchern. II. å oder a. das, womit man bindet. V. å.
Bande, eine Gesellschaft. III. Bande, in der vielfachen Zahl. z. B. in Ketten und Banden.
bändigen.
bang.
Banier. S. Panier.
Bank. II. å.
Bankart, ein unehlich Kind; eine auf der Bank gefundene Art. II.
Banket. II. banketiren.
Bann. II. bannen.
Banquet. II. banquetieren.
Banse. III. Banzen. I. worein man die Garben legt.
= = bar, die Endsylbe. z. B. dienstbar, kostbar.
Bär. II. oder III. Bärenhäuter, Faulenzer, der auf der Bärenhaut lieget. I.
Barbar. IV.

Barbe, ein Fisch. III.
Barbier. II. vom lateinischen barba. auch die Franzosen, Italiäner, und Spanier haben kein l, sondern r.
Barchent, Parchent; ein Zeug. II.
barfuß.
Barke. III.
barmherzig.
Barn. II.
Barschaft. III.
Bart. II. ä.
Barte, eine zweyschneidige Axt. III.
Baß, in der Musik. II.
Base. III.
Bast. II.
Bastart. besser Bastard, aus dem Französischen, und Italiänischen. II.
Bastey. besser als Pastey: denn auch im Französischen, Wälschen, und Spanischen ist der Anfangsbuchstab ein b. III.
Batz. III. Batzen. I.
Bau. II.
Bauch. II. äu.
bauen.
Bauer. der, ein Landmann. IV. das, für die Vögel. I. Bauren wird von Baur (III) hergeleitet.
Baum. II. äu.
bäurisch.
Bausch. II. äu.
Bay. II.

Bayern.
be= die Anfangsylbe. z. B. beschlagen, Besuch.
beben.
Becher. I.
Beckelhauben. S. Pickelhaube.
Beck, Becker. S. backen.
Becken. I. daher das Gießbecken, das Handbecken.
Bedacht. II.
bedauren.
Beding. II.
bedörfen: geht wie dörfen.
beede. besser beyde.
Beer, das. II. Beere, die. III.
beerdigen.
Beet, im Garten. II und V.
befehlen: ich befehle, du befiehlst, er befiehlt: befahl, u. s. f. befohlen: befiehl!
befelchen. S. befehlen.
befestigen.
befleißen: befliß, u. s. f. beflissen: befleiß!
befriedigen.
begegnen.
begehren.
Begier, Begierde. III.
beginnen: begann, u. s. f. begonnen: beginn!
begleiten.
begnadigen.
begunnte. S. in beginnen.

behaftet.
behagen.
behaupten.
behend [e].
Behuf. II.
bei. S. bey, welches weit gewöhnlicher ist.
bejahen.
beichten.
beide. besser beyde.
Beil. II.
Bein. II oder auch V.
beißen: biß, u. s. f. gebissen: beiß!
beiten.
beizen, einweichen. baizen mit Vögeln.
bekannt.
bekennen.
bekleiben, einwurzeln: beklieb: bekliebeb.
bekleiden, ein Amt; nicht begleiten.
belasten.
belästigen.
beleidigen.
bellen.
Belz. S. Pelz.
belzen. S. pelzen.
bemühen.
benedeyen.
Bengel. I.
bequem.
beredt.
bereichern.
bereit.

bereits.
Berg. II.
bergen: ich berge, du birgest, er birgt: barg, u. s. f. geborgen: birg!
Bericht. II.
bersten: ich berste, du birstest, er birst: barst, u. s. f. geborsten: birst!
berüchtigen, ein Gerücht von einem aussprengen.
besage. z. E. besage dessen.
Beschaffenheit. III.
Bescheid. II. bescheiden, das Zeitwort. bescheiden, der Bescheidenheit hat.
bescheinigen.
bescheren.
beschönigen, entschuldigen.
Besem, Besen. I.
besichtigen.
besonder.
besser. bessern. der beßte. beßtens.
bestätigen, bestättigen: nachdem man es von stätig oder Statt herleiten will.
bestatten, begraben.
Bestie. III.
bethen. geht richtig: bethete, u. s. f. gebethet: bethe!
betheuren.
bethören.
betrachten.
betriegen: betrog, u. s. f. betrogen: betrieg.
Betrieger, von betriegen: oder auch Betrüger, von Betrug. I.

betrübt.
Betrug. II. betrüglich, was durch Betrug geschieht.
Bett. II und III. daher betten, das Bett machen.
betteln, wovon Bettler. I.
beugen.
Beule, eine Geschwulst. III.
beunruhigen.
bevor, ehe. nicht bevorab.
beurlauben.
Beut [e]. III.
Beutel. I.
bewahren, hüten. bewähren, die Wahrheit dathun.
bewältigen. wie entwältigen, und überwältigen.
bewandt. von wenden. z. B. bey so bewandten Sachen.
bewegen, das Gemüth: bewog, u. s. f. bewogen: beweg! bewegen, von leiblichen Dingen, geht richtig. S. § 48.
bewehren, von **Gewehr**: bewähren, von **Wahrheit**.
bewirthen.
bewußt.
bey.
bey = die Anfangsylbe. z. B. beystehen, Beytrag.
beyde.
beynahe.
beysammen.
Beyseyn. z. B. in Beyseyn aller.

bezei-

bezeigen, erweisen: bezeugen, einen Zeugen abgeben.
bezichtigen, bezüchtigen.
Bezirk. II.
Bibel. IV.
Biber. I.
biegen: bog, u. s. f. gebogen: bieg!
Biene. III.
Bier. II.
biethen: both, u. s. f. gebothen: bieth!
Bild. V.
Bilger. S. Pilger.
billig. Billigkeit. III.
Billion. III.
Bims, Bimsstein. II. Das B hat der Gebrauch wider den Ursprung *pumex* erhalten.
bin. von seyn.
binden: band, u. s. f. gebunden: bind!
Binder. I. Bindniß von binden, oder Bündniß von Bund. III.
binnen, in der Zeit.
Binse. III.
Birke. III.
Birn [e]. III.
birschen.
Biß. II. bis.
Bisam, Bisem. I.
Bischof, Bischoff. II. ö. Bischthum, besser als Bisthum, weil es aus Bischof und der Endsylbe thum zusammen gezogen ist. V. ů.
Bissen. I.
bisweilen.

Bittel, besser Büttel. I.
bitten: bath, u. s. f. gebethen: bitt!
bitter.
blähen.
blank.
blaß, bleich.
Blase. III.
blasen: bläsest, bläst: bließ, u. s. f. geblasen: blas!
Blatt, des Baums, oder Buchs. V. å.
Blatteis. S. Plateis.
Blatter. IV.
blättern.
blau.
bläuen.
Blech. II.
blecken, die Zähne. blöcken, schreyen wie die Schafe.
bleiben: blieb, u. s. f. geblieben: bleib!
bleich.
bleichen.
blenden.
Bley. II.
Blick. II. blicken.
blinken.
blind. blindlings. Blindschleich. III.
blinzeln, blinzen.
Blitz. II.
Block. II. ö.
blöcken, das Schafgeschrey. blecken von den Zähnen.
blöd [e]. bloß.

bloß.
blühen. Daher Blühte. III. S. § 22.
Blum [e]. III.
Blusch. andre sprechen Blursch. II.
Blut. II. blutrünstig.
Bock. II. ö.
Böckel. I.
Boden. I. ö.
Bogen. I.
Bohle, oder Bole; ein dick Brett. III.
Böhmen, das Königreich.
bohren.
Böller, zum Schießen. I.
Bollwerk. II.
Bolz. II.
Bombe. III.
Bone, oder Bohne. III.
Boot, ein kleines Fahrzeug. II.
Bord des Schiffes. II.
bordiren.
borgen.
Born, ein Brunn. II.
Börse, ein Kaufhaus. III.
Borste. III.
Bort, ein Rand. II. Borte, auf den Kleidern. III.
bös [e].
boßeln, kegeln.
Böß [e] wicht. II.
Bosheit. III.
bossieren, das Wachs. der französische Ursprung erfodert ein doppeltes s.

Both. der, welcher etwas neues bringet. III.
das, im Kaufen. II.
bothmäßig.
Boy, der Zeug. II.
Brache, für den Flachs. III. brache, wenn ein Feld nicht gebauet wird.
brachen.
Brachmonat. II.
Bräme, Brämse. III.
brämen.
Brand. II. ä.
brasseln, vormals auch braſcheln. gewöhnlicher prasseln.
Braten. I. braten: briet u. s. f. gebraten: brat!
brauchen.
brauen. daher ein Bierbrauer.
braun.
brausen.
Braut. II. äu.
brechen: ich breche, du brichst, er bricht: brach, u. s. f. gebrochen: brich. Wenn brechen von den Flachsstängeln gebrauchet wird, geht es richtig.
breit.
brennen. brennete, oder brannte: gebrennet, oder gebrannt.
Brett. V.
Brey, Gemüse. II.
Bricke, der Fisch. III.
Brief. II.

Brille. III.
bringen: brachte, u. s. f. gebracht.
brinnen. S. brennen.
Brocken. I. brocken.
Brod, Brodt, Brot. II.
Brodem, Broden; der Dampf. I.
Bronn, für Brunn. ist mehr holländisch, als deutsch.
Brosam. III.
Bruch. II. ů.
Bruck, Brücke. III.
brudeln.
Bruder. I. ů.
Brůhe. III.
brůllen.
brummen.
Brunn. II. ů; und III.
Brunst. II, ů; oder III.
Brust. II. ů. sich brůsten. Brustwehr. III.
Brut. III. brůten.
Bub [e]. III.
Buch. V. ů. Buche, der Baum. III.
Buchs, der Buchsbaum. II. Bůchse. III.
Buchstab. III.
Buckel. von bucken oder bůcken. I.
Bude. S. Butte.
Budel, Budelhund. I.
Bůffel. I.
Bug. II. ů.
Bůhel. I.
buhlen.

Bühne. III.
Bull, ein Stier. III. Bulle, von Rom. III.
Bülz. II. ü wegen des lateinischen Stammwortes *boletus*.
Bund. der, eine Vereinigung. II. das, ein Bündel. II.
bunt, das viel Farben hat.
Bürde. III.
Burg. III. Bürg [e]. III.
Burger, Bürger. I.
Bursch [e]. III.
bürsten.
burzeln.
Busch. II. ü.
Busen. I.
Buß [e]. III. büßen.
Butte. III. scheinet besser, als Bude: denn es heißt im Ital. *bottega*, im Franz. *boutique*.
Büttel. I.
Butter. I.
Butz, butzen. S. Putz, putzen.
Bux. S. Buchs.

C.

c oder k. S. § 16.
Cabinet. II. ist französischen Ursprungs.
Calender. S. Kalender.
Calesche. III. ist französisch und engelländisch.
Camelot. II. ist französisch. Schamlot ist italiänisch.

Camerad. III. ist französisch, wälsch, spanisch, und engelländisch.
canoniren.
canonisiren.
Canzel. S. Kanzel.
Canzley. S. Kanzley.
Caper, ein Raubschiff. I.
Carbunkel. IV.
Cardinal. II. å.
Carton. S. Coton.
Cartuffel. S. Kartuffel, und Tartuffel.
cassiren.
Castell. II.
casteyen.
Ceder. IV.
Charfreytag. II. Charwoche. III.
= = chen, die Endsylbe. S. § 35.
Chor. II. ö.
Chrisam. I. aus dem Griechischen, und Lateinischen.
Christ. III. Christenthum. V. christlich.
Churfürst. III. Churhaus. V. äu. Sie kommen zwar von kühren oder kohr: doch behauptet der Gebrauch das Ch.
Cither, oder auch Zither. IV.
citiren.
Citrone. III.
ck. S. § 27.
Clavier. II.
Closter. S. Kloster.
Collet. II. ist französisch.

communiciren.
Confect. II.
Copey. III.
Coton. II. ist franz. und wälsch.
Creuz, Crone. S. Kreuz, Krone.
Crucifix. II.
Cur. III. curiren.
Curier. II.
Cymbel. IV.

D.

da.
Dach. V. ä.
Dachs. II,
Dacht, für das Licht. II.
dafern.
daheim.
daher. ohne o.
dahier. S. hier.
dahinaus. dahinein.
damals.
damasciren.
Damast. II.
Damhirsch. III.
damit; auf daß, oder mit dem.
dämmen, einen Damm anlegen.
Dampf. II. ä. dämpfen.
Dän [e], der aus Dänemark ist. III.
danken.
dann. S. § 10.
Danne, der Baum. S. Tanne.

dannen, von dannen. dannenher.
dannoch, gewöhnlicher dennoch.
dar = = eine Anfangsylbe. z. B. darunter, darthun.
darf, von dörfen.
Darm. II, å; und V, å.
daß, und das. S. § 10. Was für eine Art (modum indicativum aut conjunctivum) daß erfodere, Sieh § 53. das verliert sein d und a hinter den Vorwörtern, z. B. ans, ins, u. a. m. Sieh § 49.
daselbst.
dasig, von da: wie hiesig von hie.
Dattel. IV.
dauen, dåuen: daher verdauen.
Daum. III.
dauren.
decken.
Degen. I.
dehnen.
Deichsel. IV.
dein.
dem. nicht deme. verlieret oft sein d und e hinter den Vorwörtern, z.B. am, zum, im, u. a. m. Sieh § 49.
Demant. S. Diamant.
demmen. in der Redensart, schlemmen und demmen.
Demmerung. III.
Demuth. demüthigen.
den, das Geschlechtswort: denen, das Fürwort

wort (pronomen) denjenigen, welchen. S. § 19 und 34.
denken: dachte, u. s. f. gedacht.
denn. S. § 10.
dennoch.
der. verlieret sein d und e oft hinter dem Wörtlein zu. S. § 49.
derb.
deren, für ein Geschlechtswort, ist um eine Sylbe zu lang. S. § 19 und 34.
derer, d. i. derjenigen, welcher.
dergleichen.
derjenige, diejenige, dasjenige, u. s. f.
derley. S. dergleichen.
dermalen. S. jetzt.
dero, ein neues Complimentwort: auf deutsch ihr, ihre, oder euer, eure. z. E. Dero Haus, d. i. ihr|Haus, euer Haus.
derohalben.
derselbe, derselbige: dieselbe, dieselbige: dasselbe, dasselbige: desselben, desselbigen, u. s. f.
des.
dessen. nicht deßen.
desto .... je ....
deuten.
deutsch. oder teutsch. S. § 14.
Diamant. II. Dia schreiben auch die Franzosen, Italiäner, Engelländer, Spanier, u. a. m.
dich.

dicht [e].
dichten. Dichter. I.
dick.
die.
Dieb.
dielen, mit Dielen besetzen.
Diemuth, ist pöbelhaft, für Demuth.
dienen. Dienst. II. Dienstag. II.
dieß.
dieser.
diesseit, diesseits.
Dietrich. II.
dieweil.
Ding. II.
dingen. wovon Geding, Beding, u. d. m.
Dinkel, die Feldfrucht. I.
Dinte. S. Tinte.
Dipfel. S. Tüpfel.
dir.
Dirn [e]. III.
Distel. IV.
distilliren.
doch.
Docke. S. Dogge, Tocke.
Dogge, ein englischer Hund. III. aus dem Franz. und Engell.
Dolch. II.
Dole, der Vogel. III.
dolmetschen, dollmetschen.
Dom. II.
Donau, der Fluß.

Done, eine Vogelschlinge. III.
Donner. I. Donnerstag. II.
doppeln. doppelt.
Dorf. V. d. Torf heißt eine Erde, die gebrannt wird.
dörfen: ich darf, du darfst, er darf, u. s. f. darfte, oder auch durfte, u. s. f. gedorft.
Dorn. V. d. für einen ganzen Dornbusch, III.
dorren. ist veraltet: davon aber sind noch vorhanden, ausdorren, eindorren, verdorren.
dörren.
dort, dorten.
Dose, eine Schachtel. aus dem Niederländischen. III.
Dotter. I.
Drach. besser Drack: denn es hat sein ursprüngliches k in dem Griechischen. III.
Dragoner. I.
dran. S. § 49.
Drang. II. drängen. Drangsal. III.
Drat. II.
dräuen, drohen.
drauf. draus. draußen. S. § 49.
drechseln. Drechsler. I.
drehen.
drein, d. i. hinein. S. § 49. Man muß es aber nicht mit darinnen oder drinnen verwechseln, und von Briefen oder Büchern z. E. schreiben: **Es steht nicht davon drein: ich hab drein glösn.**

dreist [e]. man schrieb schon im Angelsächsischen *dryst* mit einem d.
dreschchen: ich dresche, du drischest, er drischt: drosch, u. s. f. gedroschen: drisch
Dresden, die Hauptstadt in Meißen.
drey. Dreyfaltigkeit. dreyßig.
dringen: drang, u. s. f. gedrungen: dring!
drinnen. S. § 49.
dritter. Drittheil. II.
droben. S. § 49.
drohen.
drosseln.
drüben. drüber. drunten. drunter. S. § 49.
drucken, durch den Druck bekannt machen: sonst, drücken, und also auch erdrücken, unterdrücken, u. s. f.
drum, für darum. S. § 49. Drumm, Trumm. V. ü.
Drüse. III.
du.
Ducat. III.
ducken.
dudeln. Dudelsack. II. ä.
Duft. II. ü. duften.
dulden.
Dult, Jahrmarkt. III. vielleicht von *indultum*. *Dulths* hieß schon im Gothischen einen Feyertag.
dumm.
Dumpf. II. davon dumpfig, angelaufen an feuchten Orten.

düngen.
dunkel.
Dünkel, Wahn. I. dünken.
dünn [e].
Dunst. II. ü.
durch.
durch = die Anfangsylbe. z. B. durchfließen, durchblättern, Durchgang.
Durchleucht, besser als Durchlaucht: denn nirgends hört man lauchten, sondern leuchten.
durchs, für durch das. S. § 49.
durfte, dürfte, u. s. f. Sieh dörfen.
dürftig.
dürr [e].
Durst. II.
Dusäck. III. aus dem Böhmischen.
düster.
dutzen.
Dutzend. II.

E.

e. S. § 17, 18, 19, 20, 43, 46, 49. soll mit ö nicht vermenget werden. S. § 23.
Ebbe, der Ablauf des Meers. III.
eben.
Ebenholz. II.
Eber. I.
echt. S. ächt.
Eck [e]. III.
Eckel. I. eckeln.

Ecker, Eichel. IV.
edel. S. § 7.
Edelgestein, Edelstein. das erste von Gestein, das andre von Stein. II.
Ege. III.
Egel. I.
egen.
ehe. Ehe. III.
ehelichen.
ehender. besser eher.
ehern. z. B. ein ehernes Bild.
ehestens, mit ehestem, am ehesten.
Ehle. S. Elle.
ehlichen.
Ehre. III. wovon ehrbar; nicht erbar. ehren. Ehrerbiethigkeit, Ehrerbiethung. III. von Ehre, und erbiethen.
Eibe, Eibenbaum. III.
Eiche. III. Eichel. IV.
Eid. II.
Eidam. II.
Eider [e]. III.
Eifer. I.
eigen. eigentlich. eignen.
eilen.
eilf. eilfter.
Eimer, oder Eymer. I.
ein.
ein = Anfangsylbe. z. B. einäschern, einpfarren, Einsicht.
ein, das unnützliche. S. § 56.

einander.
einfädeln. einfädmen, von dem veralteten Fadem.
Einfalt. III. einföltig, ist einfältig.
Eingeweid [e]. II.
einhällig, von Hall: nicht einhellig.
einhändigen.
einheimisch.
Einöde. III.
eins.
einsam.
Einsiedler. I.
einst. wovon dereinst, dermaleinst.
Einwohner. I.
einzel, einzeln.
einzig.
Eis, gefroren Wasser. II. Ais ist ein Geschwär.
Eisen. I.
eitel.
Eiter. I. eitern: z. B. die Wunden eitern.
Ekel. I. ekeln.
Element. II
Elend. II. Elendthier. II.
Elephant. III. nicht Elefant: denn das ph ist aus dem Griechischen ursprünglich, und befindet sich auch in dem Lat. und Franz.
Elixier. II.
Elle. III.
Eltern. S. Aeltern.

=em, die Endsylbe der Beywörter (adjectivorum) soll nicht mit en vertauschet werden. S. § 38.
Eminenz. III.
emp= die Anfangsylbe, in empfangen, empfinden.
empfehlen: ich empfehle, du empfiehlst, er empfiehlt: empfahl, u. s. f. empfohlen: empfiehl!
empor.
empören.
emsig; oder ämsig, von dem alten Aemse, d. i. Ameise
=en, eine unnützliche Endsylbe. S. § 56.
Ende. II. enden. endigen. endlich.
eng [e].
Engel. I.
Enkel. I.
=ens, eine überflüßige Endsylbe. S. § 56.
ent= Anfangsylbe. z. B. entfremden, entwenden, entweder.
entbehren.
Ente, oder Aente. III.
enthaupten.
entkräften.
entledigen.
entlehnen.
entleiben.
entohnigen. wird wenig gebraucht.
Entschluß, von entschließen. II.
entschuldigen.

entseelen.
entübrigen.
entunehren, ist falsch. S. § 55.
entwältigen. wie bewältigen, und überwältigen.
entweder.
entwöhnen.
entzweyen.
entzwischen. S. inzwischen.
=enz, die Endsylbe einiger ausländischen Wörter. z. B. Magnificenz, der Titel: Präcedenz, der Vorzug.
Epheu. II.
er.
er= Anfangsylbe. z. B. erlernen, ermüdet, Erfolg.
eräugen, ereignen.
erbarmen.
erben.
Erbeer. S. Erdbeer.
erblassen, bleich werden.
erbleichen: erblich, u. s. f. erblichen: erbleich!
erbosen. von bös [e].
Erbs [e]. III
Erchtag. S. Diensttag.
Erdbeer. II. Erdbeere. III.
Erdbidem. gewöhnlicher Erdbeben. I.
Erde. III. auf Erden.
ereignen, eräugen.
ergätzen, ergetzen, ergötzen.
erhaben. S. § 10.
erhellen, hell seyn.

erinnern.
Erkenntniß. II.
erklecken.
erkundigen.
erlauben.
erlaucht. besser erleucht oder erleuchtet, weil man nicht erlauchten, sondern erleuchten schreibet.
Erle, oder Eller, ein Baum. III.
erledigen.
erleichtern.
ermannen, von Mann. ermahnen ist von mahnen.
Ernde, Ernte. S. Aernte.
erneuern.
Ernst. II.
erobern.
erörtern.
erpicht, z. B. auf das Jagen, auf das Spielen.
erquicken.
erschallen: erscholl: erschollen.
erschrecken, für erschrecket werden: ich erschrecke, du erschrickst, er erschrickt: erschrack, u. s. f. erschrocken: erschrick! Erschrecken, d. i. Schrecken einjagen, geht richtig: erschreckte, erschrecket.
erst. der erste.
erstatten.
erstaunen.
ersticken.
erstlich.

erůbrigen.
erwågen, gleichsam auf die Wage legen.
erwåhnen.
erweichen.
erweitern.
erwiedern.
erwischen.
Erz, das Metall. II. S. Aerz.
erz= die Anfangsylbe. z. B. Erzvater, Patriarch: erzdumm.
erzåhlen. von zåhlen: dessen å aus **Zahl** abgenommen wird. Erzåhlung. III.
es. verlieret oft sein e, wenn es angehenget wird. S. § 49.
Esche. III.
Esel. I.
Espe. S. Aspe.
Esse. III.
essen: ich esse, du issest, er isset oder ißt, aß, u. s. f. geessen, besser als gegessen, welches in der ganzen deutschen Sprache nicht eine einzige Analogie oder Gleichheit findet: iß!
Essig. II.
=est, die Endsylbe der Beywörter in den Vergleichungen: z. B. der herzhafteste, der dünneste; nicht, der herzhaftiste, der dünniste. S. § 40.
Estrich, oder Aestrich. II.
et= eine Anfangsylbe. etwas, etwann.
etliche.
etwa, etwan, etwann.

etzen, in Stein oder Metall. ätzen ist ernähren.
eu in den Zeitwörtern, wofür andre ie gebrauchen: z. B. fleußt, geußt, u. dgl. m. Sieh § 12.
Evangelium. S. § 36.
euch.
euer.
Eule. III.
Euter. I. Eiter ist in Wunden und Geschwären.
ewig, Ewigkeit. III.
Excellenz. III.
Exempel. I.
Ey. V. ey!
= = ey, die Endsylbe. Z. B. Gleißnerey, Schwärmerey.
Eyland, Insel. II.
Eymer, Eimer. I.

F.

Fabel. IV.
Fach. V. å.
= = fach, eine Endsylbe. z. B. fünffach, zehnfach.
Fächer. I.
Fackel. IV.
Faden. I.
fähig.
fahl.
Fahne. III. daher Fähnrich, oder Fähndrich. II.

fahren: fährst, fährt: fuhr, u. s. f. gefahren: fahr!
Fahrt. III. von fahren.
falb.
Falk. III.
Fall. II. ä. Falle. III.
fallen: fällst, fällt: fiel, u. s. f. gefallen: fall!
fällen.
falls: wovon ebenfalls, gleichfalls, allenfalls, dießfalls.
falsch.
Falte. III. falten.
= = fältig, am Ende. z. E. zweyfältig, vielfältig.
falzen.
fangen: fängst, fängt: fieng, u. s. f. gefangen: fang!
Farb [e]. III. färben.
Farr. III.
Faß. V, ä; und II. doch ist Fässer weit gewöhnlicher.
Fasan. S. Phasan.
Fase. III.
faseln.
Fasen. I.
fasern.
fassen.
fast, beynahe.
fasten.
faul. faulen. Faulenzer. I.

Faum. II. fäumen. gewöhnlicher Schaum, schäumen.
Faust. II. äu.
fechten: du fichtest, er ficht: focht, u.s.f. gefochten: ficht!
Feder. IV.
fegen.
Fehde. III.
fehl = = eine Anfangsylbe. z. B. fehlschlagen, Fehlschuß.
Fehler. I.
feig.
Feige. III.
feil.
Feile. III.
feilen. feilschen.
fein.
Feind. II.
feist, fett.
Feld. V. Feldwebel, Feldweibel. I.
Fell. II.
Fels. II. oder III.
Fenchel. I.
Fenster. I.
Ferkel. I.
fern [e]. ferner.
Ferse. III.
fertig.
Fessel, wird nur in der vielfachen Zahl gesagt. I.
Fest. II. fest. daher Festung. III.

Fett. II. fett.
fetzen.
feucht.
Feuer. I.
Feyer. IV. feyern.
ff. S. § 27.
Fichte. III.
Fieber. I.
fiedern.
Figur. III.
Filz. II.
finden: fand, u.s.f. gefunden: find!
Finger. I.
Fink. III.
finster.
firmeln, firmen.
Firniß. II Verniß stellete sein Stammwort *vernix* besser vor: aber der Gebrauch hat vorgedrungen.
firnissen.
First, Giebel des Hauses. III.
Fisch. II.
Fistel, ein offener Schaden. IV.
Fittig. II.
Fixstern. II.
flach.
Flachs. II.
flackern.
Fladen. I.
Flagge. III.
Flamm [e]. III.

Flasche.

Flasche. III.
flattern.
Flechse, Spannader. III.
flechten: flichtest, flicht: flocht, u. s. f. geflochten: flicht!
Fleck. V. Flecken, Maal, Makel; auch ein Marktflecken. I.
Fledermaus. II. åu.
Flederwisch. II.
Flegel. I.
flehen.
Fleiß. II.
Fleisch. II. Fleischer. I.
flennen. man schreibet lieber weinen.
Fletz. II.
flicken.
Fliege. III. fliegen: flog, u. s. f. geflogen; flieg!
fliehen: floh, u. s. f. geflohen: flieh!
fließen: floß, u. s. f. geflossen: fließ!
flinken. flinkern.
Flinte. III.
Flitsch, in den Wörtern Flitschpfeil, Flitschrosen.
Flocke. III. Flocken. I.
Floh. II. ô.
Flor. II. ô.
Floß. II, ô; oder V, ô.
flößen, in einflößen, anflößen, wegflößen, u. a. m.
Flöte. III.
Flotte. III.

Fluch. II. ů.
fluchs. S. flugs.
fluchen.
Flucht. III. flůchten.
Flug. II ů. Flůgel. I. flugs, von **Flug.**
Flur, Aue, Wiese. III.
Fluß. II, Flůsse. flůßig.
Fluth. III.
fodern, oder fordern.
Folge. III. folgen. folgends. folglich. folgsam.
Folter. IV.
foppen.
Forcht, fůrchten. S. Furcht, fůrchten.
fordern. fodern. fůrdern, befůrdern.
fůrderst.
Forelle, Fohre, der Fisch. III.
Form. III.
forne, oder vorne.
forschen.
Forst. II. ŏ.
fort.
fort = = die Anfangsylbe. z. B. fortjagen, fortlaufen, Fortgang.
forthin. S. hinfort.
Fracht. III.
fragen. geht richtig, und hat nicht frug, sondern fragte; gleichwie nicht gefragen, sondern gefragt.
Franse, Franze. III.
Fraß. II.

Fratze. III.
Frau. III.
frech.
fremd.
fressen: ich fresse, du frissest, er frißt: fraß, u. s. f. gefressen: friß!
Freude. III.
Frevel. I. freveln.
freuen, erfreuen.
Freund. II.
frey. freyen, Hochzeit halten, oder werben.
freylich.
Freytag. II.
Fried [e]. II. Frieden. I.
frieren: fror, u. s. f. gefroren: frier!
Fries, in der Baukunst. III.
Friesel, die Krankheit. I.
frisch.
frisiren.
Frist. III. fristen.
froh. davon fröhlich, Fröhlichkeit (III) und frohlocken.
frohnen, fröhnen.
fromm. Frömmigkeit, Frommkeit. III.
frommen.
fron = = eine Anfangsylbe. z. B. Fronleichnam; Fronaltar, der hohe Altar; Fronboth, ein Gerichtsboth.
Frosch. II. ö.
Frost. II.
Frucht. II. ü.

fruh, früh. Frühling. II.
Fuchs. II. ü.
fuchteln.
Fuder. I.
Fug, Billigkeit, Recht. II. Fuge zwischen zweyen. III. fügen.
fühlen.
Fuhr. III. führen.
Füllen. I. füllen.
Fund. II.
Funken. I. funkeln.
fünf. fünfter. und also fünfzehn, fünfzig; oder funfzehn, funfzig.
Fünne, Drüse. III.
für. S. § 26.
für = = die Anfangsylbe in wenigen Wörtern: z. E. fürbitten; Fürbitt [e], die für einen geschieht; fürsprechen, vor dem Richter für einen sprechen.
für, das unnützliche. S. § 56.
Furch [e]. III.
Furcht. III. fürchten, wie der gemeine Mann durch ganz Deutschland spricht. fürchterlich, schrecklich.
fürnehm. S. vornehm.
fürohin. S. hinfüro.
fürs, an statt für das. S. § 49.
Fürst. III.
Furt. III.
fürtrefflich. S. vortrefflich.
fürwahr. nicht vorwahr. S. § 26.

Fürwitz. S. Vorwitz.
Fuß, des Fußes, dem Fuße, die Füße, u.s.f.
fussen. Fußstapfen. I.
Futter. I.
Futteral. II.
füttern.

G.

Gabe. III.
Gabel. IV.
Gaden. I.
gaffen.
gäh [e]. gähling.
gähnen, oder jähnen.
gahr, gekocht.
gähren: gohr: gegohren: gähr!
Galgen. I.
Gall [e]. III.
gällen, schallen.
Gallert, eine Gattung Sulze. III.
galoppiren.
Gang. II. ä. gäng und gebe: von einer Münze, welche geht und auszugeben ist.
Gans. II. ä.
Gant. III.
ganz.
gar.
Garbe. III.
Garn. II.
garstig.
Garten. I. ä. Gärtner. I.

Gasse. III.
Gast. II. ä. Gasterey. III. gastieren.
Gatte. III.
Gatter. I.
gatzen, wie die Hennen.
Gau, flach Land: ein altes Wort, das mit dem Hebräischen und Griechischen verwandt ist. Davon ist noch bey dem Pöbel das Gäu geblieben.
Gauch. III.
gaukeln.
Gaul. II. äu.
Gaum. II. Gaumen. I.
ge = = die Anfangsylbe der zusammengesetzten Wörter. z. B. gebrauchen, geruhig, Gepräng.
ge = = der Anfang der Mittelwörter (participiorum) S. § 44.
gebähren: gebiehrst, gebiehrt: gebahr, u. s. f. gebohren: gebiehr!
Gebäude. II.
geben: ich gebe, du giebst, er giebt: gab, u. s. f. gegeben; gib!
geberden, sich; oder gebärden.
Gebeth, von bethen, nicht von betten, welches das Bett machen heißt. II und V.
gebiethen: geboth, u. s. f. gebothen: gebieth!
Gebirg. II. nicht Gebürg: denn aus dem e des Worts Berg wird nicht ü, sondern i.
Geboth. II. von gebiethen, wie dieses von biethen.

Gebrest. III. Gebresten. I.
gebühren.
Geburt. III.
Geck. II.
Gedächtniß. II.
Gedanken. I.
gedeihen: gedieh: gediehen: gedeih!
Gedräng. II.
Geduld; wie Huld, Schuld, u. a. m. auf ld. III. gedulden.
Gefahr. III.
Gefährde, Betrug. III. Gefährt, der mitreiset. III.
Gefäß. II.
Gefieder. I.
Gefild [e]. II.
Geflügel. I.
geforchten: ist falsch. fürchten geht richtig: fürchtete, gefürchtet.
Gefühl, das Fühlen. II.
gegen. gegen dich, nicht gegen dir.
Gegend. III.
Gegenpart. III.
Gegenwart. III.
gegessen, von essen, ist nicht besser, als geeilet, oder gegeiferet, von eilen und eifern. Die Analogie begehret geeilet, geeiferet, geessen.
Gegner. I.
Gehäg [e]. II.

geheim. geheimder Rath ist eine besondere Schönheit, welche nur für Standspersonen gehöret.
gehen: gieng, u.s.f. gegangen: geh!
Gehenk des Degens. II.
gehören.
Gehorsam. I.
geifern.
geigen.
geil. geilen, unverschämt betteln.
Geis, Geiß. III.
Geisel, der. IV. Geißel, die. IV. geißeln.
Geist. V.
Geiz. II.
Gelach, oder Gelag; Zeche. II, oder auch V.
gelassen. Gelassenheit. III.
Geläut der Glocken. II.
gelb.
Geld. V.
Gelegenheit. III.
gelehrt. von lehren.
Geleis, Gleys. II.
Geleit. II. z.B. sicher Geleit; das Geleit geben.
gelind.
gelingen: gelung: gelungen.
gelitten, von leiden. läuten hat geläuret.
geloben.
geloffen. S. laufen.
gelt?
Gelte, Wasser zu schöpfen. III.
gelten: ich gelte, du giltest, er gilt: galt, u.s.f. gegolten: gilt!

Gelübd [e]. II.
Gemach. V. ä. gemach. gemächlich.
Gemahl. II.
Gemäld. II.
gemein. gemeiniglich.
Gems. II. Gemse. III.
gemüssiget, gezwungen.
Gemüth. V.
gen.
= = gen, eine unrechte Endsylbe in der Verkleinerung der Hauptwörter. S. § 35.
genau.
genehm halten.
geneigt.
genesen: genas, u. s. f. genesen: genes.
Genick. II.
genießen: genoß, u. s. f. genossen; genieß!
Genoß. III.
genug, genung. genügen.
Genuß. II.
gerad [e].
Geräth. II.
Gerber. I.
gerecht.
Gericht. II.
gering, schlecht.
gern.
gerochen. von riechen. Rächen ist ein richtiges Zeitwort, und hat gerächet.
Gerste. III.
Gerte. III.

Geruch. II.
Gerůcht [e], Ruf, Geschrey. II.
gerůnnen, gerinnen. wovon geronnen.
gesammt.
Gesandter. von senden.
Gesang. II. å.
Geschåfft. von schaffen. II.
geschecket. S. scheckicht.
geschehen: es geschieht: es geschah: geschehen.
gescheid. welcher wohl unterscheidet. nicht gescheit.
Geschicht [e]. III.
Geschick. II.
Geschicklichkeit. III. geschickt.
geschihen. soll heißen gescheuet: denn scheuen ist ein richtiges Zeitwort.
Geschirr. II.
Geschlecht. II.
Geschmack. II.
Geschmeid. II.
geschmeidig.
Gescht. II. von gischen.
Geschůtz. II.
geschwind [e].
Geschwister. I.
Geschwulst. III.
Geschwůr. II.
gesellen. Gesellschaft. II.
Gesetz. II.
Gesicht. II.
Gesind [e]. II.
gesinnt. Gesinnung. III.

Gespan, Gesell. III.
Gespenst. V.
Gespinst, was gesponnen ist. II.
Gestad [e]. II. S. § 9.
Gestalt. III.
gestern.
Gestirn. II.
Gesuch. II.
gesund.
Getös. II.
Getrång. S. Gedrång.
Getrånk. II.
Getreid. II.
getrost.
Getůmmel. I.
Gevater. I von Vater.
gewahr werden.
gewåhren. von wahr.
gewahrsam. Gewahrsame. III.
Gewalt. II.
Gewand. II.
gewarten.
Gewerb. II.
gewest, fůr gewesen, ist pöbelhaft.
Gewicht. II.
Gewinn. II. ist gewöhnlicher, als Gewinst.
gewinnen: gewann, u.s.f. gewonnen: gewinn!
Gewirr. II.
gewiß.
Gewissen. I.
Gewitter. I.

gewogen.
gewohnen. gewöhnen. Gewohnheit. III.
Gewölb. V.
geworden. S. § 44.
Geyer. I.
Gezelt. II.
geziemen.
Gicht. V.
Giebel. I.
Gier, gierig, sind nur in den zusammengesetzten Wörtern noch vorhanden: z. B. Rachgier, blutgierig, geldgierig.
gießen: goß, u.s.f. gegossen: gieß!
Gift, das oder der, II; die, wovon die Mitgift, III.
Gipfel. I.
girren.
gischen, gähren.
Gitter. I.
Glanz. II. glänzen.
Glas. V. ä. glasuren.
glatt. glätten. Glatze. III.
Glaube. II Glauben. I. daher Glaubensartikel, Glaubensbekenntniß, Glaubensprediger.
gleich. gleichen: glich, u.s.f. geglichen: gleich!
gleichsam.
gleißen: gliß, u.s.f. geglissen: gleiß! Gleißner. I.
gleiten: glitt, u. s. f. geglitten: gleit!
Gleys, Wagenleys. II.
Glied. V. Gliedmaßen, ist die vielfache Zahl. III.
glimmen: glomm, u.s.f. geglommen: glimm!

Glimpf. II.
glitschen.
Glocke. III. Glöckner. I.
Glori, Glory, Glorie, ist auf deutsch Ruhm oder Herrlichkeit. glorwürdig findet man in den beßten Büchern, nicht aber glorreich.
Glück. II. davon glückselig, mit einem einfachen e. S. § 8.
glucken.
glucksen.
glüen. besser ohne h: denn es heißt Glut, nicht Gluht.
Glufe. S. Stecknadel.
Glut. III.
Gnad [e]. III.
gnug, genug. gnügen.
Gold. II.
Goller. I. Welche Koller schreiben, beziehen sich auf das lateinische *collare*: aber die Aussprache rechtfertiget das G.
gönnen.
Gosche. III.
GOtt, der wahre: GOttes, GOtt, GOtt; ohne vielfache Zahl. Gott, ein falscher. V. ö.
Gottesgelehrter. S. § 6.
Götz. III.
Grab. V. å. Graben. I. a oder å. graben: gråbst, gråbt: grub, u. s. f. gegraben: grab!
Grad. II.

Graf. III.
Gram. II. der Kummer. wovon grämen, sich. gramm, gehäßig.
Gränze, weiland Granitz. III.
Gras. V. ä. grasen.
gräßlich, greßlich.
Grat. II. Gräte [e]. III.
grau.
Gräuel. I. gräulich. von grauen.
grausam.
grausen.
Greif. III. greifen: griff, u. s. f. gegriffen: greif!
greinen. gewöhnlicher weinen.
Greis. II.
Griechenland. II.
Gries, Sand. II. Grieß, die Speise. II.
Griff. II.
Griffel. womit die Alten schrieben. I.
Grill [e]. III.
Grimm. II. Grimmen. I.
Grind. II.
grob.
Groll. III.
groß, ein großer. größer. der größte. Großmuth. III.
Grosch. III. Groschen. I.
Grube. III grübeln. Grübler. I.
Gruft. II. ü.
Grummt, spätes Heu. II.
grün.

Grund. II. ů.
grunzen.
grůssen. Gruß. II. ů.
Grůtz [e] Grieß. III.
gucken.
Guckuck. II.
Gugel. IV.
Gulden. I. gůlden.
Gůlt. III. gůltig.
Gůmpel. I.
Gunst. II. ů.
Gurgel. IV.
Gurke. III. andre nennen sie mit ihrem lateinischen Namen Cucumern.
Gurre. III.
gurren, welches von dem Magen entsteht.
Gurt. II. Gůrtel. I. oder IV. gůrten.
Guß. II. ůss [e].
Gut. V. ů. gut. gůtig.
Gutsche. S. Kutsche.
gypsen. nicht gipsen: denn es holet sein y aus dem Griechischen und Lateinischen her.

H.

Ha!
Haar. II. haaren, das Haar fallen lassen.
Haas. III.
Habe. was ich habe. III. haben: hast, hat: hatte, u. s. f. gehabt: habe!
Haber. I.
Habicht. II.

Hacke, womit man hackt. III.
Häcke, von den Haken oder Stacheln. III.
Hader, Zank. I. Hadern, Lumpen, in der vielfachen Zahl. IV. hadern.
Hafen, ein Topf. I. å. Haven, an dem Ufer des Meers.
Haft. III. haften.
=haft, die Endsylbe. z. B. gewissenhaft, bettelhaft.
Hag. II.
Hagel. I. hageln.
hågen, einzäunen.
hager.
Häher, der Vogel. I.
Hahn. II, å; und III.
Haide, ein großer Wald. III.
håkeln. Haken. I.
hål, glatt.
halb.
=halb, eine Endsylbe. z. B. oberhalb, unterhalb: anderthalb, vierthalb.
halben, halber. des Gelds halben: meinethalben: eurenthalben: allenthalben.
halbiren.
Hålfte, von halb. III.
Halfter. IV.
Hall, Schall. II. Halle, Salzhalle. III.
hallen.
Håller, von der Stadt Halle, wo sie zuerst geschlagen worden. I.
Halm. II, å; oder V, å.

Hals. II. å.
halten: hältst, hält: hielt, u. s. f. gehalten: halt!
Hälter, wo man Fische hält. I.
Halunk, besser Holunk [e] aus dem böhmischen Holomka.
Hame. II. Hamen. I. bey der Fischerey.
hämisch, tückisch.
Hamme, ein geräucherter Schweinfuß. III.
Hammel. I. å.
Hammer. I. å. hammern.
Hamster, große Feldmaus. I.
Hand. II. å.
Handel. I. å. handeln.
handhaben.
Handhebe, die man mit der Hand hebet.
Handschuh. II.
handthieren.
Handwerk. II.
Hanf. II.
hangen: hängst, hängt: hieng, u. s. f. gehangen: hang!
hänseln.
hären, von Haaren gemacht.
Harfe, Harpfe. III.
Häring. II. Auch die Niederländer, Franzosen, Spanier, und Italiäner schreiben diesen Fisch mit einem a in der ersten Sylbe.
harken, anderswo rechen.
Harm. II. sich härmen.
Harnisch. II.

Harpfe, Harfe. III.
harren.
hart. härten.
Harz. II.
Haß. II.
haschen. Häscher. I.
Hase, Haas. III.
Hasel = z. E. Haselnuß, Haselhuhn, Haselmaus.
häßlich, gleichsam haßwürdig.
Haspel. IV.
hassen.
Hatschier. II. Vormals schrieb man Härtschier, aus dem italiänischen *arciere*: wovon dieses Wort auch in das Französische und Niederländische versetzet worden.
Hatz. III. hätzen.
Haube. III.
Haubitz [e]. III.
Hauch. II. hauchen. davon häucheln.
Haven, Meerhaven, Seehaven. I Man findet schon in dem Angelsächsischen *Have*: das französische *Havre de grace* und das dänische *Kiobenhaven* (Kopenhagen) sind bekannt. Hafen ist ein Topf.
hauen: hieb, u. s. f. gehauen: hau!
Haufe. III. häufen.
Haupt. V. äu.
Haus. V. äu. hausen. Hausen, ein Fisch. I. haußen, für hie außen.
hausiren.

Haut. II. äu. häuten.
Hayn, ein Götterwald. II.
he!
Hebel. I.
heben: hob, u. s. f. gehoben: heb!
Hebräer. Hebräisch. in dem Hebräischen selbst ist der erste Buchstab den Europäern so fremd, daß, weil ihnen dessen wahre Aussprache nicht bekannt ist, bald ein h dafür geschrieben, bald gar nichts an seine Stelle gesetzet wird. Allein die siebenzig Dolmetschen, das ist, die gelehrtesten Hebräer ihrer Zeit, lehren uns ein h voraussetzen.
Hechel. IV.
Hecht. II.
Hecke. S. Häcke.
hecken.
Heer. II.
Heerd, der. II. Heerde, die. III.
Hefen. nicht Hepfen. ist nur in der vielfachen Zahl gut.
Heft. II.
heften. hefteln.
heftig. hegen.
hehlen, verbergen. davon der Hehler. I.
Heide, unfruchtbares Land. III. Heyd [e], der den wahren GOtt nicht erkennet.
Heidekorn. II.
Heil. II. Heiland. II. heilen.
heilig.
heim. Heimath. III. heimlich. heimsuchen.

heirathen, heurathen.
heiß.
heißen: hieß, u. s. f. geheißen: heiß!
heischen.
heiser, oder heisch.
=heit, die Endsylbe. z. B. Blindheit, Trunkenheit.
heiter.
heizen.
Held. III. also nicht dem oder den Held, sondern Helden.
helfen: ich helfe, du hilfst, er hilft: half, u. s. f. wenn ich hülfe, u. s. f. geholfen: hilf!
Helfenbein. II.
hell.
Hellebarte. III.
Helm. II.
Hemd [e]. III oder V.
hemmen.
hengen.
Hengst. II.
henken.
Henne. III.
her.
her= die Anfangsylbe. z. B. das Herkommen, herziehen, herschießen.
herb.
Herberg [e]. III. herbergen.
Herbst. II. herbsten, die Weinlese halten.
Herd, Heerd, das Feuer anzumachen. II.

Hermelin. besser mit å Hårmelin: denn es ist *mus Armenus*, spanisch *armiño*, italiånisch *armellino*. II.
hernach.
Herold. II. aus dem alten franzôsischen *herault*.
Herr. III. herrlich. herrschen.
herum. nicht rum.
Herz. des Herzens, dem Herzen, das Herz. vielfach die Herzen, der und den Herzen.
herzen.
Herzog. II.
Heu. II.
heucheln, oder håucheln, von Hauch und hauchen.
heuer.
heulen.
heunt. S. heut.
heurathen, heirathen.
Heuschreck [e]. III.
heut [e].
Hex [e]. III.
hey! heysa!
Heyd [e]. welcher den wahren GOtt nicht erkennet. III. Heide, ein unfruchtbarer Landstrich.
Heyduck. III.
hie, hier.
Hieb. II.
hieher, hieherwårts.
hier.
hieselbst, allhier.

hiesig, von hie; wie dasig von da.
Hift, in der Jägerey. II. Hüft [e], ein Theil des Leibs.
Himmel. I.
hin.
hin= die Anfangsylbe. z. B. hinfahren, hinrichten, Hingang.
hindern.
Hindinn, Hirschkuh. III. Hündinn suche bey Hund.
hinein.
hinfort. hinfüro.
hinken.
hinnen. als, von hinnen gehen.
hinten.
hinter.
hinter= z. B. hinterlegtes Geld, hinterbringen.
hinterst.
Hiob. besser Job: denn weder im Hebräischen, noch im Griechischen lieset man ein H.
Hirn. II.
Hirs [e]. II. Hirsen. I.
Hirsch. II. bey andern III. Hirschgeweihe. II.
Hirt. III.
Hitze. III.
ho! o ho!
hobeln.
hoch. der hohe, höhere, höchste. Hochheit, Hoheit.
Hochzeit. II.
höckericht.
Hof. II. ö. daher Hofrath, Hofherr. Hoff=

rath und Hoffherr wäre derjenige, welcher ein Rath oder Herr zu werden hoffte.

Hoffart. einige schreiben Hoffahrt, vom hoch fahren. III.

hoffen. Hoffnung. III.

höflich.

Höhe. III. höher.

hohl. Höhle. III.

Hohn. II. höhnen.

hold.

Holder, oder Hollunder. I.

holen.

Holippe. III.

holla!

Höll [e]. III.

Hollunder, Holler. I.

holpericht, rauh.

Holunk [e]. III. aus dem böhmischen Holomka.

Holz. V. ö.

Honig, Hönig. II.

Hopfen. I.

horchen.

hören.

Horn. V. ö.

Hornisse. III.

Hornung. II.

Hosen, Wasser zutragen. anderswo die Beinkleider. nur in der vielfachen Zahl. III.

Hube, ein Stück Landes. III.

hübsch.

Huch, ein Fisch. III.

Huf des Pferdes. II. Huf, II; oder Hufe, III; eine Hube oder Stück Landes.
Hüft [e]. III. Hift ist ein Jägerhorn.
Hügel. I.
Huhn. V. ü.
Huld. III.
huldigen.
Hülfe. III. Hülfwort. V. ö.
Hulfter. IV.
Hülle. III daher kommen einhüllen, verhüllen, u. a. m.
Hülse. III.
Hummel. IV.
Hümpler, Stümper. I.
humsen. S. summen.
Hund. II. Hündinn. III. Hindinn ist die Hirschkuh.
hundert. das Hundert. II. ein Jahrhundert. II.
Hunger. I.
Hunzen: wovon verhunzen, d. i. verderben.
hupfen, hüpfen.
Hürde, um die Schafheerde. III.
hurtig.
husten.
Hut, der. II. ü. die Hut oder Huth. III. hüten.
Hütte. III.
huy!

J.

ja.
jach, jäch. S. gäh [e].
Jacht, ein leichtes Schiff. III.
Jacke, das Kleid. III.

Jagd, oder Jagt. III. jagen, hat nicht jug, sondern bleibet richtig: jagte, gejaget.
jähnen, gähnen.
Jahr. II.
Jammer. I. jämmerlich. jammern.
Jänner, Januarius.
Jascht, Jest. S. Gescht.
jäten.
jauchzen.
ich.
=icht, die Endsylbe. z. B. dornicht, runzlicht.
je.
=ie, die Endung vieler fremden Wörter, welche bald eine Sylbe ausmacht, da das i lang gehöret wird, wie in Geographie, Theologie; bald in zwoen besteht, wenn das i kurz ist, z. E. Ceremonie, Historie.
jedennoch.
jeder. jedermann. jederzeit.
jedoch.
jedweder.
jeglicher.
jemand.
jener.
jenseit.
jetzo. jetzt. jetzund.
=ig, Endsylbe. z. B. beliebig, mächtig.
Igel. I.
=igkeit, die Endsylbe, z. B. Leichtigkeit, Mattigkeit.
ihm. nicht ihme. S. § 19. ihm soll nicht mit

sich vermenget werden. z. E. er hat ihm geschadet, und er hat sich geschadet, sind weit voneinander entfernet.

ihn. nicht ihne. S. § 19.

ihnen, wird unrecht für sich gebrauchet: es ist ein großer Unterschied zwischen denen, welche unter armen Leuten zu leben gezwungen sind, und ihnen (den Armen) fort-helfen; und jenen, welche in eben denselben Umständen nur sich durchhelfen.

= in, oder inn, die Endsylbe. Gräfinn oder Gräfin, von Graf: Königinn oder Königin, von König.

ihr. Man muß nicht schreiben, Sie hat ihr vorgenommen, sondern sich.

Ihro, ein neues Wort in Titeln: Ihro Majestät, Ihro Excellenz. Wäre Eure nicht besser, wenn man sie anredet? redet man aber von ihnen, heißt es: Seine Majestät der König; Ihre Majestät die Königinn. S. § 53.

ihrzen.

= ik, die Endsylbe unterschiedlicher fremden Wörter. z. B. Logik, Optik, Statik.

Ilme, besser als Illme, vom lateinischen ulmus. III.

Iltis, nicht Eltes. II.

im, für in dem. S. § 49.

ingleichen.

Imme. III.

immer. immerdar.

impfen.

in.
indessen.
Infel.IV. nicht Inful. S. §25.
Ingeweid, Eingeweid [e]. II.
Ingwer.
Inhalt, Innhalt. II.
= inn, die Endsylbe. z. B. Kaiserinn, Dichterinn. Einige Länder schreiben in.
inne. innen, darinnen. inner. innerhalb.
inniglich.
ins, anstatt in das. S. §49.
Inschlit. S. Unschlitt.
Insel. IV. nicht Insul. S. §25.
Insiegel. I.
inwendig.
Inwohner, Einwohner. I.
inzwischen.
Joch. V. ô.
Joppe. III.
irden. irdisch. beyde nur mit einem einfachen r, von Erde.
irgend, irgends, irgendwo, irgendwoher.
irr = eine Anfangsylbe. z. B. Irrgarten, Irrgeist, irr [e] gehen.
irren.
Irrwisch. II.
= isch, Endsylbe. z. E. weibisch, türkisch.
ist; von eyn. ißt; von essen.
= ist, eine Endsylbe. z. B. Atheist, Bassist. III.
ist für est unrecht gebraucht in den Beywörtern und Zahlwörtern. S. §40.

itzo, itzt, itzund.
Jubelfest: Jubelgeschrey: Jubeljahr. II. jubiliren.
juch! hey! sa! juchzen.
jucken.
Jud [e]. III.
Jugend. III.
jung. der Jung [e]. III. Jünger. I. jüngst, anstatt neulich, ist veraltet.
Jungfer. IV. Jungfrau. III.
Jüngling. II.
Junker. I.
Juwel. II. daher Juwelier. I. nicht Jubilier: denn jubiliren schicket sich hieher nicht.

K.

Kachel. IV.
Käfer, Kefer. I.
Käfig, Kefich. II.
kahl. kahlmäusern, um eine kahle Maus keifen.
Kahn. II å.
Kaiser. I. die Griechen, unsre Verwandte, haben das lateinische æ dieses Worts ebenfalls mit ai übersetzet.
Kalb. V. å.
Kaldaunen, das Ingeweid. ist schon die vielfache Zahl. III.
Kalender. I. S. § 16.
Kalesche. S. Calesche.
Kalk. II.
Kalmus.
Kalt. Kälte. III.

Kameel, Kamehl, Kamel. das letzte ist der griechischen und lateinischen Herkunft am beßten angemessen. II. Die Länge der letzten Sylbe erfodert hier eben so wenig ein h oder doppelten Vocal, als in den Wörtern Prophet, Komet, General, Admiral, April. u. dgl.

Kamin. II.

Kamisol. V. ö.

Kamm. II. ä. kämmen.

Kammer. IV. Sieh § 16.

Kampf. II. ä. kämpfen.

Kampfer. I. daher der Kampfergeist.

Kaninchen. I.

kann, von können. wie soll, will, muß, von sollen, wollen, müssen. Jene deutsche Dichter, welche es wie kan mit an, daran, u. dgl. m. gereimet haben, mögen zusehen, wie sie es verantworten: die Herleitung und Aehnlichkeit erheischen nn.

Kanne. III.

Kante, die Seite, das Aeußerste. III.

Kanzel. IV.

Kanzley. III.

Kapaun. III.

Kapern, aus dem Griechischen. ist die vielfache Zahl. IV. Sieh § 16.

Kapitel, Hauptstück. I. Sieh § 16.

Kappe. III.

Kapsel. IV. ist eines aus jenen Wörtern,

welche zwar im Lateinischen ein c gehabt, aber deutsch geworden sind. S. § 16.
karbatschen.
karg [e].
Karpen. I. Karpf. III. Karpfe. III.
Karren. I.
Karst. II.
Kartaune. III.
Karte. III.
Kartuffel, Cartuffel; nach der Mundart einiger Länder, so viel als Tartuffel. IV.
Käs [e]. II.
Kaste, III. ä oder a. Kasten. I. ä oder a.
Käste; die Frucht des Kästenbaums. III. besser ä, als e, aus dem lateinischen und griechischen a, welches auch im Französischen, Spanischen, und Wälschen geblieben ist.
kasteyen.
Kater. I.
Katheder IV. aus dem Griechischen.
katholisch. ebenfalls aus dem Griechischen.
Katz [e]. III.
kauen, käuen.
kaufen. Käufer. I.
kaum.
keck.
Keder, Köder. I.
Kegel. I. kegeln.
Kehle. III.
kehren.
keichen.

keifen, zanken.
Keil, der. II. die Keule wird unten vorkommen.
keimen.
kein.
= = keit, die Endsylbe. z. B. Wachsamkeit, Munterkeit.
Kelch. II.
Kelle, den Mertel zu streichen. III.
Keller. I. Kellner, der den Keller versieht. I.
Kelter. IV.
kennen: kennete, oder kannte, u. s. f. gekennet, oder gekannt: kenne!
kerben.
Kerker. I.
Kerl. II.
Kern. II. wovon kernicht.
Kerze. III.
Kessel. I.
Kette. III.
Ketzer. I.
Keule. III.
keusch.
Keyser. S. Kaiser.
Kiefer. IV.
Kiel. II.
Kien, Holz. II.
Kies, Sand. II.
Kiesel. I.
kiesen.
Kind. V.

Kinn. II.
kippen.
Kirch [e]. III.
kirnig. S. kernicht.
kirren.
Kirsche. III.
Kiste. III. Küste ist das Ufer.
Kitte. S. Quitte.
Kittel, Küttel. I.
klaffen.
Klafter. IV.
klagen.
Klammer. IV.
Klang. II.
Klapf. II.
klappen.
klar.
klatschen.
Klau. III.
klauben.
Klause. III. Klausner. I.
kleben.
klecken, sudeln, besudeln. genug seyn heißt erklecken.
Klee. II.
kleiben.
Kleid. V.
klein.
Kleinod. II.
kleistern.
klemmen.

Klepper. I.
Klette. III.
klettern.
Kleye. III.
klieben. S. spalten.
klimmen, klettern.
klimpern, klempern.
Klinge. III. klingeln. klingen: klung, u. s. f. geklungen: kling!
klinken.
Klippe. III.
Klippel. I.
klittern, nachläßig niederschreiben.
Kloben. I.
klopfen.
Klos, ein Erdscholle. II, ö; oder V, ö.
Kloster. I. ö.
Klotz. II, ö; oder V, ö.
Kluft. II. ü.
klug. klügeln.
Klumpe. III. Klumpf. II. ü.
Kluppe. III.
Knab [e]. III.
knacken.
Knall. II.
Knapp. III. knapp, genau. knappen.
knarren.
Knaster, Toback. I.
knastern, knistern; im Feuer krachen.
Knäuel. I.
Knauf. II.

Kne-

Knebel. I. Knebelbart, der über den Lippen in die Quere steht. II. å. Knebelspieß, der Zacken in die Quere hat. II. knebeln.

Knecht. II.

kneifen, zwicken: kniff, u. s. f. gekniffen: kneif!

kneipen, mit Zangen, oder Någeln: knipp; u. s. f. geknippen: kneip!

kneten.

Kneul, Knåuel. I.

knicken.

Knie. II. knieen.

knirren. knirschen.

knitschen, quetschen.

Knoblauch. II.

Knöchel. I. Knochen. I.

Knoll. II.

Knopf. II. ö. knöpfen.

Knorpel, Knörpel. I.

Knorr [e]. III.

Knospe. III.

Knoten. I.

knüpfen.

Knüttel, Knittel. I.

Kobel. I.

Kober. I.

Koch. II. ö.

Köcher. I.

Kohl, der; das Erdgewåchs. II. die Kohle, aus dem Feuer. III. Köhler. I.

kohren, kören, oder küren: kohr, u.s.f. gekohren.
Kolbe. III.
Koller, bey den Pferden. I. Koller in der Kleidung. S. Goller.
Komet. III. S. § 16. Kommet, bey den Pferden, S. Kummet.
kommen: kömmst, kömmt: kam, u. s. f. gekommen: komm!
König. II.
können: kann, kannst, kann: konnte, u. s. f. gekonnt.
Kopf. II. ö. köpfen.
koppeln: von Hunden, Pferden, Menschen. kuppeln wird den Kupplerinnen überlassen.
Koralle. III. bringet sein k aus dem Griechischen mit.
Korb. II. ö.
Kork, Pantoffelholz. II.
Korn. V. ö. körnen.
Körper. I.
kosen, reden. ein altes Wort, welches nunmehr im Französischen gewöhnlicher ist, als bey uns.
Kost. III. kosten. köstlich.
Koth. II.
Kotze. III.
krachen. krächzen.
Kraft. II. ä. kraft. z. B. kraft seiner Verschreibung.
Kragen. I. a oder ä.

Krähe. III.
krähen.
Kram. II. a oder å.
Krampf. II.
Kranich. II
krank. kranken. kränken.
Kranz. II. å.
krappeln, krabeln, oder grabbeln.
kratzen.
kräuseln. krausen.
Kraut. V. åu.
Krebs. II.
Kreide. III.
Kreis. II.
kreißen. nicht kreisten.
Kreuz. II. S. § 16. kreuzen. Kreuzer. I. kreuzigen.
kriechen; kroch, u. s. f. gekrochen: kriech!
kriegen, bekommen, und Krieg (II) führen.
Krippe. III.
kritzeln.
Krone. III. krönen.
Kropf. II. ő.
Krös. II.
Kröt [e]. III.
Krucke, Krücke. III.
Kruft. S. Gruft.
Krug. II. ů.
krumm. krümmen.
Krüppel. I.
Krystall. II. hat sein k aus dem Griechischen.

Kůbel. I.
Kuche, Kůche. III. Kuchel. IV.
Kuchen. I.
Kůchlein, ein jung Huhn. I.
Kufe. III Kůfer. I.
Kuffer. besser Koffer, aus dem franz. *Coffre*. I.
Kugel. IV.
Kuh. II. ů.
kůhl.
kůhn.
Kůmmel. I.
Kummer. I. kůmmern.
Kummet oder Kummt des Pferdes. II.
kund. kundig. = = kůndig, z. B. landkůndig, weltkůndig.
Kundschaft. III. Kundschafter. I.
= = kunft, eine Endsylbe. z. B. Ankunft, Wiederkunft.
kůnftig.
Kunkel. IV.
kunnte. S. kônnen.
Kunst. II. ů. kůnsteln.
kunte. S. kônnen.
Kupfer. I.
kuppeln. S. koppeln.
Kůraß. II. das a ist auch im Franzôs. und Ital. zu finden.
Kůrbis, Kůrbs. II.
Kůrschner. I.
kurz. kůrzen. kurzweilen.
Kůssen, darauf zu ruhen. I. kůssen.

Küste, Ufer. III. Kiste ist eine Truhe.
Küster, der die Sacristey besorget. I.
Kutsche. III.
Kutte. III.
kütten, oder kitten; vermittelst einer Kütte zusammenfügen.
kützeln.
Kux, ein Theil des Bergwerkes. II.

L.

laben.
Lache, von stehendem Wasser. III. Lachen. I.
lachen. lächeln.
Lachs. II. Lachsfore, eine Gattung Forellen. III.
Lack, zu Farben. II. Lacke, Salzwasser. III.
Läcker. I. von dem alten läcken, d. i. springen.
Lackey. III.
Lade. III. Laden. I. ä.
laden: lädest, lädet: lud, u. s. f. geladen: lad!
läffeln, wie ein Laff oder Geck thun.
Laffete, besser als Lavette: denn es entspringt aus dem französischen *l' affut*.
Lage. III.
Lägel. I.
Lager. I. lagern.
lahm. lähmen.
Laib, z. B. Brodt. II. Leib ist ein Körper.
Laie, die Laien, die weltlichen.
lallen.
Lamm. V. ä.

Lampe.

Lampe. III. aus dem Lateinischen und Griechischen.
Lamprete. III.
Land. II; oder V, å. Landherr, dem dieses Stůck Erde zugehörig ist; Landesherr, der Fürst des ganzen Landes: Landmann, ein Bauer; Landsmann, der mit mir einerley Vaterland hat: Landsknecht, ein Soldat; Landknecht, der Knecht eines Landmanns.
landen, lånden.
lang. Långe. III.
langen.
langsam.
långst, schon långst.
langwiehrig, was lang währet.
Lanze. III.
Lapp [e]. III.
låppisch.
lårmen. aus dem französischen *alarme*, *alarmer*; und dem englischen *alarm*.
Larve. III.
Lasche. III.
laß, tråg, můd.
lassen: låssest, låßt: ließ, u.s.f. gelassen: laß!
Last. III.
Laster. I. låstern.
Lasur. III.
Latein. II.
Latern. III.
latschen.

Latte. III.
Lattich. II.
Latz, Brustlatz. II.
lau.
Laub. II. Laube. III. lauben.
Lauch. II.
Lavendel. I.
Lavette. S. Laffete.
Lauf. II. äu. laufen: läufst, läuft: lief, u.s.f. gelaufen: lauf!
Lauge. III.
laugnen, läugnen.
Laun. II.
lauren.
lauschen.
Laut. II. laut, das Beywort. laut, z. B. laut des Befehls.
Laute. III.
lauten.
läuten. hat richtig Läutete, geläutet: gelitten ist von leiden.
lauter. läutern.
Lay [e]. III. oder Laien.
Lazaret. II.
leben.
Leber. IV.
Lebkuchen; eigentlich Läbkuchen, von laben. I.
lechzen.
lecken.
Leder. I.
ledig.

leer.
Lefze, besser Lippe. III.
legen.
Lehn. II. Lehne, woran man sich lehnet. III.
lehnen.
lehren.
Leib. V. Laib, z. B. Brodt.
Leich [e]. III.
Leichnam. II.
leicht.
Leid. II. leiden, litt, u. s. f. gelitten: leid!
leider!
leihen: lieh, u. s. f. geliehen: leih!
Leilach. II. oder Leinlacken. I.
Leim. II. wovon zusammen leimen. Leimen, Koth. I.
Lein. II.
Leinwand, gleichsam Leingewand: oder Leinwat, von dem alten Wat, Zeug oder Kleid. III.
= = lein, Endsylbe. S. § 35.
leis [e].
Leist. II. oder Leisten, wie der Schuhleisten. I. Leiste, die, von dem Tischler. III. leisten.
leiten. Leiter, der. I. die IV.
Lende. III.
lenken.
Lenz, Frühling. III.
Leopard. III.
Lerche. III. Lärche ist ein Baum.

lernen.
lesen: ich lese, du liesest, er lieset oder liest: las, u. s. f. gelesen: lies!
Lette, Letten. I.
Letter, Buchstab. IV.
letzen, sich. letzt, nicht lerst.
leuchten.
Leut [e]. II.
Lexikon. aus dem Griechischen.
= = ley, Endsylbe. z. B. einerley, dreyerley, allerley, vielerley, tausenderley.
leychen, vom Brüten der Fische.
Leyer. IV. leyren.
Leys, Gleys, Wagenleys. II.
Leysten, oder Leisten, des Schusters. I.
Liberey. S. Livrey.
= = lich, eine Endsylbe. z. B. fürstlich, gründlich.
Licht. II oder V. licht, hell. S. § 13.
lichten, aufheben. wird von den Ankern gesagt, und ist aus dem Holländischen.
lieb. Liebden, in Fürstentiteln. Liebe. III. lieben. liebkosen.
Liecht. S. § 13.
Lied, Gesang. V. Lied, ein Deckel. II und V. davon die Augenlieder.
liedern, einen Brunnen.
liefern.
liegen: lag, u. s. f. gelegen: lieg!
Lilge, Lilie. III.
lind.

Linde. III.
lindern.
= = ling, die Endsylbe. z. B. Jüngling, Klügling.
Linial. II. Linie. III.
link. links.
Linse. III.
Lippe. III.
lispeln.
List. II. Liste, Verzeichniß. III.
Litaney. III. nicht Lytaney, wie aus dem Griechischen erhellet.
Livrey. III. denn auch die Franzosen und Italiäner haben vor dem r ein v, nicht ein b.
loben.
Loch. V. ð.
Locke. III.
locken.
locker, nicht dicht.
Lode. III.
lodern.
Löffel. I.
Lohe, Flamme. III.
Lohn. II.
Loht, Loth. II.
Loos. II. loosen.
Lorber. IV.
los, frey. lose, leichtfertig: loser, der loseste.

löschen, erlöschen, vergehen: lischest, lischt: losch, u. s. f. geloschen: lisch! Aber löschen für dämpfen und vertilgen, den Durst, das Feuer löschen, u. dgl. geht richtig.

lösen.

Losung. III.

löten.

Loth, oder Loht. II. Lot, Abrahams Brudersſohn, hat nirgends ein th, sondern im Hebräischen, Griechischen, Chaldäischen, Syrischen, u. a. ein t allein.

Lotterbub. III.

Löw. III.

Luchs. III.

Lucke, Lücke. III.

Luder. I. lüderlich. ludern.

Luft. II. ü.

Lug, Lüge. III. lügen: log, u. s. f. gelogen: lüg!

Lümmel. I.

Lumpe. III.

Lunge. III.

Lunte. III. Lunten. I.

Lust, der, und die. II. ü. lüstern. lustig.

Lytaney. S. Litaney.

M.

m, soll am Ende der Beywörter nicht mit n verwechselt werden. S. § 38.

Maal, ein Zeichen. z. B. ein Ehrenmaal, Denkmaal, Grabmaal; ein Muttermaal, Brandmaal, Schandmaal. V. å.

Maaß. II. **Maas** ist ein Fluß; und **maß** von messen.

machen.

Macht. II. å; oder III.

Mackel. IV.

Måckler. I.

Made. III.

Magazin. ist aus dem Arabischen ins Spanische, und aus diesem zu uns gekommen. II.

Magd. II. å.

Magen. I. å oder a.

mager.

Magnet. II.

Magsamen. I.

måhen.

Mahl, z. E. Mittagsmahl, Abendmahl, Nachtmahl, Gastmahl, u. a. m. II.

mahlen, in der Mühle: gemahlen: mahl! malen, mit Farben, ist ein richtiges Zeitwort.

Mahme. S. Muhme.

Måhne. III.

mahnen.

Måhre, Fabel. III. **Möhre** wird von den gelben Rüben gesagt.

Majeståt. III. aus dem Lateinischen, welches kein y, sondern ein j hat: welches auch die Franzosen und Engellånder behalten haben.

Majoran. II.
mal. z. B. einmal, zehnmal, u. s. f. Sieh § 22.
malen, mit Farben entwerfen. geht richtig: malete; gemalet, nicht gemalen.
malmen. ist noch gebräuchlich in zermalmen.
-mals, die Endsylbe. z. B. oftmals, niemals.
Malter. I.
Malz. II.
Mam. S. Muhme.
man. z. E. man sagt: aber kein ehrlicher Mann glaubt es.
manch, mancher.
Mandel, die; Frucht des Mandelbaums. das Mandel, funfzehn. beyde IV.
Mangel. I. ä. mangeln.
mangen.
Mangold. II.
Mann. V. å.
mannigfältig.
månnlich.
Mantel. I. å.
Marder. I. lat. martes, und ital. martora. ihr t ist in ein d verändert worden, damit man das Thier von der Marter entscheide.
Måre, ein Pferd. III.
Mark, in den Beinen, das; die, ein Gewicht, oder die Grånze, wovon Markgraf. jene II, dieser III.
Markt. II. å. markten.

Marmel. I.
Marsch. II.
Marschalk, Stallmeister. II. Marschall, Hofmarschall, Feldmarschall. II.
Marstall. II.
Marter. IV. martern. Martyrer; besser als Märtyrer: der griechische und lateinische Ursprung haben ein a. I.
März, Martius. III.
Maß, oder Maaß. II.
Masche. III.
Mase. III. Maser. IV.
maßen. ≠ maßen. z. B. ebenermaßen, allermaßen.
mäßig. ≠ mäßig. z. B. heldenmäßig, pflichtmäßig, henkermäßig.
mäßigen.
Mast, Mastbaum. II.
mästen.
Matraz. III.
matt.
Matte. III.
Mätze, Getreidmaaß. III. Metz ist in Lothringen, und Metze ein unkeusches Weibsbild.
mätzeln. italiänisch ammazzare.
Mauer. IV.
Maul. V. äu.
mauren.
Maus. II. äu. mausen.
Maut. S. Zoll.

mau=

mauzen, schreyen wie die Katzen.
May. III. Mayland, weil ein beständiger May oder Frühling allda ist.
Mayer. I.
meckern, wie die Ziegen.
Meer. II.
Meet. II. oder Meth.
Mehl. II. S. § 7.
mehr. am mehresten, oder meisten. mehren. mehrentheils. mehrmals.
meiden: mied, u. s. f. gemieden: meid!
Meil [e]. III.
mein. mein! Mayn ist ein Fluß, von welchem Maynz den Namen hat.
meinen. S. meynen.
Meise, ein Vogel. III.
Meißel. IV.
meist.
Meister. I.
Melchisedech, ist falsch: denn der letzte Buchstab dieses Worts ist in den orientalischen Grundsprachen ein k.
melden.
Melisse, ein Kraut, auch Bienensaug genannt. III.
melken: molk, u. s. f. gemolken: melk!
Melone. III.
Menge. III. mengen.
Mensch, der. III. das, ein gemein Weibstück. V.
mergeln.

merken.
Mertel, Mörtel. I.
Merz. S. März.
Mespel. IV.
Messe. III.
messen: missest, mißt: maß, u. s. f. gemessen: miß!
Messer. I.
Meßing, Messing. II.
Metall. II.
Meth, Meet. II.
Metten. I.
metzeln, mätzeln. metzgen.
Meuchelmord, Mäuchelmord. II.
Meyterey. III.
Meyer. besser Mayer. I.
meynen, eine Meynung haben. wird durch sein y von dem meinen entschieden, welches eine Endung des Worts mein ist. Daher Meyneid, ein falscher Eid. II.
mich.
miech, ein häßliches Provinzwort, für machte.
Mieder. I.
miethen. wovon Miethling, nicht Miedling. II.
Milbe. III.
Milch. II.
mild. mildern.
Million. III.
Milz. II
minder. mindern. aufs mindeste.
Mine. III.

mini=

minirén.
Minute. III.
mir.
mis = eine Anfangsylbe, wie im Franz. *mes*, und im Wälschen *mis*. z. B. Misbrauch, misfallen.
mischen. Mischmasch. II.
mishällig. von Hall.
mislich. mislingen.
Mispel; besser, aus dem Lateinischen, Mespel. IV.
missen, entbehren.
Missethat. III.
Mistel, der; ein Staudengewächs. I.
misten.
mit.
mit = die Anfangsylbe. z. B. mithalten, Mitarbeiter.
Mittag. II.
Mitte. III.
Mittel. I. mittelst, besser vermittelst.
mitten. Mitternacht. II. mittlerweil [e]. Mittwoch [e]. III.
Mode. III.
Model. I. o oder d. Modell. II.
Moder. I.
mögen: mag, magst, mag: mochte, u. s. f. damit ich möchte, u. s. f. gemocht.
möglich.
Mohn, Mahn, Magsamen. II.

Mohr, ein schwarzer Mensch. III. Mohr, ein Zeug. II.
Molch, Salamander. II.
Molken, Käs [e] wasser. I.
Monat. II.
Mönch. II. besser als **Münch**: denn das o geht von dem Griechischen durch das Latein, Wälsche, Spanische, Englische, und Französische.
Mond. III. daher Mondtag. II.
Moos, Mooß. II.
Morast. II.
Morchel. IV.
morden. Mörder. I.
Morgen. I. morgen.
morsch, von der Fäulung.
Mörsel. I. Mörser. I.
Mörtel, Mertel. I.
Most. II.
Motte, ein kleiner Wurm. III.
Mucke, Mücke. III.
mucksen, stille und furchtsam reden.
müd [e].
Muff, die Hände wider die Kälte zu bewahren. II.
Mühe. III.
Mühl [e]. III.
Muhme, der Mutter Schwester. III.
Müller. I.
Mummerey. III.

Münd. II. Münde, eines Flußes. III. Mündel, von der Vormundschaft. I oder IV. mündig, daher unmündig.
Münster. I.
munter.
Münze. III.
mürb [e].
murmeln. murren.
Mus, Gemüs [e]. II.
Muschel. IV.
Muße, übrige Zeit. III.
Musik. III. S. § 16.
musivisch, von eingelegter Arbeit.
müssen: muß, mußt, muß: mußte, u. s. f. damit ich müßte, u. s. f. gemußt.
müssig.
Muster. I.
mustern.
Muth. II. muthmaßen. muthwillig.
Mutter. I. ü.
Mütze. III.
Myrrhen. I. aus dem Griech. und Lat.

N.

n, ein falscher Ausgang der Hauptwörter. S. § 30, 31, 33. n, am Ende der Beywörter. S. § 38 und 39.
Nab [e], des Nads. III.
Nabel. I. a oder å.
nach.

nach = die Anfangsylbe. z. B. nachforschen, Nachsicht, nachdem.
nachahmen.
Nachbar. II oder IV.
Nachen. I.
nacher. S. nach.
nachher. S. hernach.
nachläßig.
nachmals.
Nachricht. III.
nächst. der Nächste. z. B. Liebe des Nächsten.
Nacht. II. ä. des Nachts, bey Nachtzeit.
Nachtigall. III.
Nacke. III. Nacken. I.
nackend, nacket, nackt.
Nadel. IV. Nadler. I.
Nagel. I. ä.
nagen.
nah, nahe. Nähe. III. nahen.
nähen. wovon Naht [e], und Nähterinn. III.
näher. nähern.
nähren. Nahrung. III.
Name. III. Namen. I. wie im Lateinischen nomen. nämlich. S. § 8.
Napf. II. ä.
Narbe. III.
Narden. I.
Narr. III. Narrentheidung. III.
naß.
naschen.
Nase. III.

Bayerische Staatsbibliothek München

nässen, netzen.
Nath [e], Nätherinn. S. in nähen.
Natter. IV.
Natur. III.
Nebel. I.
neben. nebst.
Neff [e], des Bruders oder der Schwester Sohn. III.
nehmen: nehme, nimmst, nimmt: nahm, u. s. f. genommen: nimm!
Neid. II. neiden.
Neige, was zuletzt übrig ist. III.
neigen.
nein.
Nelke. III.
nemen, nemmen. S. nehmen.
nennen: nennete, oder nannte: genennet, oder genannt.
Nessel. IV.
Nest. V.
Nestel. I und IV.
nett.
Netz. II.
netzen, naß machen.
neu. neuern, erneuern, verneuern. neulich. Neuling. II.
neun. neunter. neunzig.
nicht. mit nichten.
Nichte. III Nichtel. IV. des Bruders oder der Schwester Tochter.
nichtig. nichts.

Bayerische Staatsbibliothek München

nicken.

nicken.
nie, niemals.
nieder. niederträchtig.
niedlich.
niedrig.
niemals. niemand.
Niere. III.
Nießbrauch, das Recht etwas zu genießen, und zu gebrauchen. II.
niesen. nießen. S. genießen.
Niete, blindes Loos. III. Niethe, stumpfer Nagel. III. davon niethen, umniethen, verniethen.
nimmer. nimmermehr.
nippen, kosten, schlurfen.
nirgend, nirgends, nirgendswo.
= niß, die Endsylbe. aus nuß ist nüß, und hieraus niß gemacht worden. Diese Wörter sind gemeiniglich weiblichen Geschlechtes, z. B. die Betrübniß, die Finsterniß, die Hinderniß. in der vielfachen Zahl nisse, nissen.
nisten.
nit. S. nicht.
noch. nochmals.
Nonne. III.
Nord. II.
Nößel, Maaß des Getränkes. I.
Note, Anmerkung, Zeichen. III.
Noth. II. ö. Nothdurft, Nothwendigkeit. III. nöthigen. nothwendig.

N S. Nachschrift, am Ende eines Briefes.
nu.
nüchtern.
Nudel. IV.
Nulle. III.
num, für hinum. S. § 49.
nun.
nur.
Nuß. II ü.
=nuß, die Endsylbe. S. niß.
Nutz. III. nutzen, einen Nutzen ziehen. nützen, einen Nutzen bringen.
Nymphe. III einige schreiben Nympfe: aber der griechische Ursprung, mit welchem auch das Latein übereinstimmet, fodert ein ph.

O.

o!
o, eine überflüßige Endsylbe. S. § 56.
ob. Vorzeiten hieß es auch so viel als ober, über, wegen: dieser Gebrauch aber ist nunmehr veraltet.
ob = die Anfangsylbe. z. B. die Obacht, obliegen.
obe, bedeutet in einigen Kanzleyen das deutsche ob. oben.
ober = z. B. Oberofficier, oberhalb.
Oberkeit. III. oberst. Oberster. besser als Obrigkeit, obrist, Obrister.
obgleich, wiewohl.
Obhut. II.

obschon.
Obst. II.
obwohl.
Ochs. III.
Ode. III.
Odem, Athem. I.
oder.
ȯd [e].
ȯ, soll nicht mit e verwechselt werden. S. § 23.
Oel. II.
Oesterreich.
Ofen. I. o oder ȯ.
offen. ȯffentlich. ȯffnen.
oft. ofters. oftmals.
Oheim, der Mutter Bruder. II.
ohn = eine Anfangsylbe, welche nur in Ohnmacht, ohnmȧchtig, und ohngefȧhr Platz findet. in den ůbrigen hat un die Oberhand erhalten: z. B. unbelesen, Unachtsamkeit, unrichtig.
ohne.
ohnedem, ist falsch. es heißt nicht ohn dir, sondern ohne dich: also nicht ohnedem, sondern ohne das, ohne dieß.
ohngefȧhr.
Ohnmacht. III.
Ohr. III Daher das Oehr an Geschirren oder Nȧhenadeln. II.
Opfer. I. opfern.
Orean. II.

Orden. I.
ordentlich. ordnen.
Orgel. IV.
Orlogschiff, Kriegsschiff. II.
Ort. II; oder V, ö.
Orthographie, Rechtschreibung. III.
Ost. II. Osten. I.
Ostern, nur in der vielfachen Zahl. IV.
Otter. IV.

P.

Paar. II.
Pabst. S. Papst.
Pacht. II. pachten.
packen.
Pact, Vertrag. II.
Palasch. II. nicht Balasch oder Ballasch: denn es stammet von dem russischen *Paláſch*.
Palast. II. å. die Lateiner, Franzosen, Spanier, und Wälschen, haben alle nur ein einfaches l.
Palm. III.
Panier, Fahne. II.
Pantoffel. I. nicht mit B, sondern P, wie im Französischen.
Panzer. I.
Papagey. III. besser, als Papegey: denn es entspringet aus dem spanischen *papagayo*, von welchem auch das italiänische *papagallo* hergeleitet ist.
Papier. II.

Pappe, Gemüse, oder Kleister. III.
Pappel, ein Baum. IV.
pappen.
Papst. II. å. im Griechischen, Lat. Franz. Span. Ital. Portug. steht nach dem *a* und im Englischen nach dem *o*, ein *p*: und auch jene, welche Pabst schreiben, sprechen Papist und papistisch.
Parchent, oder Barchent. II.
Parder, ein Thier. I.
Parocke. S. Perüke.
Partey. III. besser ohne h, zu welchem weder das Latein, noch das Französische oder Wälsche, einen Anlaß giebt.
Partisane. III. stammet nicht von Barte, wie der Ausgang zeiget; sondern ist das alte wälsche *partigiana*, und französische *pertuisane.*
Paß. II. å. zu Passe kommen, wohl zu Passe seyn: wie man auch in dem Holländischen spricht.
passen.
Pastete. III.
Pastey. S. Bastey.
Pastor. IV.
Path, der; Pathe, die. III.
patschen.
Pätze, Hündinn. III.
Pauke. III.
Pech. II. nicht Bech: denn das Latein, ja auch das Griechische, und nach ihnen das

Franz. Ital. Span. und Englische, haben ein P.
Pedant. III.
Pein. III. peinigen.
peitschen.
Pelz. II. das p ist aus dem Lat. und wird auch im Ital. und Span. gebraucht.
pelzen, pfropfen.
Pensel, wird durch seinen lateinischen Ursprung *penicillus* und *peniculus* gerechtfertiget, welchem es gleicher lautet, als Pinsel. I.
Pergament. II. besser Pergamen, ohne t, wie in dem Lat. Ital. Span. und Franz. doch haben die Engelländer auch ein t.
Perl [e]. III.
Person. III.
Perüke. III. aus dem Französischen.
Pest, Pestilenz. III.
Petersilge. III.
Petschier, besser, als Petschaft, nach seiner böhmischen Herkunft. II.
Pfad. II.
Pfaff. III.
Pfahl. II. å.
Pfalz, Palast, Gerichtsort. III.
Pfand. V. å. pfånden.
Pfanne. III.
Pfarrer. I. Pfarrherr. III.
Pfau. III.
Pfeffer. I.

Pfei-

pfeifen: pfiff, u. s. f. gepfiffen: pfeif!
Pfeil. II.
Pfeiler. I.
Pfennig, Pfenning. II.
pferchen.
Pferd. II.
Pfersich, Pfirsig. II.
pfetzen.
Pfifferling. II.
Pfingsten. hat nur die vielfache Zahl. III.
Pfinne. III.
pflanzen.
Pflaster. I.
Pflaume. III.
Pflege. III.
pflegen, eine Gewohnheit haben: pflag, u. s. f. gepflogen: pfleg! pflegen, für warten, verpflegen, ist ein richtiges Zeitwort. S. § 48.
Pflicht. III.
Pflock. II, ö; und V; ö. pflöcken.
pflücken, ausrupfen.
Pflug. II. ü. pflügen. Pflugscharr, womit der Pflug scharret. II.
Pforte, oder Porte. III. Sieh § 14.
Pfoste. III.
Pfote. III.
Pfragner, der Eßwaaren in kleinen verkauft. I.
Pfriem. II.
pfropfen.
Pfründe. III.
Pfuhl, Pful. II. ü. Pfühl, ein Polster. II.

Pfund. II.
pfuschen.
Pfütze. III.
pfuy.
Phantast. III. Phasan. II. Philosoph. III. so wenig man Filosof schreibet, so unbefugt ist man, Fantast und Fasan zu schreiben: sie haben alle ein ursprüngliches Ph.
pichen.
Pickel. IV.
Pickelhaube. III.
pickeln.
picken, hacken.
Pike. III.
Pilger. I. Pilgram, Pilgrim. II.
Pille. III.
Pilot. III.
Pilz, Erdschwamm. II.
Pinsel. S. Pensel.
Pistol, das. II. Pistole, die. III.
pitschieren. petschieren ist näher bey der böhmischen Quelle dieses Worts.
placken.
Plag [e]. III. plagen.
Plan. II. å. oder a.
Planet. III.
planieren.
Planke. III. nicht mit B, sondern P. wie die alten Lateiner ihr *planca* geschrieben.
Plantsche, eine Platte aus Silber, Kupfer. u. dgl.

plappern, plaudern.
Plateis, aus dem Griechischen: oder Platteis, von platt. III.
platt. Platte, eine Metallplantsche, oder ein geschorner Theil des Haupts. III.
Platz. II. ä.
platzen.
plaudern.
plerren.
plötzlich.
plump.
Plumpe, Pumpe. III.
Plunder. I. plündern.
Plusch. II. nicht Plursch: weder das Franz. noch das Wälsche hat ein r.
Pöbel. I.
pochen.
Pocke. III.
Poesie. III. Poet. III.
Pöfel. S. Pöbel.
Pohl, der in Pohlen gebohren ist. III. Pol, in der Mathematik. II. aus dem Griech. und Lat. ohne h.
polieren.
Polite, ein Zedel. III.
Polster. I.
poltern.
Pomeranze. III.
Pomp, Pracht. II.
Porkirche, der höhere Theil der Kirche. III. ist von empor abgeschnitten.

Port. II. Porte, oder Pforte. III. S. § 14.
Posaune. III.
Possen. I.
Post. III. postiren.
prachern, betteln.
Pracht. II.
practiciren. wie in den verwandten Sprachen. man höret auch wohl Practicant, aber nicht Practisant.
prägen.
pralen.
prangen. Pranger. I.
prasseln.
prassen.
predigen. Daher Predig, oder Predigt. III. S. § 12.
pregeln, prägeln.
Preis. II.
preisen: pries, u. s. f. gepriesen: preis!
prellen.
pressen.
Preuß. III. Preußen, das Königreich. S. § 24.
Priester. I.
Prinz. III. Prinzessinn. III.
Prob [e]. III.
Probst. II. ö. ist zwar aus dem lateinischen *præpositus* entstanden: doch schützet der Gebrauch das b.
Profos. III. aus dem alten französischen *prévost*, welches von Rechts wegen ein v erfoderte.
Prophet. III. prophezeyen.

Protocoll. II.
Proviant. II.
Provinz. III.
prüfen.
Prügel. I.
Prunk. II.
Psalm. II.
pudern.
puffen.
Pulle, ein Geschirr. III. aus dem lat. *ampulla.* Bulle, eine römische Schrift.
Puls. II.
Pult. II. daher Schreibpult, Singpult, Nähpult.
Pulver. I.
Pumpe. III.
Punct. II.
Pupe, Puppe. III. das lateinische Stammwort findet man sowohl mit einem einfachen, als doppelten p.
pur.
Purpur. I.
Putz. II. putzen.

Q.

Wer nach dem q nicht ein u, sondern w begehret; muß erwarten, ob er Anhänger finden werde, so wohl im Deutschen, als im Lateinischen: sintemal die Ursachen beyderseits gleich sind.
Quaal. III.

quacken.
Quacksalber. I.
q ålen.
Qualm. II.
Quark. II.
Quart. II.
Quartier. II.
Quast. III.
Quecksilber. I.
Quehle, ein Handtuch. III. Quelle, III; oder Quell, II.
quellen: quillst, quillt: quoll, u. s. f. gequollen: quell!
quer. in die Quere.
quetschen.
quit, quitt. quitiren, quittiren.
Quitte, die Frucht. III.
Quittung, Quitung. III.

R.

Rab [e]. III.
Rach [e]. III.
Rachen. I.
råchen. ist ein richtiges Zeitwort: råchete, geråchet. gerochen ist von riechen.
Racket, das. II. Rackete, die. III.
Rad. V. å. radbrechen, rådern.
Raden, in den Feldfrüchten. I.
radiren.
raffen.
ragen.

Rahm, der. II. Rahme, die. III. å.
Rain, zwischen zweyen Feldern. II.
raiten. S. rechnen.
Ram, Rahm, Rohm; von der Milch. II.
rammeln.
ran. S. dünn [e], zart, schlank.
Rand; besser, als Ranft. II, å; oder V, å.
Rang. II.
Rank. II. å.
Ranunkel. IV.
Ranze. III. Ranzen. I.
Rapp, ein schwarzes Pferd. III.
Rappier. II.
rar. Rarität. III.
Rasch, ein Gewirk. II. rasch, råsch.
Rasen, Wasen. I. rasen, wüthen.
Raspel. IV. raspeln.
rasseln.
Rast. III. rasten.
Rath. II. å. rathen: råthst, råth: rieth, u. s. f. gerathen: rath!
Råthsel. I. von rathen.
Ratte. III.
Ratz [e]. III.
Råtzel. S. Råthsel.
rau. S. rauch, und rauh.
Raub. II. rauben.
Rauch. II. rauch, haarig. rauchen. råuchern.
Råude. III.
raufen.
rauh, uneben, grob.

Raum. II. raumen, räumen.
Raupe. III.
Rausch. II. äu.
rauschen.
räuspern.
Raute, ein Kraut, und ein geschoben Vie-
reck. III.
Rebe. III.
rebelliren.
Rechen. I.
Rechenschaft. III.
rechnen. davon Rechenbuch, Rechenkunst,
Rechenmeister, u. a. m.
Recht. II. recht. rechten. rechtfertigen. rechts.
rechtschaffen.
recken.
Rede. III. reden.
redlich.
Redner.
reformiren.
Regel. IV. nicht Regul. S. § 25.
Regen. I. regen.
regieren.
Register. I.
regnen.
Reh. II.
Rehde, am Ufer des Meers. III.
reiben: rieb, u. s. f. gerieben: reib!
Reich. II. reich.
reichen.
Reichthum. V. ů.

Reif;

Reif; auf den Feldern, und an den Fässern. II.

reif. reifen.

Reigen, ein Tanz. I.

Reiger, oder Reiher. I.

Reihe. III. Reihen, ein Tanz. I.

Reim. II.

rein. reinigen.

Reis, das. V. Reiß, der. II. Reise. III. reisen.

reißen: riß, u. s. f. gerissen: reiß.

reiten: ritt, u. s. f. geritten: reit! daher Reiter. I. S. § 6.

reizen.

renken.

rennen: rennete, und rannte: gerennet, und gerannt.

Rente. III.

Rest. II.

retten. Retter. I.

Rettich, Rettig. II.

Reu [e]. III. reuen.

Revier. II.

Reuße, Reuse. III. S. § 14.

reuten, ausreuten.

Rhein, der Fluß.

Rhone, der Fluß.

Ribbe, Rippe. III.

richten. Richter. I. richtig.

riechen: roch: u. s. f. gerochen: riech!

Ried. II.

Riegel. I.
Riem [e]. III. Riemen. I. Riemer. I.
Ries [e]. III. Riß ist eine Zeichnung, oder gewaltsame Zertheilung.
rieseln.
Rind. V. Rinde. III.
Ring. II. ring. S. gering.
ringeln.
ringen: rang, u. s. f. gerungen: ring!
ringern.
rinnen: rann, u. s. f. geronnen: rinn!
Rippe, Ribbe. III.
Riß, eine Zeichnung, oder gewaltsame Zertheilung. II. Ries [e] ist ein Mensch von ungewöhnlicher Größe.
Ritt. II. Ritter. I.
Ritz. II. ritzen.
röcheln. andre nennen es rasseln.
Rock. II ö. Rocken, zum Spinnen, oder die Feldfrucht. I.
Rogen. I.
roh.
Rohr. II. o oder ö. Röhre. III.
Rolle. III rollen.
Roman. II das alte Romanz traf mit dem ursprünglichen spanischen *Romance* wohl überein, ist aber in Abgang gerathen.
Roß. II. Rose. III.
Rosine, getrocknete Traube. III.
Rosmarin. II.

Rost, wenn ein Ding rostet. II. Rost, worauf man röstet. II. d.
roth. von welchem Röthel. I.
Rotte. III. rotten. rottiren.
Rübe. III.
ruchlos.
ruchtbar. von **Gerücht** [e].
Ruck, Bewegung. II. Rücke, Rücken. jenes, III, dieses I.
rucken; rücken. Das zweyte hat ein Nennwort in der vierten Endung (nomen accusativi casus) bey sich, das erste nicht. er rucket weiter: er rücket den Hut, den Sessel, u. s. w.
rücklings. rückwärts.
Rucksicht. S. Absicht.
Ruder. I.
Ruf. II. rufen: rief, u. s. f. gerufen: ruf!
rügen, beschuldigen.
Ruh, Ruhe. II. ruhen.
Ruhm. II. rühmen.
Ruhr. davon die Aufruhr: denn **Ruhr** ist weibliches Geschlechtes. III.
rühren.
Rülps. II.
rum, für herum. S. § 49.
rumpeln.
Rumpf. II. rümpfen.
rund. Ründe. III.
Runzel. IV. runzeln.
rupfen.

Ruß, z. B. Kienruß. II.
Rüssel. I.
rüsten.
Ruthe. III.
rutschen.
rütteln.

S.

ſ, s; ß, ſſ. S. § 21.
s, ein Ausgang der Wörter, für es, oder das. S. § 49.
Saal. II. å.
Saalbaderey, leeres Gewäsche. III.
Saame, Samen. III.
Saat. III.
Sabbat. die Griechen, unsere Sprachgenoßne, schreiben dieses Wort nicht mit th, sondern mit t, und einem doppelten b.
Säbel. I. auch in dem Französischen hat die erste Sylbe kein e, sondern ein a.
Sache. III.
sachte.
Sack. II. å. Säckel. I.
säen.
Saffran. I. die Italiäner haben dieses Wort aus dem Arabischen entlehnet, und schreiben es mit ff.
Saft. II. å.
Sage, Geschrey, Gerücht [e]. III. sagen.
sägen.
Sahne, Milchrahm. III.

Saite, Seyte, in der Musik. III.
= = sal, die Endsylbe. z. B. Schicksal, Trübsal, Irrsal.
Salat. II.
Salbe. III.
Salbey. S. Salvey.
Salm, der Fisch. II.
Salpeter. I.
Salvey. II. der lateinische Ursprung fodert ein v.
Salz. II.
= = sam, eine Endsylbe. z. B. tugendsam, wundersam.
Same, oder aus dem lateinischen *semen* Samen. jenes III. dieses I.
sammlen.
Sammt, II. sammt.
Samstag, der Sonnabend. II.
Sand. II. sänden, versänden, mit Sande bedecken oder anfüllen.
Säne, Senne, eine Spannader. III.
sanft. daher Sänfte. III.
Sänger. I. wie Gesang, sang, u. s. f. von singen.
Sarg. II. ä.
Sat. S. Saat.
Satan. nicht Sathan. die orientalischen Grundsprachen haben kein th, sondern ein t.
satt.
Sattel. I. ä. satteln.
sättigen.

Satz. II. ä.

Sau. II; äu: oder auch III.

sauber. säubern.

sauer.

saufen: säufst, säuft: soff, u. s. f. gesoffen: sauf!

saugen: sog, u. s. f. gesogen: saug! Dieses Zeitwort hat nicht **säugst**, **säugt**; sondern **saugest** und **sauget**: damit es nicht mit dem folgenden vermischet werde.

säugen.

Saule, Säule. III.

Saum. II. äu.

saumen, säumen.

sausen.

Scepter. I. das Sc stammet aus dem Griech. und Lat.

Schaale. z. B. Trinkschaale, Wagschaale. III. **Schale** ist, was abgeschälet wird.

Schaar. III.

Schabe. III.

schaben.

Schabernack, hieß vor Alters Hohn. II.

schäbig.

Schabrack [e]. III.

Schach, das Spiel. II.

Schächer, ein Mörder. I.

Schacht, in Bergwerken. II.

Schachtel. IV.

Schaden. I. ä. schaden. schädigen, beschädigen.

Schaf. II. Schäfer. I.

schaffen, erschaffen: schaffest, schaffet: schuff, u. s. f. geschaffen: schaff! schaffen für befehlen, bereiten, thun, kommen lassen, kaufen, u. dgl. geht richtig: schaffete, geschaffet oder geschafft.
Schaffner. I.
Schaft. II. å.
= = schaft, die Endsylbe. z. B. Eigenschaft, Gesellschaft. S. § 21.
Schale. III. schålen, die Schale abnehmen.
Schalk. II. å.
Schall. II. wovon Schålle. III. schallen.
Schalmey. III. stammet nicht von Schall, wozu sich die letzte Sylbe nicht schicket; sondern von dem französ. *chalumeau*.
schalten. Schaltjahr. II. Schalttag, eingeschalteter Tag. II.
schåmen, sich.
Schamlot, ein Zeug. II. aus dem Ital. oder Camelot, aus dem Franz.
Schand [e]. III. schåndlich.
Schanz [e]. III. schanzen.
Scharbock. II.
scharf. Schårfe. III. schårfen.
Scharlach. II.
Scharmützel. II.
Scharpe, Schårpe, eines Officiers. III. aus dem Französ.
scharren.
Scharte. III.
Schatten. I. schattiren.
Schatz. II. å. schåtzen.

Schau, die. III.
Schaub, von Stroh. II. Schaube, in der Kleidung. III.
schaudern.
schauen.
schauern.
Schaufel. IV.
Schaum. II. schaumen, schåumen.
Scheck [e], ein gefleckter Pferd. III.
scheckicht, oder scheckigt. von Scheck [e].
scheel. nicht schelch.
Scheer [e]. III. scheeren: schierst, schiert: schor, u. s. f. geschoren: scheer!
Scheffel. I.
Scheibe. III.
Scheide. III.
scheiden: schied, u. s. f. geschieden: scheid!
Schein. II. scheinen: schien, u. s. f. geschienen: schein!
Scheit. V.
Scheitel. IV.
scheitern.
schelch. S. scheel.
Schelle. S. Schålle, in Schall.
Schelm. III.
schelten: ich schelte, du schiltest, er schilt: schalt, u. s. f. gescholten: schilt!
Schemel. I.
Schemen, war vorlångst so viel als Schatten: daher noch in einigen Theilen Deuschlands die eingebildeten Geister Schemen genannt werden.

Schenke, Wirthshaus. III.
Schenkel. I.
schenken.
Scherbe, III; oder Scherben, I.
scheren. S. scheeren, in Scheer.
Scherg [e]. III.
Scherz. II. scherzen.
scheu. scheuchen. scheuen.
Scheuer. IV. Scheune. III. Scheure. III.
scheuren, reiben, säubern.
scheußlich, abscheulich.
Schichte. III.
schicken.
Schicksal. II.
schieben: schob, u. s. f. geschoben: schieb!
schiech, ist häßlich.
schief, ungleich.
Schiefer. I. schiefern.
schielen.
schielich, ist schändlich.
Schiene. III.
schier.
schießen: schoß: u. s. f. geschossen: schieß!
Schiff. II. schiffen. Schiffer. I.
schiften. daher Büchsenschifter. I.
Schild, der, in der alten Kriegsart. II. das, eines Künstlers oder Handwerksmannes. V.
schildern, malen.
Schilf. II.
Schilling, eine Münze. II.
Schimmel. I. schimmeln.

schimmern.
schimpfen.
Schindel. IV.
schinden: schund, u. s. f. geschunden: schind!
Schinke, III; oder Schinken, I. von Schenkel.
Schippe, eine Schaufel. III.
schirmen.
schirren, bereiten: wovon angeschirren, abgeschirren.
Schlacht. III. schlachten.
Schlacken, nur in der vielfachen Zahl. III.
Schlaf. II. Schläfe des Haupts. II.
schlafen: schläfst, schläft: schlief, u. s. f. geschlafen: schlaf!
schlaff, nicht fest.
Schlag. II. å. Schlägel. I. schlagen: schlägst, schlägt: schlug, u. s. f. geschlagen: schlag!
Schläger, der Händel sucht. I.
Schlamm. II.
schländern.
Schlange. III.
schlank.
Schlappe. III.
schlau.
Schlauch. II. äu.
schlecht.
schlecken.
Schlegel, eines Thieres. I. Schlägel ist von schlagen.
Schlehe. III.

schleichen: schlich, u. s. f. geschlichen: schleich!
Schleife, die geknüpfet wird. III.
schleifen: schliff, u. s. f. geschliffen: schleif!
Schleim. II.
schleißen: schliß, u. s. f. geschlissen: schleiß!
schlemmen.
schlenkern.
schleppen.
Schleuder, Schläuder. IV.
schleunig.
Schleuse, Schleuße. III. S. § 14.
Schley, ein Fisch. III.
Schleyer. I.
schlichten.
schließen: schloß, u. s. f. geschlossen: schließ!
schlimm.
Schlinge. III.
Schlingel. I.
schlingen: schlang oder schlung, u. s. f. geschlungen: schling!
Schlippe, zwischen den Häusern. III.
Schlitten. I.
schlitzen.
Schloß. V, Schlösser.
Schlossen, Hagelsteine. nur in der vielfachen Zahl. III.
Schlosser, Schlösser. I.
Schlot, Rauchfang. II.
schlottern.
Schluck. II. schlucken.
Schlummer. I. schlummern.

Schlund. II. ů.
schlupfen. daher Schlupfloch. V. ẟ. Schlupf=
winkel. I.
schlůpferig.
schlurfen, schlůrfen.
Schluß. II. Schlůsse.
Schlůssel. I.
Schmach. III.
schmachten.
Schmack, Geschmack. II.
schmåhen. schmåhlen.
schmal, oder schmahl. schmålern, schmåhlern.
Schmalz. III.
Schmarotzer. I.
Schmarre, ein Wundmaal. III.
schmatzen.
schmauchen.
schmausen.
schmecken.
Schmeer. II.
schmeicheln, schmåucheln.
schmeißen, werfen: schmiß, u. s. f. geschmis=
sen, schmeiß!
Schmelz. II. schmelzen, zerfließen: schmilzest:
schmilzt: schmolz, u. s. f. geschmolzen:
schmilz! schmelzen, zerlassen, geht richtig:
schmelzete, geschmelzet.
Schmerz: des Schmerzens, dem Schmer=
zen, den Schmerz: die, der, den Schmer=
zen.
Schmetterling. II.

schmettern.
Schmied. II. schmieden. Schmiede, oder Schmidte, wo man schmiedet. III.
schmiegen.
schmieren.
schminken.
schmitzen.
schmollen.
schmoren. wie auch das niederländische *smor* nur ein einfaches r hat.
Schmuck. II. schmücken.
schmutzen, schmutzig machen.
Schnabel. II. å.
Schnack, ein fliegend Ungeziefer. III. Schnacken, Scherzreden; vielfacher Zahl. III.
schnadern.
schnallen.
schnappen.
schnarchen.
schnarren.
schnattern, schnadern.
schnauben, pochen, wüthen.
schnaufen.
Schnauze. III.
Schneck [e]. III.
Schnee. II.
Schneide. III. schneiden: schnitt, u. s. f. geschnitten: schneid!
schnell.
schnellen.
Schnepf [e]. III.

Schnerkel. I.
schneyen: schnie: geschnieen.
schnieben: schnob, u. s. f. geschnoben: schnieb!
schniffeln.
Schnitt. II.
schnitzeln. schnitzen.
schnöd.
schnorren.
schnupfen.
Schnuhr oder Schnur, Sohnsfrau; aus dem lateinischen *nurus*. III.
schnüren.
schnurren.
Schober. I.
Schock, sechzig. II.
Scholle. III.
schon.
schön.
schonen.
Schooß. II. daher ein Schooßhündlein, Schooßkind.
Schopf. II. ö.
Schöpf, Schöppe. III.
schöpfen.
Schöpfer. I.
schoppen.
Schöps. II.
Schornstein, Schorstein. II.
Schoß, Schatzung. II. (**Schooß** S. oben.)
schossen, Schoß geben.

Schote, die Frucht. III. Schotten, von der Milch. I.
Schragen. I. a oder å.
Schramme. III.
Schrank. II. å.
Schranken. I. schränken.
schrapen, schaben.
Schraube. III. schrauben.
Schrecken. I. schrecken.
schreiben: schrieb, u. s. f. geschrieben: schreib!
Schrein. II.
schreiten: schritt, u. s. f. geschritten: schreit!
schrepfen, schröpfen.
schreyen: schrie, u. s. f. geschrieen: schrey!
Schrift. III.
Schritt. II.
Schrot. II. schroten.
Schröter. I.
schrumpfen.
Schub. II.
schüchtern, scheu.
Schuft, ein Schimpfnamen. II.
Schuh. II.
Schuld. III. schuldig.
Schule. III. Schüler. I.
Schulter. IV
Schultheiß, Schulz. III.
Schupfe, Schuppe, oder Schoppe. III.
Schur. III. von scheeren, schor.
schüren.
Schurk. III.

Schurz. II. Schürze. III. schürzen.
Schuß. II, Schüsse.
Schüssel. IV.
Schuster. I.
Schüte, ein Fahrzeug. III.
Schutt, was man wegschüttet. II.
Schütte, ein Bündel, z. E. Stroh. III.
schütteln.
schütten.
schüttern.
Schutz. II. Schütz. III. schützen.
schwach. schwächen. Schwachheit. III.
Schwader, daher Geschwader. I.
Schwager, l. å. Schwäher. I.
Schwalbe. III.
Schwall. II.
Schwamm. II.
Schwan. III.
Schwang. II.
schwanger.
Schwank. II. å.
schwanken. schwånken.
Schwåre, Geschwür. III.
Schwarm. II. schwårmen.
Schwarte. III.
schwarz.
schwatzen.
schweben.
schwefel. I. schwefeln.
schweifen.

schweigen: schwieg, u. s. f. geschwiegen: schweig!

schweimeln, im Schwindel taumeln.

Schwein. II.

Schweiß. II. schweißen.

schwelgen.

Schwelle. II.

schwellen: ich schwelle, du schwillest, er schwillt: schwoll, u. s. f. geschwollen: schwill! schwellen, das thätige Zeitwort, geht richtig: z. B. man hat das Wasser geschwellet.

schwemmen.

schwer.

schweren: schwor: geschworen. daher schwürig.

Schwert. V. In der vielfachen Zahl kann man aus der Aussprache deutlich wahrnehmen, daß dieses Wort nicht ein d, sondern t habe: beydes aber (dt) zu schreiben ist ein Ueberfluß.

Schwester. IV.

Schwibbogen, Schwiebogen. I.

Schwieger. IV.

schwielig, schwülig.

Schwierigkeit. III.

schwimmen: schwamm, u. s. f. geschwommen: schwimm!

Schwindel. I.

schwinden: schwand, u. s. f. geschwunden: schwind!

schwingen: schwang oder schwung, u. s. f. geschwungen: schwing!

schwirren.
schwitzen
schwören: schwur, u. s. f. geschworen: schwör.
schweren S. oben.
Schwulst. II. ů.
Schwung. II.
Schwur. II. ů.
schwůrig.
Sclav. III. wie in dem Franz. und andern Sprachen.
sechs. sechster. sechszehn. sechzig.
See, der, mitten in den Låndern; II: die, das Meer; II.
Seele. III.
Segel. I. segeln.
Segen. I. segnen.
sehen: ich sehe, du siehst, er sieht: sah, u. s. f. gesehen: sieh!
sehnen, sich.
sehr.
seicht, nicht tief.
Seide. III.
Seife. III.
seigen, durchseigen. daher Seiger, eine Sand-uhr. I.
Seil. II.
Seim, Honigseim. II.
sein. Seine ist mit Ihre nicht zu vermengen. S. § 53.
seit.
Seite. III. zur Seiten.

=seits, eine Endsylbe. z. B. anderseits, allerseits.
selbander, selbdritte, u. s. f.
selber, selbst, selbsten.
selig. =selig, der Ausgang einiger Wörter, als armselig, mühselig, saumselig.
selten. seltsam.
Semmel. IV.
senden: sendete und sandte; gesendet und gesandt.
Senf. II.
sengen.
Senkel. I. senken.
Senne, Säne, eine Spannader. III.
Sense. III.
Sessel. I.
setzen: setzte oder satzte, gesetzt oder gesatzt.
Seuche, ansteckende Krankheit. III.
seufzen.
sey. nicht seye. S. § 19.
seyd, vom seyn. ihr seyd glücklich: seyd fleißig! damit ihr nutzbar seyd.
seyn. Sie wollten nicht sein seyn. auf daß wir beglückt seyn; auf daß sie beglückt seyn; nicht seyen.
seynd. für sind.
Seyne, der Fluß.
Seyte, Saite in der Musik. III.
siben. S. sieben.
sich. S. ihm, und ihr.
Sichel. IV.

ſicher.
Sicht: iſt nur gebräuchlich in der Zuſammenſetzung: z. B. Ausſicht, Obſicht, Nachſicht, ſichtbar, beſichtigen, u. a. m.
Sie, ein Ehrenwort. wie Sie befehlen: was verlangen Sie?
ſie.
Sieb. II. ſieben.
ſieben, die Zahl. ſiebenter.
ſiech, krank.
ſieden: ſott, u. ſ. f. geſotten: ſied!
Sieg. II.
ſieg, ein pöbelhaftes Wort, für ſagte.
Siegel. I. ſiegeln.
ſiegen.
ſieh!
Silbe. S. Sylbe.
Silber. I.
Sims. II.
ſind, von ſeyn. wir ſind, ſie ſind.
ſingen: ſang oder ſung, u. ſ. f. geſungen: ſing!
ſinken: ſank oder ſunk, u. ſ. f. geſunken: ſink!
Sinn. II oder III. ſinnen.
ſint. ſint der Zeit.
ſintemal.
Sippſchaft. III.
Sitte. III
Sitz. II. ſitzen, ſaß, u. ſ. f. geſeſſen: ſitz!
Smaragd. II.

so.
Socke. III.
Sod, der, ein Magenweh; II; das, eine Brühe; V, ö.
sodann.
Soff. II.
Sohle. S. Sole.
Sohn. II. ö.
söhnen: wovon aussöhnen, versöhnen.
solch.
Sold. II. Soldat. III.
Sole, des Fußes. aus dem Lateinischen, welches ebenfalls ohne h ist. III. Sohle, das Salzwasser. III.
soll. ich soll, er soll: damit ich solle, damit er solle.
sollen.
Söller, der oberste Boden des Hauses. I.
sollt. für sollst. ist altväterisch.
solte. für sollte, von sollen.
Sommer. I.
sonder, ohne. z. E. sonder Zweifel suchet er nicht deinen, sondern seinen Nutzen.
sonderbar. in Sonderheit. sondern, absondern. sondern, das Bind [e] wort: nicht ich, sondern du.
Sonne. III. Sonnabend, Sonntag. II.
sonst.
sorgen. Sorgfalt. III.
Sorte. III.
sothan. S. solch.

sowohl, oder so wohl.
spähen.
spaliren.
Spalt. II. a oder å. Spalte. III.
Span. II. å.
Spanferkel. I.
Spange. III.
Spann [e]. III. spannen.
sparen.
Spargel. I.
Sparr. II. oder Sparren. I.
Spaß. II.
spat, spåt.
Spaten, ein Grabscheit. I.
spatzieren.
Spatz. III.
Specht. II.
Speck. II.
Speer. II.
Speiche. III.
Speichel. I.
Speicher. I.
speisen.
Spelt, eine Feldfrucht. II.
Spend [e]. III.
Sperber. I.
Sperling. II.
sperren.
speyen: spie, spieest, u. s. f. gespieen: spey!
spicken.
Spickenarden, Lavendel. I.
Spiegel. I.

Spiel. II. spielen.
Spieß. II. spießen.
Spindel, Spille. IV.
Spinet. II.
spinnen: spann, u. s. f. gesponnen: spinn!
Spion. II.
Spiß. II. spissen.
Spital. V. å.
Spitz [e]. III.
spleißen, spalten: spliß, u. s. f. gesplissen: spleiß!
Splitter. I und IV. splittern.
Sporn. II daher spornen, nicht sporen.
Sportel. IV.
Spott. II. spotten.
Sprache. III.
sprechen: ich spreche, du sprichst, er spricht: sprach, u. s. f. gesprochen: sprich!
spreiten, war bey den Alten so viel als ausbreiten.
spreitzen.
Sprengel. I.
sprengen.
sprenkeln.
Spreu. V.
sprießen: sproß, und so f. gesprossen: sprieß!
springen: sprang oder sprung, u. s. f. gesprungen: spring!
spritzen.
spröd [e].
Sprosse. III. sprossen.

Spruch. II. ů.
sprůhen, sprůtzen.
Sprung. II. ů.
sprůtzen. ital. *spruzzare.*
Spule. III. spulen.
spůlen.
Spund. II. u oder ů. davon spůnden, ein Faß zuspůnden.
Spur. III. spůren.
St!
Staal. II. hat auch in dem Englischen kein h.
Staar, ein Vogel. II. Stahr ist eine Krankheit der Augen, und Star ein Getreidmaaß.
Staat. II.
Stab. II. å.
Stachel. I.
Stadel. S. Scheuer, Scheune.
Stadt. II. å.
Staffel. IV.
Stahl. S. Staal.
Stahr, in den Augen. II. Staar, ein Vogel. Star, ein Getreidmaaß. stålen, mit Staal beschlagen.
Stall. II. å.
Stamm. II. å.
stammlen, stammeln.
ståmpeln.
stampfen.
Stand. II. å.
Standarte. III.

Stange. III. wovon Stångel. I.
Stank, gewöhnlicher Gestank. II.
Stapel. I.
Star, Står, ein Getreidmaaß. II. aus dem wålschen *stara*.
stark. stårken.
starr. starren.
ståt, unaufhörlich. ståtig.
Statt, Platz, Ort. II. anstatt. Ståtte. III.
statten: z. B. von statten gehen, zu statten kommen. Hievon kommen abstatten, erstatten, u. a. m.
Statthalter, der die Statt eines andern vertritt. I.
Staub. II.
Staude. III.
ståupen. daher Staupbesen. I.
stechen: ich steche, du stichst, er sticht: stach, u. s. f. gestochen: stich!
Stecken. I. stecken: wovon steckte, stack, und stackte.
Stecknadel. IV.
Steg. II.
stehen: stand oder stund, u. s. f. wenn ich stůnde, u. s. f. gestanden: steh!
stehlen: ich stehle, du stiehlst, er stiehlt: stahl, u. s. f. gestohlen: stiehl!
steif. steifen.
Steig. II. steigen: stieg, u. s. f. gestiegen: steig!
steil.

Stein. II. steinigen. Steinmetz. III.
Stelle. III. stellen.
Stelze. III.
stemmen, mit dem Stemmeisen. stämmen, sich an etwas.
Stengel. S. in Stange.
sterben: ich sterbe, du stirbst, er stirbt: starb, u. s. f. wenn ich stürbe, u. s. f. gestorben: stirb!
Stern. II.
stet. stetig. stets.
Steuer, die man erlegt. IV. Steuer, in den Schiffen; das Steuerruder. I.
steuern.
Stich. II. sticheln.
sticken.
stieben: stob, u. s. f. gestoben: stieb!
Stief = = eine Anfangsylbe. z. B. Stiefmutter, Stiefsohn.
Stiefel. IV.
Stiege. III.
Stieglitz. II.
Stiel. II.
Stier. II.
Stift, das. II und V. der Stift, ein Nagel, u. dgl. II.
stiften.
Stilet. II.
stillen.
Stimm [e]. III. stimmen.

stinken: stanck oder stunk, u. s. f. gestunken: stink!
Stirn [e]. III.
Stirzel, Stürzel; der Stängel eines Gewächses. I.
stöbern.
stochern.
Stock. II. ö. stocken.
Stoff. II.
Stöhr, Stör. II.
Stolle, eines Tisches oder Bettes. III. der Stollen, eines Bergwerks. I.
stolpern.
stolz.
stopfen.
Stoppel. IV. stoppeln.
Stöpsel. I. von **stopfen**, dessen f um des Wohlklanges wegen ausgelassen wird. die Endsylbe **sel** befindet sich auch in **Räthsel** und **Ueberbleibsel**; ist also hier nichts neues.
Stör, oder Stöhr. II.
Storch. II. ö.
stören.
Störzer, Landstreicher. I.
Stoß. II, Stöße. stoßen: stößest, stößt: stieß, u. s. f. gestoßen: stoß!
stottern.
stracks.
Strafe. III. strafen. straff, steif.
Stral. II und III.

Strand. II. stranden.
Strang. II. å.
stranguliren.
Straß [e]. III.
stråuben.
Strauch. II. åu.
straucheln.
Straus, der große Vogel. II. Strauß, von Blumen. II. åu.
streben.
strecken.
Streich. II.
streicheln.
streichen: strich, u. s. f. gestrichen: streich!
streifen.
Streit. II. streiten: stritt, u. s. f. gestritten: streit!
streitig.
streng [e].
streuen.
Strich. II.
Strick. II.
stricken.
Striegel. I oder IV.
Strieme. III.
Stritt. II. strittig.
Stroh. II.
Strom. II. ö.
strotzen.
Strudel. I.

Strumpf. II. ů.
Strunk, z. B. ein Krautstrunk. II. ů.
Stube. III.
Stůber. I.
Stuck, Stůck. II oder V, ů.
studieren.
Stufe. III.
Stuhl. II. ů.
stůlpen.
stumm.
stůmmeln. S. verstůmmeln.
stůmpeln.
Stůmper, Stůmpler. I.
stumpf. stůmpfen.
Stunde. III von stundan.
Sturm. II. ů.
Sturz, Umsturz. II.
Stůrze, Deckel. III.
stůrzen.
Stutte. III.
Stutz. II.
Stůtze. III.
stutzen.
stůtzen.
suchen.
Sucht. III.
Sud, von sieden. II. Sůd, II; oder Sůden, I; die Gegend der Welt gegen Mittag.
sudeln.
Sůden. I.

Sudler. I.
sühnen. gewöhnlicher söhnen.
Sultan. II.
Sulze. S. Gallert.
Summe. III.
summen. wofür man an einigen Orten sumsen höret.
Sünde. III. Sündfluth. III. sündigen.
Suppe. III.
süß. Süßigkeit. III.
Sylbe. III. S. §. 25.
Syrup. II.

T.

Taback, Toback. II.
Tacht. S. Dacht, Tocht.
Tackt, in der Musik. II.
tadeln. Tadler. I.
Tafel. IV.
Taffent, Taft. II.
Tag. II. a, oder auch å. tagtåglich.
takeln, das Schiff. daher abtakeln.
Talg, Talk; Unschlitt, oder eine Bergart. II.
tåndeln. Tåndler. I.
Tanne. III.
Tanz. II. å.
Tapet. II.
tapfer.
tappen.
Tartuffel, Trüffel. IV.

Tasche. III.
Tasse. III.
tasten, antasten, betasten.
Tatze. III.
Tau, ein Schiffseil. II. **Thau S. unten.**
taub. Taube. III. der Tauber. I.
tauchen.
Tauf [e]. III. taufen.
taugen.
taumeln.
tauschen. täuschen, betriegen.
tausend. das Tausend. II.
Tax [e]. III.
Tegel. S. Tiegel.
Teich. II.
Teig. II.
Teller. I.
Tempel. I.
Tenne. III.
Teppich. II.
Teufel. I.
teutsch, deutsch. S. § 14.
Thal. V. ä.
Thaler. I.
That. III. Thätlichkeit. III.
Thau, der Morgenthau. II. **Tau ist ein Schiffseil.**
Theil. II. theilen. theils.
Theriak. II.
theuer.
Thier. II.

Thon, Töpfererde. II. Ton, Klang, Schall. S. § 9.
Thor, der, ein Narr. III. das, wodurch man aus und eingehet. II.
thöricht, nicht thorrecht oder thorecht.
Thran, das Fett von großen Fischen. II.
Thräne. III.
Thron. II.
thulich.
Thum, Dom. II.
= = thum, die Endsylbe. z. B. Alterthum, Christenthum.
thun: ich thue, du thust, er thut, u. s. f. that, u. s. f. gethan: thu!
thunlich. S. thulich.
Thür [e]. III.
Thurm, oder Thurn. II. ů.
Thurnier. S. Turnier.
tichten, heißt bey einigen so viel als sinnen.
tief. Tieffe. III.
Tiegel. I.
Tieger. I. nicht Tyger: denn der griechische Ursprung selbst hat ein i: welchem auch die Lateiner folgen.
tilgen.
Timian. II.
Tinte. III. stammet von dem lateinischen *tinctus*, *tincta*: so haben auch die Spanier und Wälschen kein d, sondern ein t.
Tisch. II. Tischler. I.
Titel. I. tituliren.

Toback, Taback. II.
toben.
Tocht, für das Licht. II.
Tochter. I. ö.
Tocke, Pupe oder Puppe. III. **Dogge** ist ein englischer Hund.
Tod. II. todt, ein Todter. tödten.
toll, närrisch.
Tölpel. I.
Tomback, ein Metall. II.
Ton. II. ö. Sieh § 9. tönen.
Tonne. III.
Topf. II. ö. Töpfer. I.
Torf, Erde, die man brennet. II. **Dorf** besteht aus Bauernhütten.
torkeln.
Torte. III.
Tortur. S. Folter.
Trabant. III.
traben.
Tracht. III.
trachten.
Trachter. S. Trichter.
träg [e].
tragen: trägst, trägt: trug, u. s. f. getragen: trag!
Tram, Balken. II. ä.
trampeln.
Tran. S. Thran.
Trangsal. S. Drangsal.
Trank. II. ä. tränken.

Trapp [e]. III.
Traube. III.
trauen.
Trauer. IV.
Traufe. III. träufeln.
Traum. II. äu. träumen.
traun!
trauren.
Treber. I und IV.
Treffen. I. treffen: ich treffe, du triffst, er trifft: traf, u.s.f. getroffen: triff!
trefflich.
treiben: trieb, u.s.f. getrieben: treib!
treist [e], wie einige schreiben, welche es von Trost herleiten, gleich als getrost. jedoch ist dreiste weit gewöhnlicher, und hat seinen Grund schon in dem uralten angelsächsischen *dryst*.
trennen.
Treppe. III.
Trespe, Unkraut. III.
treten: ich trete, du trittst, er tritt: trat, u.s.f. getreten: tritt!
treu. Treue. III.
treug, trocken.
Trichter. I.
Trieb, Antrieb. II.
triefen: troff, u.s.f. getroffen: trief!
triegen, betriegen. ist veraltet: gieng zu seiner Zeit wie betriegen.
Triffel. S. Trüffel.

Trift. III.
triftig.
Triller, in der Musik. I.
trinken: trank oder trunk, u. s. f. getrunken: trink!
Tritt. II.
Triumph. II. triumphiren.
trocken. trocknen.
trödeln. Trödler. I.
Trog. II. ö.
trollen.
Trommel, Trummel. IV. trommeln, trummeln.
Trompete. III.
Tropf, ein schlechter Mensch. III.
tröpfeln. Tropfen. I.
Troß. II.
Trost. II. trösten.
Trotz. II.
trüb [e]. Trübsal. III. trübsälig.
Trüffel, Tartuffel. IV.
Trug, Betrug. II. wird wenig mehr gebraucht.
Truhe. III.
Trumm, oder Drumm. V. ů.
Trummel, Trommel. IV. trummeln, trommeln.
Trumpf, ein Spielwort. II. ů.
Trunk. II. trunken. Trunkenbold. II. S. § 9.
Trupp. III.
Trut [e], Hex [e]. III.
Trutz. II.
Tuch. II; und V, ů.

tüchtig.
Tück [e]. III.
Tugend. III.
Tulpe, oder, wie andre sprechen, Tulipane. III.
tumm, dumm.
tummeln.
Tümpel, Tümpfel, stehend Wasser. I.
Tumult. II.
tünchen.
tunken, eintunken.
Tüpfel, ein Punct. IV.
Türk. III.
Turnier. II. das Wort *torneamentum* zeiget an, daß man kein th gewollt hat.
Turteltaube. III.
tuschen.
Tyrann. III. der griechische Ursprung bringet ein y mit sich, welchem auch die Lateiner beypflichten.
tz. Sieh § 27.

V. U.

Vasall. III.
Vater, vormals Vatter. I. ä. das andere t wird nicht wegen des Griechischen oder Lateins ausgelassen, denn sonst würde man auch Muter schreiben müssen; sondern damit die vielfache Zahl dieses Worts von dem gleich nachfolgenden unterschieden werde.

Vätter. I.
übel.
üben.
über.
über = = die Anfangsylben. z. B. überweisen, der Ueberlauf.
überall.
überaus.
Ueberbleibsel. IV.
überdrüßig.
überflüßig.
überm, übers; anstatt **über dem, über das.** S. § 49.
überwältigen. wie bewältigen und entwältigen: denn sie stammen nicht unmittelbar von **Gewalt**, sondern von dem alten **Walt**, von welchem **walten**, **obwalten**, **verwalten**, **Mühwaltung**, **Anwalt**, und **Gewalt** selbst herkommen.
übrig.
Vehde. S. Fehde.
Veil, Veilche, Veile. III.
ver = = die Anfangsylbe. z. E. verehren, verarmen.
verargen.
verbleichen: verblich, u. s. f. verblichen: verbleich!
verblümt.
Verboth. II.
Verdacht. II.
verdammen.

verderben, zu Grund [e] gehen: ich verderbe, du verdirbst, er verdirbt: verdarb, u. s. f. wenn er verdürbe, u. s. f. verdorben: verdirb! verderben, zu Grund [e] richten, geht ordentlich: verderbte, verderbt.
verdeutschen.
verdrießen: verdroß: verdrossen: verdrieß!
Verdruß. II.
vereinbaren. vereinigen.
vereiteln.
verewigen.
verfertigen.
vergällen.
vergessen: ich vergesse, du vergissest, er vergißt: vergaß, u. s. f. vergessen: vergiß!
vergeuden.
vergewissern.
vergnügen.
vergüten, ersetzen.
Verhaft. II.
verheeren.
verhehlen. von hehlen.
verhöhlen, von Höhle: verhohl, u. s. f. verhohlen: verhöhl!
Verlag. II.
verlarven.
verletzen.
verleumden.
verlieren: verlohr, u. s. f. verlohren: verliehr!
verloben.

Verlurst. II. von verlieren.
vermählen.
vermaledeyen.
vermitteln. vermittelst.
vermög [e]. z. B. vermög [e] meines gegebnen Wortes.
vermummen.
vermuthen.
verneinen.
vernichten.
Vernunft. II. vernünfteln, nachgrübeln: dieses Wort gereichet der Vernunft nicht zur Ehre.
verpachten.
verrenken.
verringern, von ringern: oder vergeringern, von gering.
verrucht.
Vers. II.
verschieden, unterschiedlich.
verschulden.
verschwenden.
versehren.
versilbern.
verspäten.
Verstand. II.
verstauchen.
verstecken.
verstümmeln.
verstummen.
vertheidigen.

vertheuren.
vertuschen.
verwägen; ein Mensch, der zuviel wagt.
verwahren. verwahrlosen.
verwandt.
verweilen.
verwesen.
verwildern.
verwirren: verworr, u. s. f. verworren: verwirr!
verwöhnen.
verwüsten.
verzehenden.
verzeihen, verzieh, u. s. f. verziehen: verzeih!
verzinnen.
Vesper, Nachmittagsandacht. IV.
vest, ansehnlich, ernsthaft.
Vestung. S. Festung.
Vettel. IV.
Vetter. S. Vätter.
vexiren.
Vezier. II.
uf. S. auf. uf = = die Anfangsylbe. S. auf = =
Ufer. I.
Uhr. III.
Vieh. II.
viel. vielleicht; aus viel und leicht. vielmals.
vier. vierter. Viertheil, Vierthel. I.

Vizthum. II. sollte Vicedom heißen, von *Vicedominus*.
Ulm, der Baum. II. aus dem Lateinischen.
um.
um = die Anfangsylbe. z. B. umbringen, umringen, der Umfang.
umb, anstatt um. S. § 5.
umsonst.
umzingeln.
umzirken.
un = eine Anfangsylbe. z. B. unfern, undeutsch, unbindig, das keine Kraft zu binden hat.
unabläßig.
und.
Unflat. II.
=ung, die Endsylbe. z. E. Stiftung, Handlung, Prüfung.
Ungarn. ein Unger. IV.
ungefähr.
Ungeheuer. I.
Ungemach. II.
ungereimt, was sich nicht reimt oder schicket.
ungern.
ungeschaffen, ungestalt.
ungeschickt.
ungestüm.
Ungewitter. I.
Ungeziefer. I.
Unkosten, eigentlich unnütze Kosten. III.
unlängst, neulich, vor kurzer Zeit. Welche

nicht **unlängst** anstatt **neulich** gebrauchen, widersprechen ihren Gedanken: denn **nicht unlängst** heißet **längst**.
unpaß, unpäßlich. von **Paß, zu Passe.**
Unrath. II.
uns.
Unschlitt. II.
unser. unsrig.
unten.
unter.
unter = die Anfangsylben. z. B. unterdessen, untergraben, Untergang.
unterm, unters; für **unter dem, unter das.** S. § 49.
Unterschied. II.
unterst.
unterwegens.
unterweilen.
unweit. **nicht unweit heißt weit.**
Unze. III.
Vogel. I. ö.
Vogt. II. ö.
Volk. V. ö.
voll. S. § 38.
vollenden.
voller, das ist, voll der. z. B. voller Freuden, voller Angst, d. i. voll der Freuden, der Angst. aber nicht, voller Schlaf, voller Volk, als zu welchem sich der nicht schicket: sondern, voll Schlafs, voll Volkes.
völlig.

vollkommen.
vom, anstatt **von dem**. S. § 49.
von.
vor. S. § 26. vor, für **zuvor**, ist unerlaubt, z. B. bedenkt es vor; soll heißen, zuvor.
vor = die Anfangsylbe. z. E. Vortheil, voran, Vorzug, vorgehen.
vor, das unnützliche. S. § 56.
Vorfahren, in der vielfachen Zahl. III.
vorhin.
vorig.
vorm, anstatt **vor dem**. S. § 49.
vormals, weiland.
Vormund. II. u oder ů.
vorn, vorne, vornen.
vornehm. vornehmen.
Vorrath. II.
vors, anstatt **vor das**. S. § 49.
Vortheil. II.
vortrefflich.
Vorwitz, da man etwas vor der Zeit, vor andern, oder vor nützlichern Sachen wissen will. II.
üppig. Ueppigkeit. III.
ur = die Anfangsylbe. z. B. Ursprung, Urheber.
Urfehde. III.
Urlaub. II.
Urochs. S. Auerochs.
Ursach [e]. III.
Urtheil. II.

W.

Waar [e]. III.
Wache. III. wachen.
Wachholder. I.
Wachs. II.
wachsen: wächsest, wächst: wuchs, u. s. f. gewachsen: wachs!
Wacht. III.
Wachtel. IV.
Wächter. I.
wackeln.
wacker.
Wade, des Fußes. III.
wädeln.
Waffel. IV.
Waffen, nur in der vielfachen Zahl. III. waffnen.
wafür, von dem alten wa, wofür man schon längst wo schreibet.
Wag [e]. Wagen. I. ä. wagen.
wägen: ich wiege, du wiegst, er wiegt: wog, u. s. f. gewogen: wieg!
Wagner. I.
Wahl. III wählen.
Wahlstatt. S. Wallstatt.
Wahn. II. wähnen.
wahr. Wahrheit. III. Waaren werden verkauft.
währen, dauren. wehren, sich widersetzen.
wahrlich. von wahr.

Waidleute. waidlich. Waidmann. Waidwerk.
Wald. V. å.
walken.
Wall. II. å.
wallen, sieden, und Wallfahrten anstellen.
Wallstatt. II. Wahlstatt wäre ein Ort der Wahl. **Wall** hieß vor Alters einen todten Körper: wo dergleichen nach der Schlacht liegen bleiben, ist die Wallstatt.
Wälschland. Unsre Voråltern nannten die Franzosen und Italiåner **Walen** von wallen, gleich als Fremde, Ausländer. daher kommen die Namen **Wallis** in Engelland, **Wallis** an der Schweiz, **Wallachey**, **Wallonen**. Ja in Bothons Chronik heißt Italien selbst **Walland**.
walten.
Walze. III. wälzen.
Wamms. V. å.
Wampe. III.
Wand. II. å.
wandeln. wandern.
Wang [e]. III.
wankelbar. Wankelmuth. II. wanken.
wann. da man von der Zeit redet. **wenn** zeigt eine Bedingung an. S. § 10.
Wanne. III. wannen. von wannen ist er?
Wanst. II.
Wapen, Wappen. I.
war, nicht **ware**. wäre, nicht **wär**. S. § 46.
ward. Sieh in **werden**.

warlich. S. wahrlich.
warm. wårmen.
warnen.
warten.
= wårtig, die Endsylben. z. B. auswårtig, gewårtig, widerwårtig.
= wårts, die Endsylbe. z. B. auswårts, seitwårts.
warum.
Warze. III.
was. was anstatt **was für ein** wird für altvåterisch gehalten.
waschen: wåschest, wåscht: wusch, u. s. f. gewaschen: wasch!
Wåscher. I.
Wasen. I.
Wasser. I.
waten, durch das Wasser. andre schreiben **waden**, theils wegen des lateinischen *vadum*, theils wegen des deutschen **Waden**.
weben.
wechseln.
Weck, II; oder Wecken, I; eine Gattung Brodt.
wecken.
wedeln.
weder.
Weg. II. weg!
weg = eine Anfangsylbe. z. B. wegschaffen, wegtreiben.
wegen. meinetwegen, dessentwegen, derowegen.

wegen, das Zeitwort. S. wägen.
weh [e].
wehen.
Wehr, wider das Wasser. II. Wehre, Widerstand, Gewehr. III.
wehren, sich widersetzen. **währen** ist dauren.
Weib. V.
weich.
weichen: wich, u. s.f. gewichen: weich!
Weichsel. IV.
Weide, Weidenbaum. III. **Weyde**, worauf das Vieh geführet wird.
weigern.
Weih, der Raubvogel. III. Weihe, da jemand oder etwas geweihet (nicht **gewiehen**) wird. III.
Weihnachten. nur in der vielfachen Zahl. III.
Weihrauch. II. nicht **Weinrauch**. S. § 6.
weil.
weiland.
Weil [e]. III.
Wein. II.
weinen.
Weinlese. III.
weiß, die helleste aus den Farben. weiß, ich weiß, er weiß, von wissen: wie beiß, reiß, Fleiß, u. a. dgl.
Weise, der. III. Weise, die. III. **Weyse** ist vaterlos.
=weis [e] der Ausgang. z. B. paarweis [e], scherzweis [e].

weisen: wies, u. s. f. gewiesen: weis!
weißen, mit weißer Farb[e] anstreichen.
weit.
Weitzen. I.
welch, welcher.
welk.
Welle, eine Fluth, oder Walze. III.
Welschland. S. Wälschland.
Welt. III.
wem? wen?
wenden: wendete und wandte: gewendet und gewandt.
wenig.
wenn, die Bedingung. **wann**, die Zeit. z. B. wenn du doch also willst, so reise hieher, wann es dir immer beliebt.
wer.
werben: ich werbe, du wirbst, er wirbt: warb, u. s. f. aufdaß ich würbe, u. s. f. geworben: wirb!
Werch, Werg, vom Flachs [e]. II.
werden: ich werde, du wirst, er wird: ward, u. s. f. damit ich würde, u. s. f. geworden: werde! Aber **werden** das Hülfwort geht also: ich werde, du wirst, er wird: wurde, wurdest, wurde; oder ward, wardst, ward: wurden, wurdet, wurden: damit ich würde, u. s. f. worden (nicht **geworden**): werde! z. E. von Salzburg ist mir geschrieben worden, der ganze Handel wäre zu Wasser geworden.

Werder. I.
werfen: ich werfe, du wirfst, er wirft: warf, u. s. f. wenn ich würfe, u. s. f. geworfen: wirf!
Werk. II.
Wermut. II.
Werth. II. werth.
Wesen. I. wesend ist sehr gebräuchlich in abwesend und anwesend.
Wespe. III. aus dem Lateinischen.
wessen?
West, II; oder Westen, I. Weste, in der Kleidung. III.
wetten.
Wetter. I.
wetzen.
Weyde. III. weyden. Weide, der Weidenbaum.
Weyher. I.
Weyse, ein vaterloses Kind. III.
wichsen.
wichtig.
Wicke, eine Frucht. III.
wickeln.
Widder. I.
wider. wovon zuwider.
wider = = die Anfangsylben. z. B. Widerwind, widerstehen, sich widersetzen.
Widerholung. III.
widerig, widrig.
Widerpart. II. einem Widerpart halten.

widers, anstatt **wider das.** S. §. 49.
widerspånstig.
widmen.
widrig, widerig.
wie.
Wiede. III.
Wiedhopf, II; oder Wied [e] hopfe, III.
wieder, wiederum.
wieder = = die Anfangsylben. z. B. Wiederkunft, Wiedertåufer, wiederbauen.
wiederum.
wiegen, die Wiege (III) bewegen.
wiehern.
Wien, die Hauptstadt.
Wiese. III.
Wiesel. IV.
wiewohl.
Wild. II. wild. Wildprett. II.
will; ich will, er will.
Will [e], III; und Willen, I. willen; um GOttes willen, um meinetwillen, um dessentwillen.
willfahren.
willigen.
willkommen. sey willkommen.
Willkůhr. II.
willst. vorzeiten **willt.**
wimmeln.
wimmern.
Wind. II. Winde, womit man hebt oder dreht. III.

Windel,

Windel, worein man die Kinder windet. IV.
winden: wand oder wund, u.s.f. gewunden: wind!
Winkel. I.
winken.
winseln.
Winter. I.
Winzer. I.
Wipfel, Gipfel. I.
wippen.
wir.
Wirbel. I.
wird; er wird: aber nicht **ich wird**, sondern **ich werde.**
wirdet. ein undeutsches Wort, welches **wird** heißen sollte.
wirken.
wirklich.
Wirth. II.
wischen.
wispeln.
wissen: weiß, weißt, weiß: wußte, u.s.f gewußt: wisse!
wissentlich.
wittern. Witterung. III.
Witthum, was der Wittwe gehöret. V.
Wittwe, anstatt des veralteten **Wittib.** III.
Witz, der; nicht **die.** II. witzigen.
wo.

Woche. III.
Wocken, ein Spinnrad. I.
wofern.
wofür.
Woge, eine Wasserwelle. III.
wohl.
wohnen. Wohnung. III.
Wolf. II. ö.
Wolke. III.
Woll [e]. III.
wollen: will, willst, will: wollte, u. s. f. gewollt.
wöllen, aus Woll [e] gemacht.
Wonne, Lust. III.
wor = = z. B. woraus, woran.
worden. von werden, so oft es ein Hülfwort ist. S. § 44.
worgen.
Wort. II; oder V, ö. mit guten Worten, mit rauhen Worten: einzelne Wörter, veraltete Wörter, Zeitwörter, Nennwörter, u. s. f.
Wucher. I.
wühlen.
wund, verletzt. Wunde. III.
Wunder. I.
Wunsch. II. ü. wünschen.
wür. S. wir.
Würde. III. würdigen.
Wurf. II. Würfel. I.
würgen.
Wurm. II, ü; oder V, ü.

Wurst. II. ů.
Wurz, eine Wurzel. III.
Würze, womit die Speisen gewürzet werden. III.
Wurzel. IV.
Wust. II. wůst [e]. Wůste, Wůsteney. III.
wuste, wůste; sind mangelhaft: denn von wissen stammet **wußte** und **wůßte**. z. B. ich wußte nicht, ob er die Begebenheit wůßte.
Wuth. III. wůthen. Wůtherich. II.

Z.

zach, zåh [e].
Zacke, III; oder Zacken, I.
zåckern, zupfen.
zagen.
zåh [e].
Zahl. III. zahlen. zåhlen; davon abzåhlen, aufzåhlen, erzåhlen, zuzåhlen.
zahm. zåhmen.
Zahn. II. å.
Zåhre. III.
Zange. III.
Zank. II.
zannen, gewöhnlicher weinen.
Zapf, II; oder Zapfen, I. zapfen.
zappeln.
zart. zårteln.
Zaser. IV. å.
zaubern.

zaudern
Zaum. II. äu. zäumen.
Zaun. II. äu. zäunen.
zausen.
ze. S. zu.
zechen.
Zedel. I. aus dem Lat. nnd Ital. der Zettel gehöret den Webern zu.
Zehe. III.
zehn. zehnter.
zehren.
Zeichen. I. zeichnen.
zeigen. Zeiger. I.
zeihen: zieh, u.s.f. geziehen: zeih!
Zeile. III.
Zeisich. II. andere schreiben Zeislein.
Zeit. III. zeitigen. Zeitung. III.
Zell [e] in einem Kloster. III.
Zelt. II. und V.
Zentner. I.
Zepter, oder Scepter nach dem Lat. I.
zer = = die Anfangsylbe. z. B. zerfetzen, zerbeißen, zerreißen.
zerdrümmern, zertrümmern.
zerfleischen.
zergliedern.
zerlumpen.
zermalmen.
zerren.
zerrütten.
zerstücker.

zerstümmeln.
zerschieden. S. verschieden.
zertrümmern, zerdrümmern.
zeter!
Zettel, Weberzettel. I. zetteln. **Zedel**, worinnen eine kurze Schrift enthalten ist.
Zeug. II. Zeug [e] vor dem Richter. III. zeugen.
Zibebe. III. aus dem Italiänischen.
Zibeth. II. aus dem Arabischen.
Zieche, für das Bett. III.
Ziege. III.
Ziegel, Ziegelstein. I.
ziehen: zog, u.s.f. gezogen: zieh!
Ziel. II. zielen.
ziemlich, was sich geziemet. **zimlich**, mittelmäßig.
Zier. II. Zierde. III. zieren. Zierrath, aus Zier und **Geräth**. II.
Ziffer. IV.
Zigeuner. I.
zimlich, mittelmäßig. **ziemlich**, geziemend.
Zimmer. I. zimmern.
Zimmet, Zimmt. II.
Zink, ein Metall. II. Zinke, in der Musik, oder in Bergwerken. III.
Zinn. II. Zinne, z. B. des Tempels. III.
Zinnober. I.
zinsen.
Zinstag. S. Dienstag.
Zipperlein. I.

Zirbelbaum. II. äu.
Zirkel. I.
zischen.
Zither, Cither. IV.
zittern.
znicht ist schlimm.
Zobel. I.
Zofe, Schlepp [e] des Kleids. III.
zögern.
Zoll, die Breite eines Daumen. II. Zoll, für Mann und Pferd, Schiff, u. dgl. II. ö. zollen. Zöllner. I.
Zopf. II. ö.
Zorn. II. zörnen.
Zote. III. Zotte, daher zottigt. III.
zotteln.
zu. nicht zue.
zu = = die Anfangsylbe. z. B. Zuflucht, zugleich, zutragen.
Zuber. I. ü.
Zucht. III. züchtigen.
zucken, zücken.
Zucker. I. zuckern.
Zufriedenheit. III.
Zug. II. ü.
zugegen.
Zugehör. II.
Zügel, womit das Pferd gezogen wird. I.
zum, anstatt zu dem. S. § 49.
zumuthen.
zun, anstatt zu den. S. § 49.

Zundel. S. Zunder.
zünden.
Zunder. I.
Zunſt. II. ü.
Zung [e]. III.
zupfen.
zur, anſtatt zu der. S. § 49.
zürnen; oder zörnen, von Zorn.
zuruck, zurück [e].
zuſammen.
Zuverſicht. II.
zuweilen.
zwacken.
Zwang. II.
zwanzig.
zwar.
Zweck. II.
zween [e]. S. § 12.
zweifeln. zweifelsfrey, zweifelsohne.
Zweig. II.
zwerch. Zwerg. II.
Zwetſchke. III.
zwey. S. § 12. zweyfach. der zweyte.
Zwickel. I.
zwicken.
Zwieback. II.
Zwiebel. IV.
zwiefach. Zwiefalter. I. Zwieſpalt. II. Zwietracht. III.
Zwillich. II.
Zwilling. II.

zwingen: zwang, u. s. f. gezwungen: zwing!
Zwirn. II.
zwischen.
Zwist. II.
zwitschern.
Zwitter. I.
zwitzern.
zwo. S. § 12. aus welchem jedoch so wenig ein zwoter folget, als aus zween ein zweenter.
zwölf. zwölfter.

Ende.

A. z. g. E. G.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Druckfehler.

Zweif. 54 Bl. 22 Z. eine Ueberfluß L. ein Ueberfluß

Lex. 77 Bl. 8 Z. klung L. klang

Einige andre geringe Fehler werden der Bescheidenheit des geneigten Lesers überlassen.

500
16.583
X . I.95

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weitenauer, Ignaz,

Zweifel von der deutschen Sprache vorgetragen, aufgelöset, oder andern aufzulösen überlassen; sammt einem orthographischen Lexikon

Augsburg ; Freyburg im Breisgau 1764

L.germ. 281
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584547-6
VD18 1477092X-001